Der Achetringeler

Chronik
für das Amt
Laupen

Nr. 82 Silvester 2007
Preis Fr. 9.–

Inhaltsverzeichnis

Neujahrsgruss des Nachtwächters	2455
Bollmann – Poly Laupen – Amcor-Rentsch	2456
Letzte Tage in Laupens Verpackungsindustrie	2459
200 Jahre zurück im Kanton Bern	2461
Die schönste Sense-Badi – heute und anno dazumal	2466
Bern–Neuenburg doppelspurig	2468
Dr Senseschnägg – Erinnerungen an die Neuenegger Jugendzeit	2470
Wasserversorgung der Gemeinde Mühleberg	2473
Zirkuswoche der Primarschule Frauenkappelen vom 18. bis 22. Juni 2007	2475
Hans Rickli 1899–1958 Lehrer in Laupen	2477
Nachruf Serge Leuenberger «Dr Serge»	2478
Das Jahr September 2006 – September 2007	2480
Chroniken: Laupen, Mühleberg, Neuenegg, Thörishaus	2485
Zytlupe	2499

Herausgeberin:
Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
www.derachetringeler.ch

- Kaminsanierungen
- Abgasanlagen nach EN 1443
- Cheminéeöfen
- HOSPERO Holzspeicherofen
- HOBACKO Holzbackofen

SCHÖN! rund und schlank HASE

➔ neue Cheminéeofen- Ausstellung ←

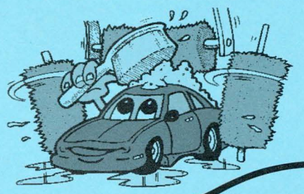
Wir danken Ihnen für das geschenkte Vertrauen und wünschen alles Gute im neuen Jahr

bravotechnikag

Bahnweg 14, 3177 Laupen
Telefon 031 747 70 62 info@bravo-technik.ch

OPEL CHEVROLET

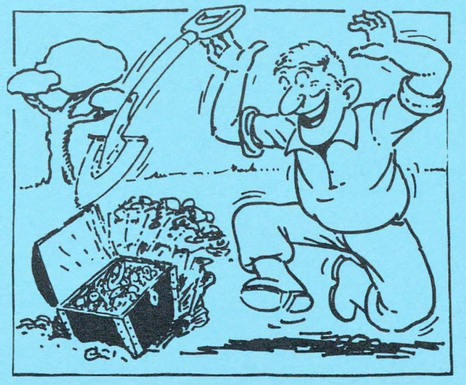
Wir danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen im neuen Jahr viel Glück und Gesundheit!



Auto-Center Klopfstein
3177 Laupen - 031 740 80 90 - office@klopfstein.ch

ZIMMERMANN
Fritz Zimmermann AG
Heizung Sanitär Spenglerei
3177 Laupen Tel. 031 747 73 18
Zum Jahreswechsel entbieten wir die besten Glückwünsche

Versicherungen.
Finanzanlagen.
Vorsorge.
Bei der Zurich haben Sie alle Vorteile aus einer Hand.
Agentur Laupen
Krautgasse 5
3177 Laupen
Telefon: 031 740 16 16
Fax: 031 740 16 17
Because change happens™
ZURICH®



Viel Glück im neuen Jahr!

WEISSBACH
Uhren Bijouterie
Bahnhofplatz
3177 Laupen
Telefon (031) 747 78 58
www.weissbach.ch · info@weissbach.ch

Manche Dinge behält man gerne in seiner Nähe.
Geld zum Beispiel.

VALIANT BANK
NÄHE, DIE SIE WEITER BRINGT.

Beat Aebi AG Laupen
Anhänger · Zugvorrichtungen · Reparaturen
Neueneggstrasse 26 3177 Laupen Tel. 031 741 97 77 www.beataebiag.ch

Nr. 82 Silvester 2007

Der Achetringeler

Chronik für das Amt Laupen

Herausgeber:
Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
www.derachetringeler.ch

Neujahrsgruss des Nachtwächters

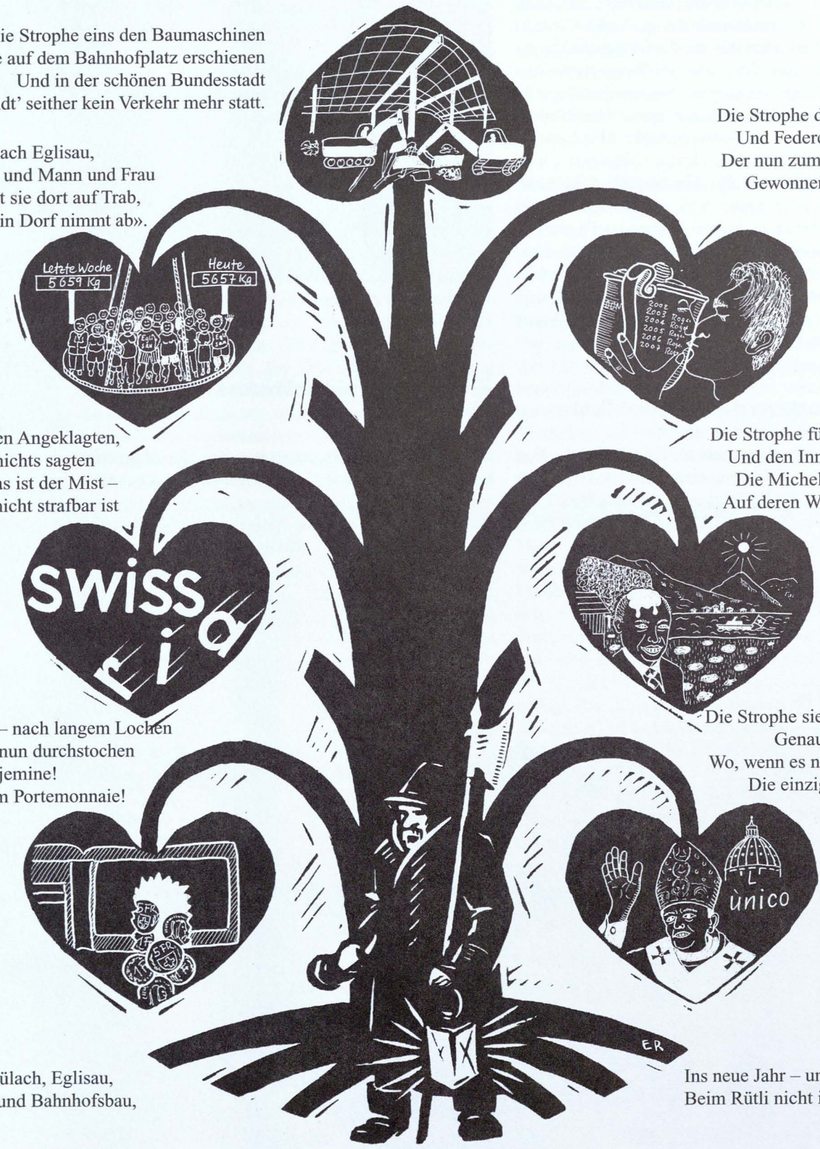
Hört, ihr Leut', und lasst euch sagen
Uns're Uhr hat zwölf geschlagen

Drum will ich von etlich Dingen
Zum neuen Jahr ein Lied euch singen

Die Strophe eins den Baumaschinen
Die auf dem Bahnhofplatz erschienen
Und in der schönen Bundesstadt
Findt' seither kein Verkehr mehr statt.

Die Strophe zwei nach Eglisau,
Zu Kind und Hund und Mann und Frau
Das Fernsehen hielt sie dort auf Trab,
Das Motto war: «Ein Dorf nimmt ab».

Die Strophe drei dem Tennis-Feld
Und Federer, dem Tennis-Held,
Der nun zum fünften Male schon
Gewonnen hat in Wimbledon!



Die Strophe vier den Angeklagten,
Die in Bülach gar nichts sagten
Sie kamen frei – das ist der Mist –
Weil Dämlichkeit nicht strafbar ist

Die Strophe fünf dem Maurer Ueli
Und den Innerschweizer Chueli:
Die Micheline hatte eingeladen
Auf deren Wiese mit den Fladen.

Die Strophe sechs – nach langem Lochen
Ist der Lötschberg nun durchstochen
A propos Loch: O jemine!
Ein solches auch im Portemonnaie!

Die Strophe sieben geht nach Rom,
Genauer in den Petersdom
Wo, wenn es nach dem Papste geht
Die einzig wahre Kirche steht

Von Lötschberg, Bülach, Eglisau,
Wimbledon, Rom und Bahnhofsbau,

Ins neue Jahr – und lasst uns beten,
Beim Rütli nicht in was zu treten.

Text: Chr. v. Erlach; Zeichnung: Fred Balmer

Bollmann – Poly Laupen – Amcor-Rentsch

Anne-Marie Kohler

Das Laupener Verpackungsunternehmen Amcor Rentsch hat die Umsatzziele verfehlt. Ende Oktober wurde die Produktion eingestellt. 130 Angestellte verloren ihren Job: die Firmengeschichte von der Buchdruckerei zur Verpackungsindustrie im Zeitraffer.

Mit der Gründung einer Buchdruckerei legte Emil Bollmann 1905 den Grundstein für das grafische Gewerbe in Laupen, insbesondere für die Firmengeschichte der «Poly Laupen». Der Thurgauer eröffnete seinen Betrieb an der Ecke Mühlegasse/Scheuermattweg mit der Drucklegung des Amtsanzeigers. Verschiedene Verbandsorgane und die Schweizerische Musikzeitung kamen dazu. 1911/12 wurde für das wachsende Unternehmen ein Neubau erstellt. Als Fehlentscheid stellte sich jedoch die Herausgabe einer eigenen Zeitung, der «Berner Land-Zeitung», heraus. Bollmanns Fundament geriet ins Wanken; die Firma ging Konkurs. 1914 ersteigerte der Winterthurer Fritz Haggenmacher das marode Unternehmen und übertrug die Geschäftsführung dem Bankfachmann Albert Feller, der als Buchhalter in der Firma Bollmann bereits tätig gewesen war.

Die Hausdruckerei der Chocolat Tobler

Feller versuchte der Firma mit der Einführung des Verpackungsdrucks eine bessere wirtschaftliche Grundlage zu verschaffen. Der erste bedeutende Auftrag ging von der Berner Alpenmilch AG Stalden ein. Auf der Suche nach weiteren Grossaufträgen entstand die Verbindung mit der AG Chocolat Tobler in Bern, welche die Druckerei in Laupen 1918 übernahm und unter der Firmenbezeichnung «Polygraphische Gesellschaft» als Aktiengesellschaft konstituierte. Albert Feller zeichnete als Direktor. Nach dem ersten Weltkrieg machten sich Währungszerfall und Konzernabhängigkeit spürbar. Als Folge des rückläufigen Exports im Schokoladenunternehmen führte die Firma Betriebseinschränkungen ein: Kurzarbeit und Entlassungen waren 1921/22 unumgänglich. Innerhalb von neun Monaten schrumpfte der Personalbestand von 300 auf 180 Personen. Trotz Materialknappheit, personellen und finanziellen Schwierigkeiten entwickelte sich die Firma weiter. Feller führte das Offsetdruckverfahren (indirekter Druck über das Gummituch) ein, das für die damalige Zeit revolutionär war. Die «Polygraphische Gesellschaft» errang damit innert weniger Jahre landesweit eine geachtete Stellung im grafischen Gewerbe. Der Offsetdruck, der sich allerdings zum Kampfobjekt zwischen Lithografie- und Buchdruckgewerbe entwickelte, sorgte für politischen Zündstoff mit Aussperrungen und Streiks – auch in Laupen.

Zeitschriften, Aktienübernahme, Kunst und Tabak

Nebst technischen Erneuerungen war die Akquisition eines branchenmässig differenzierteren Kundenkreises nötig. Es genügte nicht, die Hausdruckerei der AG Chocolat Tobler zu sein. 1928 übernahm die «Polygrafische Gesellschaft» den Druck und die Verteilung des «Schweizerischen Beobachters» mit einer Auflage von 660 000 Exemplaren sowie Druck und Verlag der evangelischen Wochenzeitschrift «Leben und Glauben». Zwei Jahre später kam ein Vertrag mit der AG für Radiopublikationen über Verlag, Druck, Administration und Inseratenverwaltung der «Schweizerischen Radio-Illustrierten» zustande. Mit der Ausweitung der Marktanteile wies die Druckerei 1930 wiederum 250 Beschäftigte auf. Als 1933 die Tobler Holding in finanzielle Bedrängnis geriet und der Sanierung bedurfte, kaufte Direktor Albert Feller mit tüchtigen Mitarbeitern sämtliche 2000 Aktienanteile der «Polygraphischen Gesellschaft» im Gesamtbetrag von nominell einer Million Franken zu 110 Prozent – dies in einem Zeitpunkt düsterer wirtschaftlicher Aussichten. Für die nunmehr in eigener Verantwortung handelnde Leitung war klar, dass der erfolgreiche Weiterbestand des Unternehmens nur dann gesichert war, wenn der Marktanteil in der Schweiz und im Ausland vergrössert werden konnte. Um in der Technologie Schritt halten zu können, wurden der Fabrikkomplex ausgebaut und zahlreiche Offsetmaschinen angeschafft. Die Firma engagierte sich zudem sozial, investierte in eine Wohnbaugenossenschaft, die im Neuquartier das Wohnen fürs Personal zu erschwinglichen Preisen ermöglichte, finanzierte eine Fabrikkrankenkasse und schuf mit der Gründung eines Fürsorgevereins eine Pensionskasse.

Während der Rezession versuchte die Direktion mit Eigenverlagsarbeiten zusätzliche Beschäftigung hereinzuholen und gab Kunstreproduktionen heraus. Dank hoher Qualität erlangte der 1934 gegründete Iris-Verlag bald Weltruf. In der Nachkriegszeit, als der Markt mit billigen Kunstbüchern überschwemmt wurde, gab der Iris-Verlag seine Tätigkeit auf. Die 1936 gestartete Herausgabe des Schweizer Künstlerkalenders, der das Schaffen zeitgenössischer Maler bekannt machte, überdauerte länger.

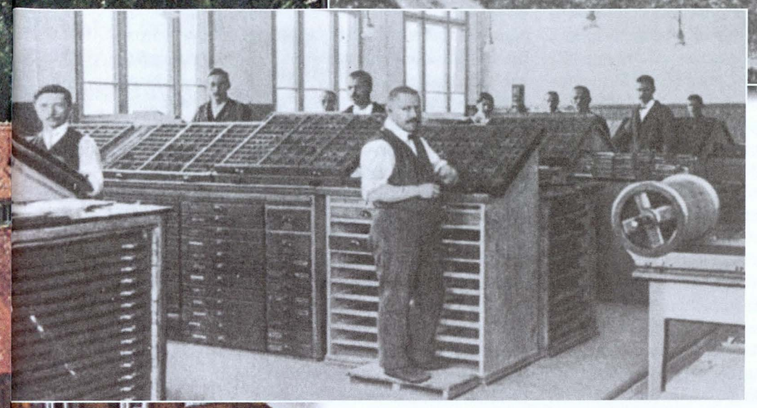
Zunehmend wurden enge Beziehungen zur Nahrungsmittel-, Süsswaren- und Tabakindustrie geknüpft. Chocolat Tobler blieb nach wie vor ein wichtiger Kunde. Als neuer Hauptkunde konnte schliesslich die Tabakfabrik in Serrières gewonnen werden. Sie legte den Grundstein zur späteren Geschäftbeziehung mit Philip Morris.

Trotz Familienzwistigkeiten erfreuliche Entwicklung

1934 trat mit Sohn Curt Feller die zweite Generation in die Firma ein; 1945 ernannte ihn der Verwaltungsrat zum Direktor. 1962 übernahm Curt Feller die Gesamtleitung; sein Vater Albert verblieb im Verwaltungsrat. Die Familienstreitigkeiten unter den fünf Nachkommen von Albert Feller brachten das Unternehmen, das fast ausschliesslich im Familienbesitz war, über Jahre in Schwierigkeiten. Es kam zu Führungsproblemen. 1987 übernahm Curt Feller alle Aktienanteile, blieb aber aktiv in der Firma und im Verwaltungsrat. Im gleichen Jahr ging die technische Leitung und die Verkaufsleitung an seinen Sohn Konrad, der sieben Jahre zuvor in den Betrieb eingestiegen war. 1992 verkaufte Curt Feller die Firma zu 100 Prozent an Konrad Feller, um erneutem Schaden durch familiäre Probleme vorzubeugen. Das Unternehmen wurde neu unter dem Namen «Poly Laupen» registriert.

Trotz allem verzeichnete das Unternehmen zwischen 1945 und 1985 eine erfreuliche Entwicklung. Die beiden Bereiche Akzidenz und Verpackung wurden ausgebaut, die internationalen Beziehungen gewannen an Bedeutung. In Gebäude und Maschinen wurde massiv investiert; die Zahl der Angestellten stieg im Verlauf der Zeit auf über 400 Leute. 1956 wurde die erste 4-Farben-Offsetmaschine, 1971 die erste Tiefdruckanlage installiert. Mit der Inbetriebnahme der ersten Lèmanic 820 im Jahr 1987 richtete sich das Unternehmen solitär auf das Verpackungsgeschäft aus und liquidierte den Akzidenzbereich. Marktmässig konzentrierte sich die Poly auf die Segmente Tabak, Nahrungsmittel, Kosmetik und Spielwaren. Zu den Schlüsselkunden gehörten Philip Morris, Imperial Tabacco, Seita, Bel, Kraft Foods und Lego. Die «Poly Laupen» florierte, so dass die Leitung in den 90er Jahren über 20 Millionen Franken in den Bau neuer Hallen und in den Maschinenpark investierte. Die Betriebsfläche betrug nunmehr 18 500 Quadratmeter. Die Technologie wurde mit einer zweiten Lèmanic 820, einer 6-Farben-Offsetmaschine mit Lackiereinheit sowie mit einer zweiten 6-Farben-Bogenoffsetmaschine aufgerüstet. Die Budgets bewegten sich in dieser Zeit zwischen 45 und 52 Millionen Franken. Diese konnten laut Konrad Feller eingehalten werden; das Unternehmen erzielte einen Cash-Flow von rund 10 Prozent.

Neubau der Buchdruckerei Emil Bollmann 1911/12.



Setzerei im Neubau der Buchdruckerei Bollmann

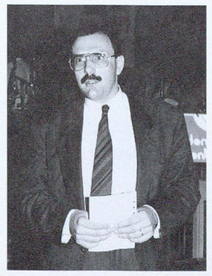
Haupteingang.

Emil Bollmann

Fritz Haggenmacher

Albert Feller

Curt Feller



Konrad Feller

Strategiewechsel unter Amcor Rentsch

Mit der Internationalisierung der Märkte war die Akquisition von Neukunden ein schwieriges Unterfangen, gleichzeitig Hauptkunden zu verlieren ein grosses Risiko. Teilbereiche, wie der Tabakmarkt, drohten nach Osteuropa abzuwandern, wo billiger produziert werden konnte. Die Anforderungen der multinationalen Grosskunden erreichte Dimensionen, die die kleine Poly nicht mehr tragen konnte. Für Konrad Feller war klar: «Ohne Einbettung in eine grössere Struktur, konnte die Poly nicht überleben.» Am 30. Juni 2000 verkaufte Feller die Firma an Amcor Rentsch, an eine Gesellschaft der Amcor-Gruppe, die zu den grössten Verpackungsherstellern der Welt gehört und ihren Hauptsitz in Melbourne hat. Die Einverleibung der «Poly Laupen» war für Amcor Rentsch ein strategischer Kauf, da im Portfolio Philip Morris als Hauptkunde war. Als weltweiter Marktführer für Zigarettenverpackungen wollte Amcor Rentsch die «Poly Laupen» nicht andern ausländischen Käufern überlassen. Zudem war die «Poly» ein wichtiger Nischenproduzent im hochwertigen Segment der Spezialfaltschachteln. Bis Ende 2005 lief das Geschäft nicht schlecht. Als Amcor Rentsch ihre Strategie wechselte und den Profit abwerfenden Tiefdruck mit dem Tabakbereich – der Kernkompetenz von Amcor Rentsch – teilweise nach Polen und Rickenbach (Kanton Solothurn) auslagerte, begann das Werk in Laupen rote Zahlen zu schreiben. Mit der Trennung der Technologien entfiel die Quersubvention des Folding Carton-Geschäfts. Zwei Werke – Laupen und Rickenbach – mit gleicher Technologie und Produktion innerhalb von 100 Kilometern, erachtete Amcor Rentsch nicht als sinnvoll, wie Laupens letzter Firmenchef Alexander Zurkinden erklärte. Trotzdem wurde bis zuletzt saniert und in neue Technologie investiert.

Am Ende: Schliessung – Sozialplan – Versteigerung

Die Strategie, sich in Laupen auf Spezialfaltschachteln für Schokolade-, Haarkoloration- und Kosmetikindustrie zu konzentrieren, ging nicht auf. Am 21. Mai 2007 gab die Geschäftsleitung von Amcor Rentsch, Mike Lauper, Präsident des Verwaltungsrats und bis Februar 2006 CEO von Amcor Rentsch Laupen, der 130-köpfigen Belegschaft die Schliessung des Produktionsstandorts Laupen bekannt. Den Entscheid der australischen Konzerndirektion begründete Lauper wie folgt: Wegen Überkapazitäten in der Verpackungsindustrie und Preisdruck aus dem Ausland sei das angestrebte Umsatzwachstum nicht realisierbar. Grosse Kunden seien verloren gegangen. Dazu gehörten Henkel, Kraft Food, Chocolat Frey und Nestlé. Laupen sollte nicht der einzige Standort sein, den Amcor aufheben wollte. Der australische Konzern hatte im Flexobereich, bei der Herstellung flexibler, mehrschichtiger Verpackungen für Lebensmittel und Getränke, europaweit diverse Werke im Visier, was einen Abbau von 900 Stellen bedeutete.

Auf den Schliessungsentscheid und die Entlassungen reagierten die Angestellten mit Wut und Empörung: Durch das Auslagern rentabler Produktionszweige habe die Direktion den Betrieb und die Arbeitsstellen aufs Spiel gesetzt, kritisierten Betroffene. Sie forderten, dass der Konzern den Betrieb in Laupen verkaufe, um die Arbeitsplätze des derzeit grössten Arbeitgebers in der Region zu sichern. Interessenten habe es gegeben, aber keine ernsthaften Käufer, hiess es in der Chefetage. Die Gewerkschaft comedia intervenierte, bewirkte eine Verlängerung der Konsultationsfrist und den Aufschub der Kündigungen. Schliesslich handelten Direktion, Betriebskommission und comedia gemeinsam einen Sozialplan aus. Dieser sah vor, dass alle 130 entlassenen Mitarbeitenden von Austrittgeldern oder Frühpensionierungen profitieren sollten. Ende Oktober 2007 wurde die Produktion in Laupen endgültig stillgelegt. Am 22. November kamen sämtliche Maschinen, Einrichtungen und Immobilien unter den Hammer – gemäss Zeitungsinserat soll sich der Wertumfang auf gut 30 Millionen Franken belaufen.

Heutiges Polyareal von der Schlossterrasse aus.
Foto: Res Nadig

Letzte Tage in Laupens Verpackungsindustrie

Anne-Marie Kohler

Erratisch und massig ist der Industriebau am Bahnweg Laupen, der seit 2000 zur australischen Produktionsgruppe Amcor zählt. Schon Jahrzehnte vor der Übernahme gehörte das Traditionsunternehmen, die ehemalige Poly Laupen AG, zu den renommiertesten Verpackungsdruckereien der Schweiz und war der wichtigste Arbeitgeber der Region. Auf dem Vorplatz zur Laderampe sind schwere Brummer mit ausländischen Nummernschildern geparkt. Die Fernfahrer haben in den Kabinen ihrer Lastwagen übernachtet. Tonnenweise schleppen sie Rohmaterial wie Papier, Karton, Chemikalien und Farbkübel an oder karren die hergestellten Endprodukte – farbig bedruckte Spezialfaltschachteln – in Kisten zum Auftraggeber.

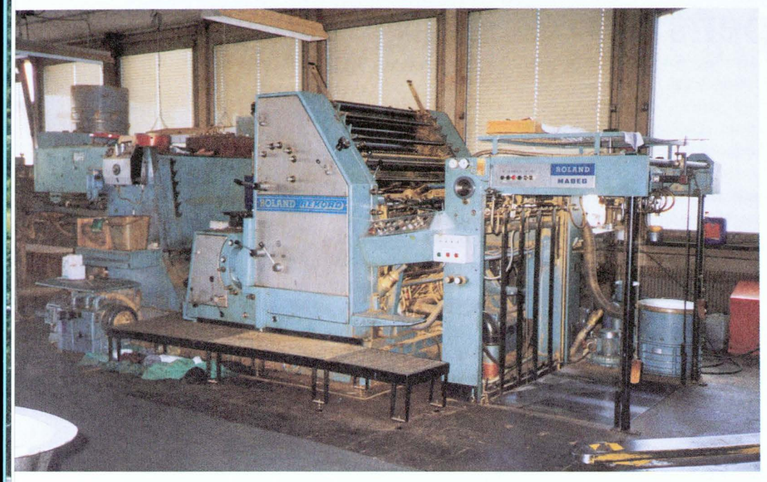
«Es sind nur noch kleine Aufträge auszuführen», erklärt Produktionsleiter Martin Schütz mit ernster Miene. Der Technologie-Ingenieur und Kadermann in Jeans und kariertem Hemd, der die Verbindung zwischen Management, Offsetdrucker, Präger, Stanzer und klassischem Hilfsarbeiter herstellt, wiederholt auf dem Rundgang durch die Produktion, was zuvor die graue Wandtafel im Planungsbüro schwarz auf weiss belegt hat: Das Auftragsvolumen ist auf den Nullpunkt gesunken. In der einst hektischen Schaltstelle des Werks ist Ruhe eingekehrt.

Früher produzierte das Traditionsunternehmen, das sich von der kleinen Buchdruckerei zum industriellen Grossbetrieb gemausert hatte, alles, was auf dem Markt verlangt wurde: Zuschnitte, Etiketten, Weich- und Zigarettenverpackungen, Ausstellkartons, Displays und Faltschachteln. Menschenleer sind nun die langen Korridore, durch welche Martin Schütz zur Druckvorstufe schreitet, nachdem auch der Besucherin Schuhwerk nach Vorschrift verpasst worden ist. Hier wird klar: Das Montieren und Kopieren der Druckvorlagen hat sich erübrigt. Die dazu eingerichteten Räume sind schon entvölkert, viele Mitarbeiter mangels Arbeit bereits freigestellt. Es ist schwül und der Ammoniakgeruch hat sich noch nicht verflüchtigt. In den nicht beleuchteten Räumen dümpeln stillgelegte Maschinen der Liquidation entgegen. Was früher an Druckvorlagen in Handmontage auf Glasscheibe erfolgte, wird heute mit der computergesteuerten Repetierkopiermaschine angefertigt oder aber als CTP (Computer to Plate) – belichtete Druckplatte in Rickenbach, dem zweiten Amcor Rentsch Werk der Schweiz, hergestellt und von dort angeliefert.

Fassbarer wird die Produktion in der Mustermacherei im Obergeschoss: In hohen Vitrinen sind zahlreiche Modelle von Spezialfaltschachteln für Nahrungsmittel, Kosmetik- und Tabakindustrie sowie für Haarkoloration aufgereiht: weisse Muster neben farbigen Endprodukten. Am Pult sitzt der Produktentwickler, vertieft in seine Arbeit, während Produktionsleiter Schütz anhand von Prototypen auf Design, Unterschiede und Schwierigkeiten in der Herstellung von Verpackungsmaterial aufmerksam macht. Die vom Konsumenten dereinst zum Abfall geworfene wertlose Hülle birgt viel verstecktes technisches Know-how von hohem Qualitätsanspruch. Denn eine Verpackung dient dem Produkt als Schutz, enthält Informationen, ist Garantie für eine bestimmte Lebensdauer. Sie muss aber auch die geeignete Form für Lagerung und Transport und nicht zuletzt ein attraktives Werbemittel sein. So weisen Verpackungen für Süsswaren oft einen hohen Veredelungsgrad auf. Weil Schokolade empfindlich auf Fremdgerüche reagiert, müssen beispielsweise Verpackungsmaterial, Farbe und Veredelungsprozess möglichst geruchsarm sein.

Aus den grossen Hallen ist das Dröhnen der Maschinen schon von weitem hörbar. Als die Auftragsbücher noch randvoll waren, stieg der Lärmpegel um ein Vielfaches; da liefen 26 Druckwerke auf vollen Touren. Anders an diesem Nachmittag im Spätsommer: Drei Männer mittleren Alters in Arbeitskleidung und Sicherheitsschuhen werken und schrauben an der 8-Farben-Offsetmaschine MAN Roland 700. Die vor zwei Jahren für 6,5 Millionen Franken angeschaffte Druckanlage kommt an diesem Tag nicht richtig in Schwung. Durch den Defekt der Maschine verzögert sich einer der letzten Kundenaufträge, dem Amcor Rentsch in Laupen noch nachkommen muss. Die Herstellung der Spezialfaltschachtel gerät in Laupen bald auch endgültig ins Stocken. Ende Oktober schliesst die Amcor-Gruppe die international tätige Verpackungsfirma in Laupen für immer. Diverse Schlüsselkunden wie Chocolat Frey, Lindt, Nestlé, Henkel, Philip Morris aber

Farben-Offsetmaschine MAN Roland; links hinten die Qualitätskontrolle unter der Normleuchte.
Foto: Anne-Marie Kohler



Bogen-Offset mit Lackiermaschine (2001): Die Veredelungstechnik der Bronzierung wird heute durch Folienprägung ersetzt.
Foto: Anne-Marie Kohler

auch l'Oréal sind längst zu anderen Verpackungsherstellern abgewandert.
In den ersten Jahren unter Amor Rentsch lief der Betrieb in Laupen gut. Anfänglich waren es rund 14 000 Tonnen Karton, 70 Tonnen Farbe, was das Werk an Ressourcen zur Herstellung kreativer Verpackungen in zwölf Monaten verbrauchte. Welche Bedeutung das Mutterhaus dem Standort Laupen seinerzeit beimass, zeigte im Juni 2002 die Installation der 8-Farben Speedmaster Hightech-Bogenoffset-Maschine Typ Heidelberg. Nach neun Wochen wurde schon im Zweischichtbetrieb gedruckt, später in drei bis vier Schichten. Damit konnten Aufträge erfüllt werden, die in ihrer Komplexität zuvor nicht möglich gewesen waren. Kunden reagierten auf die Neuinvestition mit ausgefallenen Wünschen. Darunter fielen hochveredelte Faltschachteln und Schokoladenwickel in diversen Ausführungen. Das Bedrucken von foliengeprägten und folienbeschichteten Bogen war eine Spezialität des Hauses. Für den 61-jährigen Drucker Alfred Pitsch, der unter Amcor Rentsch von der Selbständigkeit ins Angestelltenverhältnis wechselte und sein Know-how der Heissfolienprägung dem australischen Verpackungskonzern zur Verfügung stellte, bedeutete dies eine grosse Herausforderung.

Unter der Normleuchte liegt ein Druckbogen der Haarkoloration von L'Oréal zur Qualitätskontrolle der Farbabweichungen. «Qualität steht an oberster Stelle», sagt Pitsch. «Es gab aber auch viel Ausschuss bei der Produktion. Man musste Lehrgeld bezahlen.»
Gähnende Leere herrscht in der angrenzenden Halle. Die vor drei Jahren noch umfassend aufgerüstete Tiefdruckanlage sei im Zuge der Trennung der Technologien nach Polen ausgelagert worden, erklärt Schütz im Gehen. Sie wurde auch in Laupen für Aufträge mit sehr hohem Produktionsausstoss eingesetzt – meist in Millionenhöhe und ausschliesslich für Zigarettenschachteln. Ihr Vorteil war die Möglichkeit der Inlinefertigung, d.h. die Bogen wurden im gleichen Arbeitsgang nach dem Druck gestanzt und waren umgehend versandbereit. Für Verpackungen, die im Bogenoffset gedruckt und nicht inline weiterverarbeitet werden, stehen verschiedenformatige Stanzmaschinen zur Verfügung. Flott rattern hier die letzten Druckbogen unter dem aufmerksamen Auge eines Mitarbeiters durch, bevor die Faltschachteln für L'Oréal einzeln Form annehmen. Auf dem Weg zum letzten Produktionsschritt, zum Kleben der Verpackungen – holt Schütz über die verschiedenen Veredelungsmöglichkeiten wie Heissfolienprägung, Reliefprägung, das Einkleben von Sichtfenstern und Hologrammprägung aus. Zwei von drei Maschinen sind auch hier nicht mehr in Betrieb. Auf einer Klebemaschine allerdings laufen die «leeren Halbfabrikate» temporeich übers Fliessband. Fehlerhafte Produkte, die den Qualitätsanforderungen nicht genügen, werden aussortiert. Mit flinken Händen bündelt eine Mitarbeiterin – mit Handschuhen und Haarnetz ausstaffiert – die geklebten Spezialfaltschachteln und füllt Kiste um Kiste für den Abtransport. Auf den Staplern türmen sich bereits abholbereite plastikverschweisste Kartonkisten.
Die erfolgreichen Tage von Laupens Verpackungsindustrie sind Geschichte. Der Niedergang zeichnete sich bereits ab, als Laupen nur noch als Kompetenzzentrum für Spezialfaltschachteln galt und nicht mehr von der rentablen Produktion für die Tabakindustrie profitieren konnte. Diese Entwicklung ist zahlreichen Angestellten nicht entgangen. Viele glauben den wahren Grund für die Aufhebung des Werks nicht zu kennen. Lag es an der falschen Strategie? «Die Schliessung kam für mich nicht überraschend», sagt Drucker Alfred Pitsch. «An den halbjährlichen Betriebsversammlungen wurden wiederholt schlechte Zahlen präsentiert. Die Glaubwürdigkeit der Firmenleitung hat allerdings bei vielen Angestellten gelitten, weil bis zuletzt tüchtig investiert wurde.» Für Alexander Zurkinden, den letzten Firmenchef in Laupen, indes ist die Aufrüstung ein Indiz, dass Amcor am Standort festhalten wollte. Es kam anders: 130 Angestellte verloren ihren Job; im gleichen Boot Zurkinden, der in Laupen ein kurzes Gastspiel gegeben hat. Gut 50 Prozent der Entlassenen standen bald wieder unter Vertrag, während andere um eine neue Existenz noch kämpften.

Die Spezialitäten-Palette der Poly Laupen AG: Weich- und Zigarettenpackungen, Ausstellkartons, Displays und Faltschachteln.

1807 2007

200 Jahre zurück im Kanton Bern

Jakob Schluep

Münchenwiler und Clavaleyres 200 Jahre zurück bei Bern

Wer sich für die Geschichte von Münchenwiler und Clavaleyres interessiert, wird meist mit dem Jahr 1080 konfrontiert, also mit dem Zeitpunkt, als Geraldus und Rudolfus von Vilar ihren gesamten Besitz dem Kloster Cluny schenkten und sich so den ewigen Seelenfrieden kauften. Ein Jubiläum, stolze 900 Jahre, hätte also vor nahezu 30 Jahren gefeiert werden können. Auch das Jahr 1984 hätte sich durchaus für eine Gedenkfeier geeignet, als sich die faktische Zugehörigkeit zu Bern zum 500. Male jährte. Etwas lange, nämlich zwanzig Jahre, müsste man hingegen warten, wenn man der formellen Zugehörigkeit zu Bern infolge der Verlegung der Gerichtshoheit von Murten nach Biberen (1527) gedenken wollte.
Im Jahr 2007 sind es zweihundert Jahre her, dass Münchenwiler und Clavaleyres – übrigens die beiden einzigen Exklaven des Kantons Bern, nebst den beiden Enklaven Wallenbuch FR und Steinhof SO – nach langen Bemühungen dem Kanton Bern zurückgegeben wurden. Der in seinen jungen Jahren in Münchenwiler als Lehrer tätige Karl Ludwig Schmalz war an der Geschichte seiner Wahlheimat in starkem Masse interessiert. Er wollte wissen, warum es den beiden kleinen Gemeinden gelang, im Jahre 1807 zum Kanton Bern zurückzukehren, von dem sie nach dreihundertjähriger Zugehörigkeit im Jahre 1798 durch französischen Entscheid getrennt worden waren. Mit Akribie sichtete Schmalz in Archiven und Bibliotheken die diesbezüglichen Akten und er verfasste im Jahre 1944 eine wegweisende Schrift, die im Archiv des Bernischen Historischen Vereins veröffentlicht wurde.
Bei seinen Nachforschungen stiess er auf viele weitere interessante Dokumente, die ihm einen Einblick in die Vergangenheit «seines» Dorfes gaben, in dem er, wie viele seiner Vorgänger als «Schulmeister», den Posten des Gemeindeschreibers versah. Seine Publikationen im «Achetringeler» der Jahre 1942 bis 1952 zeugen von seinen intensiven Recherchen. Schmalz wurde im Jahre 1943 nach Bolligen gewählt, wo er sich ebenfalls in die Ortsgeschichte vertiefte und dafür im Jahre 1992 mit der Ehrenbürgerschaft ausgezeichnet wurde.
In seiner oben erwähnten Arbeit legte Schmalz dar, welch grosser Anstrengungen es bedurfte, um die schon in vorreformatorischen Zeiten bernisch gewordene Herrschaft Münchenwiler zu Bern zurückzuführen. Warum also nicht ein Jubiläum veranstalten, das sich nicht mit Jahrtausenden, sondern nur gerade mit zwei Jahrhunderten schmückt? Dabei sollten aber nicht alte Wunden aufgerissen werden, denn Murten und das Murtenbiet, also die seit den Burgunderkriegen bestehende Gemeine Herrschaft Murten wäre vor zweihundert Jahren selber lieber dem Kanton Bern als dem sprachlich und konfessionell fremden Kanton Freiburg zugeteilt worden. Es gab später weitere Versuche, sich von Freiburg zu trennen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Bahnbau, wo Freiburg die Linie über die Hauptstadt derjenigen durch das topographisch einfachere Broyetal vorzog. Heute ist das Verhältnis entspannt, und der Seebezirk fühlt sich, trotz gelegentlicher Gefühle benachteiligt zu werden, im Kanton Freiburg wohl. Der Seebezirk bzw. das Murtenbiet wäre ja auch im Kanton Bern eine Randregion. Das Jubiläum sollte indes nicht das Trennende von Grenzen, sondern das Gemeinsame über die Grenzen in den Vordergrund stellen.

Neujahr

Das Jubiläumsjahr nahm seinen Auftakt am Silvester 2006, als die im Ofenhaus der Gemeinde tätigen Backfrauen zum «Tag der offenen Ofenhaustüre» luden. Die Produkte dieses Backtages wurden am folgenden Morgen der zahlreich erschienenen Bevölkerung von Münchenwiler im Rahmen eines Neujahrs-Aperos aufgetischt. Bei dieser Gelegenheit stellte sich der im Dezember für vier Jahre neu gewählte Gemeinderat unter der Führung von Peter Santschi vor.

Schlosshof Münchenwiler.
Fotos: Jakob Schluep

Autobahn A1: Tunnel «Les Vignes».

Rückkehr zu Bern

Die geschichtlichen Hintergründe zum Kantonswechsel der beiden Gemeinden beleuchtete anfangs Februar der solothurnische Staatsarchivar Andreas Fankhauser in einem vielbeachteten Referat im Festsaal des Schlosses. Er stellte die lokale Frage in einen grösseren Zusammenhang und erklärte, warum für die Herrschaft Münchenwiler nach der Kapitulation Berns im März 1798 eine heikle Situation entstanden war. Die beiden Dörfer waren vom deutschsprachigen bernischen Staatsgebiet abgetrennt, und sie schlossen sich vorerst den umliegenden Murtenbieter Gemeinden an, die ebenfalls den Anschluss an den Kanton Bern anstrebten. Die Bittschrift dieser Gemeinden wurde indessen nicht einmal zur Kenntnis genommen. Münchenwiler und Clavaleyres gingen in der Folge auf eigene Faust vor und stellten an das helvetische Departement des Innern das Gesuch, wieder dem Kanton Bern zugeteilt zu werden, zu dem sie, anders eben als das umgebende Murtenbiet, seit Jahrhunderten gehört hatten. Das Departement des Innern beurteilte das Gesuch in ablehnendem Sinne, da die Gemeinden vom ehemaligen Amt Murten eingeschlossen und vom Berner Gebiet weit entfernt seien. Nach der Einführung der Mediationsverfassung, die den Kantonen die alten Grenzen garantierte, nahmen die beiden Gemeinden nochmals einen Anlauf. Bern forderte Freiburg auf, die beiden Dörfer zurückzugeben. Louis d'Affry, damals Standesoberhaupt von Freiburg und gleichzeitig Landammann der Schweiz, lehnte das Gesuch ab. In der Folge beschäftigte sich das eidgenössische Schiedsgericht, das Syndikat, mit der Angelegenheit. Dieses drückte sich mehrmals um einen Schiedsspruch, beschloss aber im Juli 1806, den Entscheid letztmals um ein Jahr zu vertagen. Im Juli 1807 schliesslich wurde Freiburg in Kontumaz (als ungehorsame Partei) verurteilt, die beiden Gemeinden zurückzugeben (Repertorium der eidgenössischen Tagsatzungen: *Am 9. Juli 1807 hat nach Erledigung verschiedener Vorfragen das Syndicat den Kanton Freiburg durch Contumazspruch verurtheilt und beschlossen, insofern der Kanton Freiburg innert drei Monaten die Purgation dieses Urtheils nicht begehre, so soll der Besiz und die Landeshoheit über die zwei Ortschaften Münchwyler und Clavaleyres an den Kanton Bern übergehen).* Daraufhin beschloss der freiburgische Grosse Rat, den Vermittler (= Napoleon) anzurufen, der diesen Streit indessen als innereidgenössische Streitigkeit taxierte und eine Intervention ablehnte. Weil Freiburg immer noch nicht einlenken wollte, organisierte Landammann Reinhard eine letzte Schlichtungskonferenz, die im Dezember 1807 in Murten stattfand. Die freiburgische Regierung forderte den Stadtrat von Murten auf, die Konferenzteilnehmer würdig zu empfangen: *(«....Cette conférence sera composée de deux Comissaires fondés de pouvoirs du Landamman de la Suisse, des Députés de Berne et de ceux de Frybourg. Invité à donner incessament les ordres et à prendre toutes les dispositions nécessaires, pour que Messieurs les Comissaires envoyés par S.E. le Landamman, ainsi que Messieurs les Députés soient reçus à Morat d'une manière convenable, tant sous le rapport du Logement que sous celui de la nourriture le tout aux frais de notre Gouvernement, et de pourvoir qu'il soit préparé à la Maison de Ville de Morat un local propre à la tenue des Séances de cette conférence.... »).* An dieser Konferenz wurde Freiburg schliesslich gezwungen, das Urteil anzunehmen, und die beiden eidgenössischen Vermittler, Burgermeister Sarasin aus Basel und Ratsherr Hirzel aus Zürich, leiteten am 18. Dezember 1807 die feierliche Übergabe im grossen Saal des Schlosses Münchenwiler, den die Familie von Graffenried (dannzumal Witwe Elisabeth von Graffenried-Kirchberger, Mutter des 1798 im Gefecht bei Fraubrunnen tödlich verletzten Hauptmanns Friedrich von Graffenried) in Anbetracht des in Murten gefallenen Entscheides gerne zur Verfügung stellte. Die Männer von Münchenwiler und Clavaleyres, 70 bis 80 an der Zahl, leisteten den Treueeid zu Bern mit der grössten Bereitwilligkeit, und sie genossen anschliessend «bey der Huldigung an Canton Bern Einen freüden trunck».

Die Wiedervereinigung von Münchenwiler und Clavaleyres mit Bern blieb bis heute, mit Ausnahme der Neuenburger Gemeinde Le Cerneux Péquignot und der Gebietsveränderungen im Zusammenhang mit der Schaffung des Kantons Jura, die einzige territoriale Veränderung innerhalb der Eidgenossenschaft. Aussergewöhnlich an diesem Gebietswechsel ist die Tatsache, dass er überhaupt zustande kam. In der «Geschichte des Kantons Bern seit 1798» stellt Beat Junker die Frage, «ob nicht auch damals Bedeutsameres vorhanden gewesen wäre, das einen so gewaltigen Aufwand an Zeit und Tatkraft eher gelohnt hätte als derartige Prestigehändel». Wie dem auch sei, für die Einwohner der beiden Gemeinden hatte sich der gewaltige Aufwand gelohnt, und die Murtenbieter Nachbargemeinden schauten nicht ohne Neid auf die beiden kleinen, nunmehr wieder bernischen Nachbarn.

Münchenwilers Grenzen

Eine anschauliche Geschichts- und Geographielektion stand Ende März auf dem Programm des Jubiläumsjahres. Heinrich Glauser vom kantonal-bernischen Vermessungsamt (offiziell heute Amt für Geoinformation geheissen) und Hermann Bigler vom Vermessungsbüro bichsel bigler partner führten bei zuerst unfreundlichem Wetter eine stattliche Anzahl Unentwegter auf einen Erkundungsgang rund um Münchenwilers Gemarkungen. In der Grissachmatt, dem Landwirtschaftsbetrieb, der um 1850 vom Schlosshof an die südöstliche Gemeindegrenze verpflanzt worden war, wurde ein ausgiebiges, von der Gutsbesitzerin, der BKW Energie AG, gespendetes Znüni offeriert.

Als bernische Exklave grenzt Münchenwiler ausschliesslich an freiburgisches Territorium, nämlich an die Nachbargemeinden Murten, Salvenach, Cressier, Courlevon und Courgevaux. Vier dieser fünf Gemeinden (früher sieben; Burg wurde in der Zwischenzeit mit Murten vereinigt, Coussiberlé mit Courlevon) gehörten bis 1798 zur Gemeinen Herrschaft Murten, während Cressier immer freiburgisch war. Die Gemeindegrenzen besassen früher eine grössere Bedeutung als heute, was sich auch in der Anzahl und den Dimensionen der Grenzsteine zeigt. Sie sind vor allem an der südlichen Grenze, im Bouleywald, schön und aufwändig gearbeitet und tragen fast durchwegs die beiden Kantonswappen, während sie an den übrigen Grenzen meist mit Buchstaben (B für Bern, BF M für Bern/Freiburg Murten, also die Gemeine Herrschaft) versehen sind.

Das Vermessungsamt des Kantons Bern führt ein Verzeichnis aller Kantonsgrenzpunkte mit genauen Koordinaten und Fotoaufnahmen; die Grenzsteine werden in regelmässigen Abständen überprüft und wenn nötig aufgerichtet bzw. neu gesetzt. Die Liste der Grenzzeichen umfasst an der Grenze zu Murten 9 Steine, zu Salvenach 5, zu Cressier 24, zu Courlevon 4 und zu Courgevaux 8. In drei Fällen handelt es sich um Dreiecksteine; die Gesamtzahl der Steine beträgt also 47. Nahezu die Hälfte dieser Steine stehen an der Grenze zu Cressier, also zum alten Kanton Freiburg. Entlang dieser Grenze im Bouleywald verläuft ein noch heute deutlich erkennbarer Graben, der früher anscheinend zur Abgrenzung der Weidegebiete diente. Im Bereich des Ostportals des Autobahntunnels «Les Vignes» wurde vor wenigen Jahren eine Grenzkorrektur zwischen Münchenwiler und Murten vorgenommen; hier wurden zwei alte Steine an einem anderen Standort neu gesetzt.

Der Kanton Bern hat vor allem im 18. Jahrhundert Anstrengungen unternommen, seine Grenzen zu sichern. Im Falle von Münchenwiler geschah dies im Jahre 1721 gegenüber der Gemeinen Herrschaft Murten; an der Grenze zu Cressier tragen alle Steine die Jahrzahl 1754.

Eine besondere Art Exklave bildet die Gemeinde Clavaleyres; sie grenzt an zwei Kantone. 8 der 10 Grenzsteine gegenüber Courgevaux tragen die Jahrzahl 1721. Ein altehrwürdiger Stein an der «Dreiländerecke» (Courgevaux, Faoug, Clavaleyres), der bei einer Vertragsunterzeichnung anlässlich des Autobahnbaus durch die Anwesenheit dreier Kantonsregierungen Geschichte machte, stammt aus dem Jahre 1585. Die 10 Steine an der waadtländischen Grenze weisen mit einer Ausnahme (1908) keine Jahrzahl auf; sicher sind sie erst nach 1803, also nach der Entstehung des Kantons Waadt, gesetzt worden.

Vacherin de Villars

Im Jahre 2005 erhielt der Freiburger Vacherin seine AOC (anerkannte Herkunftsbezeichnung, appellation d'origine contrôlée). Das in den AOC-Vorschriften umschriebene Produktionsgebiet umfasste bei der Anmeldung zur Registrierung nur gerade das Territorium des Kantons Freiburg. Nach einer Intervention der Milchproduzenten von Münchenwiler und Clavaleyres, die von der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern unterstützt wurde, wurde das Produktionsgebiet um die beiden Berner Enklaven erweitert. Milch aus Münchenwiler wird ja schon seit einigen Jahren im benachbarten Cressier unter anderem zu Vacherin fribourgeois verarbeitet.

Die Erfindung des Vacherins, wie übrigens auch des Fondues, geht auf den Mönch Vaccarinus zurück, der im Kloster Villars (Münchenwiler) weilte. Diesem Umstand wurde mit der Organisation eines besonderen Anlasses im Schlosshof Rechnung getragen, der von der Sortenorganisation (Interprofession pour le Vacherin Fribourgeois) unterstützt wurde. Die Besucher verfolgten, wie aus Münchenwiler-Milch in einem kleinen Käskessi ein «Vacherin de Villars» hergestellt wurde, und konnten das Produkt degustieren. Käsermeister Ewald Schafer aus Cressier hatte einige Monate zuvor für seinen Halbhartkäse Vully Bio die Auszeichnung «bester Schweizer Käse» entgegennehmen dürfen.

Die Wiler-Saga

Höhepunkt des Jubiläumsjahres war ohne Zweifel das Theaterstück «WILER-SAGA – Episoden auf dem Weg». Es zeigte in sechs räumlich getrennten Szenen die wechselvolle Geschichte von Münchenwiler und Clavaleyres auf, die über Jahrhunderte derselben Herrschaft angehörten. Das Schloss und sein Park regten wie von selbst zu Momentaufnahmen aus der Klosterzeit, aus der Zeit der Burgunderkriege, aus der Feudalzeit und auch aus der Moderne an. Beim Warten vor dem Beginn erfreute sich das Theaterpublikum an der gelungenen Ausstellung zur Geschichte von Münchenwiler und Clavaleyres, die die Schüler der beiden Dörfer unter Anleitung der Lehrerschaft gestaltet hatten. Die Theaterbesucher wurden von der Erzählerin und dem Erzähler auf fesselnde und humorvolle Art durch das Stück geführt.

In der ersten Szene, vor dem Ofenhaus, trafen sich Frauen des Dorfes zum Backen und zum Schwatzen. Thema war unter anderem die Frage, ob bezüglich der Kantonszugehörigkeit von Münchenwiler und Clavaleyres der Entscheid schon gefallen und ob es überhaupt von Belang sei, zu welchem Kanton man gehöre. Diese Frage wurde dann im prächtigen Schlosspark nochmals thematisiert, indem sich einige Schauspieler und die Schulkinder von Münchenwiler mit Berner und Freiburger Volksliedern einen Wettgesang lieferten. Im Kräutergarten des Schlosses wurde der Zuschauer ins 13. Jahrhundert zurückversetzt; die fromme Gemeinschaft von drei oder vier Brüdern wusste, dass der Mensch nicht nur vom Fasten und Büssen lebt. Die Gespräche kreisten nicht selten um Essen, Trinken und andere leibliche Bedürfnisse. Dabei erfuhr man nochmals, was dem kulinarischen Erfindergeist eines Wilermönchs namens Vaccarinus zu verdanken sei, nämlich der Freiburger Vacherin. Im Gartenpavillon aus dem 19. Jahrhundert war zu sehen, wie der zweite Baron von Münchenwiler, Friedrich Johann Prosper von Graffenried, die Krankensalbung erhielt und die letzte Beichte ablegte. Das stumme Geschehen nahm Bezug auf die Konversion der Familie von Graffenried Villars zum Katholizismus. Die aus dem Jahre 1886 stammenden Glasfenster, die während hundert Jahren, bis zu den Renovationsarbeiten im Jahre 1986, die Schlosskapelle schmückten, gaben den würdigen Rahmen für die besinnliche Szene.

Wiler-Saga: Ofenhausszene.

Die Schlacht bei Murten hatte eine grosse Bedeutung für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Eidgenossenschaft. Die Geschehnisse im Vorfeld der Schlacht brachten aber auch Leid und Not über die Bevölkerung, die mit ihren Habseligkeiten in die Wälder flüchtete. Vor dem Bild einer Flüchtlingsgruppe liessen drei Frauen und ein Mann beim Vortragen von Hans-Zulliger-Gedichten die Zeit der Burgunderkriege aufleben. In der hereinbrechenden Nacht liess diese Szene ein eindrückliches und auch beklemmendes Gefühl zurück.
Im Jahre 1624, also weit nach der Säkularisierung des Klosters und dessen Umbau in einen Herrschaftssitz, wurde der dem Oberherrn Morlot von Münchenwiler gehörende Stuhl in der Kirche von Murten demoliert und über die Stadtmauer geworfen. Anlass dazu war ein längerer Streit zwischen den Bauern von Münchenwiler, die den Wilerbach zum Bewässern ihrer Felder verwendeten, und den am Unterlauf des Baches tätigen Müllern von Murten, denen das Wasser zum Betreiben der Mühlen mangelte. Das Gericht, das diesen Fall beurteilen sollte, tagte im imposanten Gewölbekeller des Schlosses. Der vermutliche Täter Georg Kommet, Siegrist und Nachtwächter in Murten, konnte mangels Beweisen nie zur Rechenschaft gezogen werden.
Die vor bald zwanzig Jahren als Fragment wiedererstandene Klosterkirche bildete den Rahmen für die letzte Szene mit der zusammenfassenden Darstellung der Geschichte von Münchenwiler und mit einer Hommage an Anna Louise Grütter, die in den Fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts die Initiative ergriff, die vernachlässigten und zum Teil zerstörten Schlossräume in ein idyllisches Kurs- und Ausbildungszentrum der Berner Volkshochschule umzugestalten.
Die ersten 15 Vorstellungen wurden trotz anfänglich häufigem Regenwetter von weit mehr als tausend Personen besucht, die mit Komplimenten für die in die romantische Schlossanlage ideal eingepasste Theaterproduktion nicht geizten. Regie führte Mark Kessler, Münchenwiler, unterstützt von Artur Gloor, Süri, der die sechste Szene konzipiert hatte. Die insgesamt 26 Darstellerinnen und Darsteller stammten aus sechs bernischen und sieben freiburgischen Gemeinden der Region und waren mit grosser Begeisterung bei der Sache. Die letzte Vorstellung am Sonntag, den 15. Juli, war nur eine vermeintliche Dernière; die starke Nachfrage liess es als wünschenswert erscheinen, weitere Vorstellungen anzubieten. Die vier Zusatzvorstellungen in der ersten Septemberhälfte waren bei idealen Wetterbedingungen nochmals gut besucht.
Die Theaterproduktion wurde nicht nur von Unternehmungen der Region, sondern auch von der Einwohnergemeinde Münchenwiler und erfreulicherweise den beiden Kantonen Freiburg und Bern unterstützt.

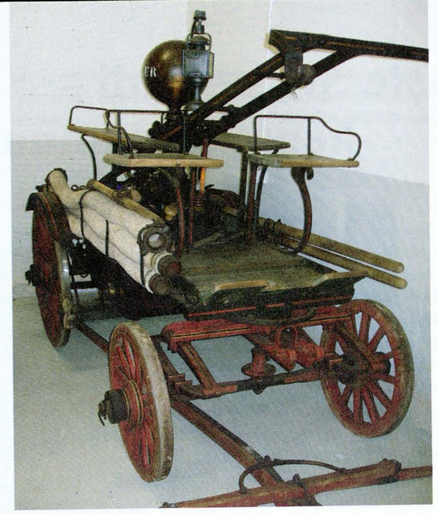
Clavaleyres: Dorfstrasse.

Bundesfeier und Dorffest

Die Bundesfeier von Münchenwiler wird üblicherweise an einem schönen Aussichtspunkt am Rand des Bouleywaldes durchgeführt. Im Jubiläumsjahr war es etwas anders. Zwar wurde das Höhenfeuer am gewohnten Ort entfacht, doch die Feier wurde beim Schützenhaus abgehalten und mit einem Festzelt wettersicher gemacht. Der Publikumserfolg war gross; sicher trug der Besuch des Berner Regierungsrates und Polizeidirektors Hans-Jürg Käser dazu bei. In seiner Ansprache gab er ein Bekenntnis zu Münchenwiler und Clavaleyres ab, die im Kanton nach wie vor willkommen seien. Weitere Themen waren die Achtung überlieferter Werte und die heutigen Probleme mit gewalttätigen Jugendlichen, wo das Elternhaus und die Gesellschaft gefordert seien.
Das Dorffest vom darauf folgenden Samstag vereinigte bei schönstem Sommerwetter nochmals viele Gemeindebürgerinnen und –bürger; dazu stiessen Leute, die eine besondere Beziehung zu den beiden Enklave-Gemeinden haben, also da heimatberechtigt und/oder zur Schule gegangen sind.. Die Anlässe wurden vom Gemischten Chor Münchenwiler-Courlevon, vom Jodlerklub Bärnersenne, vom Jugendverein und von der Schützengesellschaft durchgeführt. Die Feldschützengesellschaft Münchenwiler-Clavaleyres, wie sie offiziell heisst, mit 260 Jahren der älteste Dorfverein, benützte die Gelegenheit zur Weihe ihrer neuen, gut gelungenen Standarte. In launigen Worten hielt Ehrenpräsident Bernhard Baumberger senior die Festansprache. Gemeindepräsident Peter Santschi gratulierte dem ältesten Dorfverein und unterstrich, wie wichtig Vereine für ein erspriessliches Dorfleben sind.

Die Kirchgemeinde Bernisch-Murten

Münchenwiler und Clavaleyres sind seit jeher Bestandteil der Kirchgemeinde Murten, wobei die kirchlichen Angelegenheiten in einem speziellen Vertrag aus dem Jahre 1889 zwischen den Ständen Bern und Freiburg geregelt sind. Der frühere Pfarrer der Kirchgemeinde Bernisch Murten, Ulrich Nissen, hat im «Achetringeler» der Jahre 1955 und 1956 über diese interkantonale Übereinkunft berichtet.
Das erste September-Wochenende stand im Zeichen des Bezirksfestes der sieben Laupener Kirchgemeinden. Vorgängig erläuterte Berchtold Weber, emeritierter Dozent am Historischen Institut der Universität Bern, wie kirchliche Herrschaften im Kanton Bern geschaffen wurden und wie es Bern – nach den Burgunderkriegen auf der Höhe seiner Macht – verstanden hatte, durch sorgfältig geplante Aktionen noch vor der Reformation Kirchengut im St. Vinzenzenstift zusammenzufassen und damit in seinen Hoheitsbereich überzuführen. Um die trockenen Tatsachen der Geschichte herum wand sich ein Strauss von ernsten und eher heiteren Episoden. Da war die Rede von Ordensherren, die des Lateins nicht mehr mächtig waren, von dreissig Mönchen in Interlaken, die sich gerne mit den dreihundert Nonnen im benachbarten Frauenkloster vergnügten, aber auch von einer totalen Sonnenfinsternis, die am 7. März 1485 genau dann Bern verdunkelte, als die neuen Chorherren im Münster geweiht wurden. Die Papstbullen aus den Jahren 1484 und 1486 hatten für Münchenwiler eine grosse Bedeutung, führten sie doch zur Integration des Klosters Wiler in das Berner St. Vinzenzenstift und damit zum Anschluss der heutigen Gemeinden Münchenwiler und Clavaleyres an Bern.
Der Bezirkstag vereinigte bei herrlichem Herbstwetter eine grosse Anzahl Besucher aus den reformierten Kirchgemeinden des Amtsbezirks Laupen. Nach dem Gottesdienst in der Kirche wurde auf der Anhöhe hinter dem Schloss eine Linde gepflanzt, fast am selben Ort, wo früher die berühmte Münchenwiler-Linde gestanden hatte. Nach der Legende soll der Läufer, der die Nachricht vom Sieg der Eidgenossen nach Freiburg brachte, einen Zweig von dieser Linde genommen haben, der dort gepflanzt wurde und zu einem mächtigen Baum heranwuchs. Höchstwahrscheinlich wurde die Linde jedoch in der Herrschaftszeit der Familie von Wattenwyl – also Mitte des 16. Jahrhunderts – gepflanzt und im Jahre 1890 durch Blitzschlag zerstört.



Feuerwehrspritze von 1892.

Blick zurück

Im Herbst (21. bis 23. September) wurden in der Schlosskirche unter dem Titel «Villariana» alte Dokumente, Dorfansichten und Gebrauchsgegenstände präsentiert. Das Berner Staatsarchiv stellte in verdankenswerter Weise schön restaurierte Pläne aus dem 18. Jahrhundert zur Verfügung. Besondere Beachtung fanden auch die alte, noch funktionstüchtige Feuerwehrspritze aus dem Jahre 1892 und der Totenwagen. Dieser wurde bis in die Achtziger Jahre regelmässig für den Transport des Sarges von der Schlosskapelle zum Friedhof eingesetzt. Er stammt aus dem Jahre 1902 und wurde der Gemeinde von Baron Friedrich von Graffenried zum Andenken an seinen ein Jahr zuvor verunglückten Sohn Bernhard geschenkt. An der Ausstellung hatten überdies die Dorfvereine Gelegenheit, ihre Geschichte und Aktivitäten darzustellen. Einen besonderen Akzent setzte der Gemeindepräsident von Clavaleyres, Bruno Maurer, mit der Vorstellung seiner Dorfchronik. Gleichzeitig wurde im Schloss eine mehrere Monate dauernde Ausstellung von Portraits von Angehörigen der Familie von Graffenried eröffnet.

Ausklang

Das Jubiläumsjahr ging mit einem kulinarischen Ausflug in die Zeit der Mediation («Essen wie zu Zeiten der von Graffenried»), einem Klavierrezital aus dieser Zeit, mit Werken von Ludwig van Beethoven, und dem traditionellen Weihnachtsmärit im Schlosshof dem Ende entgegen. Der andere vom Kulturverein organisierte Traditionsanlass, das Backen und der Verkauf von Salzkuchen, hatte Ende August wiederum ein zahlreiches Publikum angezogen. Die kreative Tätigkeit des Salzkuchen- und Brotbackens wird erfreulicherweise immer noch von einer Gruppe begeisterter Frauen gepflegt.
Der allerletzte Anlass ist, wie der Neujahrsapero, Sache der Gemeinde. An der Gemeindeversammlung vom 18. Dezember 2007 wird nämlich Rückschau gehalten auf den 18. Dezember 1807, also auf den Tag, an dem der damalige Oberamtmann von Laupen den Mannen von Münchenwiler und Clavaleyres den Treueeid abnahm. Die Zeremonie wird im Beisein des heutigen Oberamtmanns, d.h. von Regierungsstatthalter Peter Blaser, wiederholt. Nicht ohne Wehmut, denn der Amtsbezirk Laupen, geschaffen 1803, wird mit der neuen kantonalen Gebietseinteilung aufgehoben. Es ist zu hoffen, dass das Laupenamt, und damit Münchenwiler und Clavaleyres, nicht ganz in der Anonymität der Grossregion Bern-Mittelland verschwinden werden.
Im ganzen Kanton in Erinnerung gerufen hatte sich Münchenwiler mit der im Juni organisierten Hauptversammlung des Verbandes Bernischer Gemeinden. Mehr regionalen Charakter hatte die Hauptversammlung des Deutschfreiburger Heimatkundevereins, der zum ersten Mal überhaupt ausserhalb des Kantons Freiburg tagte und dem die Herausgabe eines attraktiven Farbprospektes über die Gemeinde zu verdanken ist. Zufällig fiel auch ein weiterer regionaler Grossanlass, nämlich das Seeländische Landesteilschiessen, vom Laupener Amtsschützenverband organisiert, in das Jubiläumsjahr, was Festteilnehmer aus der ganzen Schweiz in den kleinen, aber feinen Schiessstand von Münchenwiler brachte. Auch das traditionelle Murtenschiessen konnte ein Jubiläum feiern; es wurde zum 75. Mal auf dem historisch bedeutsamen Bodemünzi durchgeführt. Das Scheibenbild stammte für einmal nicht aus der Murtner Stadtmauer, sondern, im Hinblick auf das 200-Jahr-Jubiläum, aus dem Schloss Münchenwiler.
Was in den vergangenen Jahrhunderten versäumt wurde, nämlich Münchenwiler und Clavaleyres, die seit den Klosterzeiten unter einer Herrschaft standen, als eine Einheit zu behandeln, kann in den kommenden Jahren Wirklichkeit werden, wenn die Bevölkerung der beiden Gemeinden das zur Zeit vorbereitete Fusionsprojekt annehmen sollte. Gemäss der Machbarkeitsstudie vom August 2007 wäre der Zusammenschluss von Münchenwiler und Clavaleyres eine zukunftsgerichtete, realistische und rasch umsetzbare Lösung.

Literatur:

Schmalz K.L., *Der Kampf um die Wiedervereinigung der Gemeinden Münchenwiler und Clavaleyres mit dem Kanton Bern 1798 bis 1807.* Archiv des Hist. Vereins des Kantons Bern, *1944, 483–542*

Schmalz K.L., *Die Enklaven Wallenbuch, Münchenwiler und Clavaleyres.* Achetringeler Laupen, *1942, 252–258*

Schmalz K.L. et al., *Münchenwiler,* Berner Heimatbücher, Verlag Paul Haupt Bern, *1994*

Nissen U., *Die kirchengeschichtliche Entwicklung der beiden Gemeinden Münchenwiler und Clavaleyres.* Achetringeler Laupen, *1955*, 599–602, *1956*, 616–618

Junker B., *Helvetik, Mediation, Restauration 1798–1830,* in: Geschichte des Kantons Bern seit 1798, Hist. Verein des Kantons Bern, *1982*

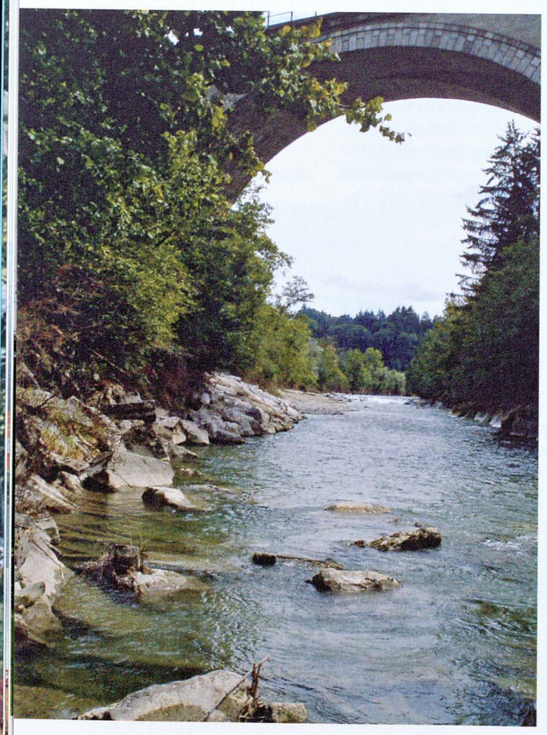
Die schönste Sense-Badi – heute und anno dazumal

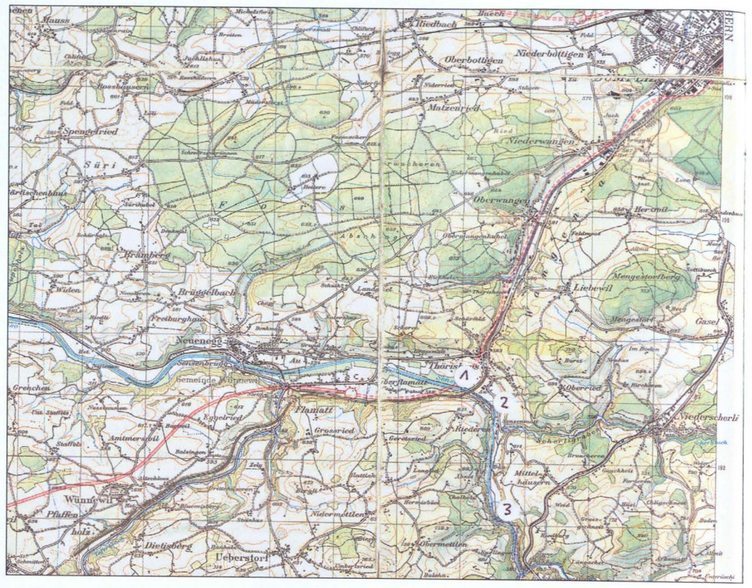
Oswald Burch

Sense und Sensegraben locken nicht erst in der Neuzeit zu Ausflügen. Solches stand schon im letzten und vorletzten Jahrhundert (Jahreszahlen, die mit 18... oder 19… beginnen) hoch im Kurs. Das damals noch existierende natürliche Becken bei der Eisenbahnbrücke galt als schönste Sense-Badi überhaupt. Das Becken befand sich gleich unterhalb der prägnanten Sandsteinplatten, der so genannten Platten-Badi. Das Becken – oder Loch – war je nach Wasserstand mehrere Meter tief, bot also Raum für Tollkühnheiten und Kunststücke verschiedenster Art. Leider verschwand das Becken mit der Errichtung des ARA-Dükers und gehört damit längst der Vergangenheit an.
Item: Hin- und Rückreisen zur Badi in Thörishaus gestalteten sich damals für Leute aus der Region nicht so einfach wie heute. Es herrschten definitiv andere Sitten, Gebräuche und Reiseformen. Punktuelle Einblicke vermittelt der nachfolgende Blick zurück.

Schon im 19. Jahrhundert stand eine sonntägliche Abwechslung hoch im Kurs. Nur lief damals in Sachen individuelle Verkehrsmittel noch wenig. Es sei denn, man schnürte die Schuhe oder machte sich barfuss auf den Weg. Und jene, die doch schon über bequeme Reisemittel verfügten, konnten höhere, distanzmässig weiter gesteckte Ziele ins Auge fassen.

Brücke Badi.





In einem Zug über die Kantonsgrenze?

Mit der Inbetriebnahme der durchgehenden Eisenbahnverbindung zwischen Bern und Fribourg fiel eine gewichtige Einschränkung weg. Das Sensegebiet wurde auch für die im Westen Berns ansässige Bevölkerung zugängig, ohne dass einem gleich eine mehrstündige Wanderung bevorstand.
Ganz ohne Hindernisse gings vorerst aber auch per Bahn nicht ab. Die unterschiedlichen Spurbreiten der Bahntrassees auf bernischer und freiburgerischer Seite waren das eine, das Parkieren der Waggons während des Wartens auf die abendliche Rückkehr der Ausflügler das andere. Funkte dann auch noch ein kräftiges Sommergewitter dazwischen und trieb die Wasser- und Sonnenhungrigen vorzeitig auf die Heimfahrt, war Organisationsvermögen gefragt. Mehreren hundert Leuten – meist mit Kind und Kegel und Badezeug – auf die Schnelle trockenen Unterstand und etwas Erfrischendes anzubieten, bis die Züge von ihrem Ausstellplatz in Flamatt abgerufen waren und herbeigedampft kamen: es war kein Schleck, man kann es sich wahrlich denken..

Hunger und Durst am Wasser

Baden, Sonnenbaden, es sich Wohl-Ergehen-Lassen – schön und gut. Doch irgendwann melden sich Hunger und Durst, speziell wenn herumdüsende Kinder und Jugendliche mit von der Partie sind. Aber auch Erwachsene beweisen – noch heute – beim Baden erhöhten Nachschubbedarf, wenn vielleicht auch eher in flüssiger Form. Jedenfalls darf davon ausgegangen werden, dass längst nicht alle Sensebesucher mit ausreichend Proviant eingedeckt waren und es ihnen an erforderlichen Speisen mangelte, um abzukochen oder zu bräteln. Spätestens dann kamen die lokalen Wirtshäuser ins Spiel. Nur waren das Hähli (in der Hahlen, heute besser als Thörishaus-Station bekannt), der Hirschen (an der Freiburgstrasse im Dorf) und der Sternen (seit zirka Ende des 19. Jahrhunderts von der Sensematt-Au an den heutigen Standort an der Sensemattstrasse gleich unterhalb der Post gezügelt) für die Ausflügler viel zu weit weg vom aktuellen Geschehen.
Wem der Magen genug Dampf aufsetzt, der will fündig oder eben bewirtet werden. Die Idee, Beizen-Dependancen direkt unten bei den Badenden einzurichten, war geboren. Die Betreiber der drei Wirtshäuser etablierten je einen Standort und richteten mehr oder weniger rudimentäre Verpflegungsstände ein. Komfort war weniger gefragt; das bare Vorhandensein von Verpflegung in Form von Essen und Trinken stand im Mittelpunkt.

1= Eisenbahnbrücke, Restaurant Hirschen
2= Riedernbrücke, Restaurant Sternen
3= Büffel, Restaurant Herausgeber: Interessengemeinschaft Sensetal
© Betriebsleitung Sensetalbahn, 3177 Laupen
Erscheinungsjahr: 1971

Das Wer und das Wo

Warum ausgerechnet das am weitesten entfernte Hähli den ganzen Weg auf sich nahm und hinten beim Büffel wirtete, liess sich nicht mehr zweifelsfrei in Erfahrung bringen. Logisch und folgerichtig war hingegen die Platzierung der Sternen-Dependance gleich bei der Riederen-Brücke, ging doch der Sternen aus dem ursprünglich an der Sensemattstrasse 45 (heutige Gärtnerei Spycher) domizilierten Au-Pintli hervor. Den Abschluss flussabwärts machte die Hirschen-Dependance bei der Eisenbahnbrücke.
Sitten und Gepflogenheiten waren, wie oben bereits angesprochen, einfach gehalten. Einfache Tische und Bänke hatten als Gäste-Infrastruktur zu genügen. Dann galt es verlässliche Bedienstete für die zusätzlichen «Fern-Einsätze» zur Hand zu haben. Vorstellbar ist, dass die urchige Sense-Atmosphäre nicht nur bei Gästen Lust auf Entspannung und Genuss weckte.
Probleme und teilweise auch gröbere Hektik bereitete gemäss Aussage älterer Semester das Heranschaffen von Nachschub in genügender Menge und in zufriedenstellendem Tempo, wenn Essen und/oder Tranksame zu versiegen drohten oder dieser GAU (Grausames Ausmass an Unverzehrtem) tatsächlich eintraf. Dass emsiges Wirtsvolk den begehrten und geschätzten Zusatzverdienst nicht ungenützt die Sense hinuntergehen lassen würden, darf als gesichert angenommen werden.

Natur – und das pur

Im Vergleich mit der Aare geht's an der Sense zumeist ruhig und beschaulich ab. Der Spass hört allerdings ziemlich schnell auf, wenn sich flussaufwärts Gewitter entladen. Solches kann innert fast unglaublich kurzer Zeit zu gefährlich hohen Wassergängen – eigentlichen Springfluten – führen. Wer's nie gesehen hat, glaubt's kaum. So berichtete sogar ein Himalaya erprobter Bergsteiger, wie er im Sensegraben unachtsam ein Gewitter ignorierte und sich eine gute halbe Stunde später auf einem Baum notdürftig in Sicherheit bringen musste, dort oben während der ganzen folgenden Nacht auf die Beruhigung des Flusses wartete und sich schliesslich nach Tagesanbruch nassen Fusses (oder mehr) auf den verspäteten Heimweg machen konnte. Heute warnen entlang der beiden Flussufer positionierte Tafeln vor exakt diesem Umstand. Bei heiklen Wetter-Konstellationen rückt heute die Polizei per Auto mit Lautsprechern an den Fluss aus, um Uneinsichtige ans rettende Ufer zu scheuchen.

Warntafel.

Weltkriege und das Auto

Mit dem Zusammenbrauen des Unheils in Nazi-Deutschland und der auch lokal schwieriger werdenden wirtschaftlichen Situation nahm der Ausflügler-Strom in Richtung Sense ab. Das definitive Aus für die Dependancen geht mit dem Aufkommen des Individualverkehrs Hand in Hand. Herr und Frau Schweizer wurden mobil und mobiler, dehnten den Aktionsradius ihrer Sonntagsausflüge aus, brachen zu – wörtlich gemeint – stets neuen Ufern auf. Diesem neuen Mobilitätsanspruch hatten die drei Sense-Dependancen wenig entgegenzusetzen. Folglich neigte sich ihre Existenz dem Ende entgegen.

Kiosk.

Modernes Überbleibsel

Einziger aktueller Fingerzeig auf diese Ära ist ein kioskartiges Häuschen. Es steht oberhalb der Eisenbahnbrücke, also wenige Meter von der ehemaligen Hirschen-Dependance entfernt. Hier betrieb einst ein Herr Mantelli, Ladenbesitzer in Bethlehem, sonntags bei angenehmem Wetter einen Glacé- und Getränkestand. Heute, vier Inhaberwechsel später, treffen sich hier Sensegänger verschiedener Couleur zu einem Gläschen. Oder so. Wer sich also schon gewundert haben sollte, worauf die Standortberechtigung dieses Kiosks wohl gründen mag, findet die Antwort in dessen geschichtlichem Hintergrund.

Auszug aus einem privaten Kassabuch:

24.6.1962, 1 Bahnbillett Bern–Schwarzwasserbrücke, Fr. 2.20

Hinweis: Zur gleichen Zeit kostete 1 Café crème im Restaurant Fr. 0.80.

(Quelle: Peter Mosimann, Schliern)

Bern–Neuenburg doppelspurig

Ueli Gutknecht

Bis gegen Ende 2008 werden die Strecken Bern–Rosshäusern und Ins–Fanelwald auf Doppelspur ausgebaut sein. Danach hat seitens der BLS der Bau eines neuen, doppelspurigen Rosshäusern-Tunnels (Rosshäusern–Mauss) für 160 Stundenkilometer höchste Priorität. Die Kosten dafür werden auf 130 Millionen Franken veranschlagt. Endziel ist der Doppelspurausbau auf der gesamten Strecke.

Ausbau der Bahnlinie Bern–Neuenburg

Mit der Bewilligung von 100 Millionen Franken aus dem Verpflichtungskredit für den Anschluss an das europäische Eisenbahn-Hochgleistungsnetz hat das eidgenössische Parlament 2005 die Bedeutung der Linie Bern–Neuenburg unterstrichen. «Die Strecke wird punkto Finanzierung ähnlich wie die NEAT behandelt und hat innerhalb der BLS grosse Bedeutung» erläutert Hannes Kobel, Gesamtprojektleiter BLS für den Doppelspurausbau. Die BLS plant für die Zukunft eine Angebotssteigerung. Aus ihr ergeben sich folgende vielfältige Anforderungen an die Infrastruktur:

- Streckengeschwindigkeit von 160 Stundenkilometern.
- Lange Doppelspurabschnitte für die «fliegende» Kreuzung der Züge.
- Anpassungen der Sicherungsanlagen für dichtere Zugfolgezeiten.
- Ausbau beziehungsweise Neubau sanierungsbedürftiger Tunnel und Brücken (Rosshäuserntunnel, Saaneviadukt, Zihlbrücke). Jedes Projekt muss in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Verkehr sowie den mitfinanzierenden Kantonen Bern, Freiburg und Neuenburg geplant werden.

Rosshäusern–Mauss doppelspurig

Der Rosshäuserntunnel ist dringend sanierungsbedürftig. Würde er in der heutigen Lage nur instandgesetzt, fielen rund 30 Millionen Franken Kosten ohne Mehrnutzen an. Rosshäusern–Kerzers wird ab 2008 der am stärksten frequentierte einspurige Streckenabschnitt zwischen Bern und Neuenburg. Verbesserungen kommen da täglich rund 8000 Fahrgästen zugute. Der Doppelspurausbau zwischen Rosshäusern und Mauss wird von allen langfristigen Fahrplanszenarien gefordert und kein anderer Ausbau hat ein so hohes Potenzial an Fahrzeitgewinn. Das Bundesamt für Verkehr und die involvierten Kantone unterstützen den Ausbau und die Aufhebung des alten Tunnels. Der Doppelspurausbau kostet rund 130 Millionen Franken und soll mit 100 Millionen aus dem Verpflichtungskredit des Bundes sowie mit 30 Millionen durch die Kantone finanziert werden. Der Tunnelrohbau beansprucht davon etwa 85 Millionen Franken. Bis Ende Jahr sollen die geologischen Untersuchungen im Tunnelbereich abgeschlossen werden. Das Projekt steht unter Zeitdruck: der Verpflichtungskredit des eidgenössischen Parlamentes von 2005 fordert den Baubeginn spätestens im Jahr 2010 und die Inbetriebnahme bis 2015.

Die filigrane Eisenbahnbrücke Jerisberghof aus der Pionierzeit mit einer Tragkraft von vier Tonnen: Landwirte und Lastwagen überschreiten die Gewichtslimite fast täglich.
Foto: Ueli Gutknecht

Saaneviadukt: wie weiter?

Der 1901 erbaute Saaneviadukt ist im kantonalen Bauinventar als schützenswertes Objekt aufgeführt. Die Denkmalpflege des Kantons Bern forderte im Juli 2006, dass die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege EKD und die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission ENHK sehr früh in die Projektierung einbezogen werden. Untersucht wurden folgende Varianten:

- Sanierung des bestehenden Viaduktes und Neubau eines einspurigen Viaduktes.
- Ausbau des bestehenden Viaduktes auf Doppelspur mit einseitiger Pfeilerverstärkung und Anbau der zweiten Spur oder mit einer aufgesetzten Doppelspurbrücke als Bauvariante.
- Stilllegung des bestehenden Viaduktes und Neubau eines doppelspurigen Viaduktes. Diese Lösung (Stilllegung des bestehenden Viaduktes) stiess bei der EKD und ENHK bereits auf Ablehnung. Zum Zeithorizont für den Baubeginn befragt, antwortet Hannes Kobel: «2012 im allergünstigsten Fall».

Der Saaneviadukt in der Gümmenenau ist als schützenswertes Objekt im kantonalen Bauinventar aufgeführt. Der Doppelspurausbau ist hier besonders delikat.
Foto:Res Nadig

Die Unterführung in Gümmenen mit einer Durchfahrtshöhe von 3,8 Metern: Hier ändern unaufmerksame «Brummikapitäne» mit schöner Regelmässigkeit ihre hohen Fahrzeuge ab.
Foto: Ueli Gutknecht

Nadelöhr Brücke über die Kantonsstrasse in Gümmenen

Die Durchfahrtshöhe unter der Eisenbahnbrücke in Gümmenen ist mit 3,8 Meter signalisiert. Mit schöner Regelmässigkeit ändern unaufmerksame Brummikapitäne trotzdem ihre hohen Aufbauten ab. Das Problem betrifft eine Staatsstrasse und damit die Gemeinde Ferenbalm nur am Rande. Das kantonale Tiefbauamt gab eine Machbarkeitsstudie für die Absenkung der Fahrbahn um etwa 50 Zentimeter in Auftrag und stellte sie im Mitwirkungsverfahren 13 beteiligten Adressaten zur Stellungnahme zu. Fazit vom 10. März 2006 des beauftragten Ingenieurbüros nach dem Mitwirkungsverfahren: Die Strassenabsenkung wird zurückgestellt, da die BLS beabsichtigt, die Doppelspur von Gümmenen Richtung Ferenbalm fortzusetzen und das vorliegende Projekt nicht vor 2011 ausgeführt werden kann.

Gefährliche Fahrt über die Brücke Jerisberghof

Die Brücke über die Eisenbahn bei Ferenbalm stammt mit ihren 4 Tonnen Tragfähigkeit aus der Pionierzeit. Sie dient vor allem den Landwirten in Jerisberghof zur Bewirtschaftung ihrer Felder auf der anderen Seite. Da ein moderner Traktor heute allein fast vier Tonnen wiegt und mit angehängter Last entsprechend mehr, müssten die Bauern bei korrektem Verhalten einen erheblichen 20-minütigen Umweg über den Weiler Vogelbuch direkt vorbei an der Schule fahren. Das tun sie aber in der Regel nicht. Mit ihren Fahrten brechen sie das Gesetz. Wenn einer die Brücke bei der Überfahrt beschädigte, würde der Schadenfall den haftbaren Landwirt ruinieren. Das gilt auch für Lastwagen, deren kürzester Weg zu und von einzelnen Gewerbebetrieben über die fragile Brücke führt. Das Thema kam an Gemeindeversammlungen und im Gemeinderat mehrmals zur Sprache und es kam zu Verhandlungen mit der BLS als Eigentümerin. Im September 2006 unterbreitete diese der Gemeinde ein Angebot für eine «neue Wegüberführung». Die BLS übernähme einen Betrag von 510 000 Franken. Die Gemeinde Ferenbalm müsste 323 000 Franken beisteuern. In seinem Brief vom 12. Oktober bestätigte der Gemeinderat nochmals die Notwendigkeit. «…Es besteht aber ein Finanzierungsproblem» hielt er im Brief fest und fährt fort: «Die Gemeinde hat noch Aufgaben zu erfüllen, die einer breiteren Bevölkerung dienen, als dies bei der Brücke der Fall ist. Angesichts der beschränkten Mittel hat der Gemeinderat gezwungenermassen Prioritäten festlegen müssen. Dabei hat er nun beschlossen, das Projekt Brücke Jerisberghof zurückzustellen. Den Zeitpunkt für die Weiterverfolgung hat er offengelassen…»

Eine «multifunktionale» Strecke

Die Strecke Bern–Neuenburg erfüllt mehrere Funktionen. Sie dient mit der TGV-Verbindung nach Paris dem internationalen Personenfernverkehr. Als direkte Verbindung der Städte Bern, Neuenburg, und La Chaux-de-Fonds sowie Freiburg–Neuenburg dient sie dem nationalen Personenverkehr. Dazu kommen der Regionalverkehr Seeland–Broye mit der Verbindung Bern–Kerzers–Murten–Payerne, Bern–Kerzers–Ins–Neuenburg sowie der Agglomerationsverkehr Bern und Neuenburg.

Neue Angebote und Infrastrukturen

Die BLS strebt drei direkte Verbindungen und vier Verbindungen mit Umsteigen im internationalen Personenfernverkehr nach Paris an, den Halbstunden-Takt zwischen Bern und Neuenburg, den Halbstundentakt der S-Bahn im Regionalverkehr Bern–Kerzers–Neuenburg beziehungsweise Murten/Payerne sowie den Viertelstundentakt des Regionalverkehrs in der Agglomeration Bern und mit Neuenburg. Die BLS hat den weiteren Doppelspurausbau Bern–Neuenburg in Module aufgeteilt. Diese sollen bei Bedarf und unter Beachtung der verfügbaren Mittel in den kommenden Jahrzehnten verwirklicht werden.

Dr Senseschnägg – Erinnerungen an die Neuenegger Jugendzeit

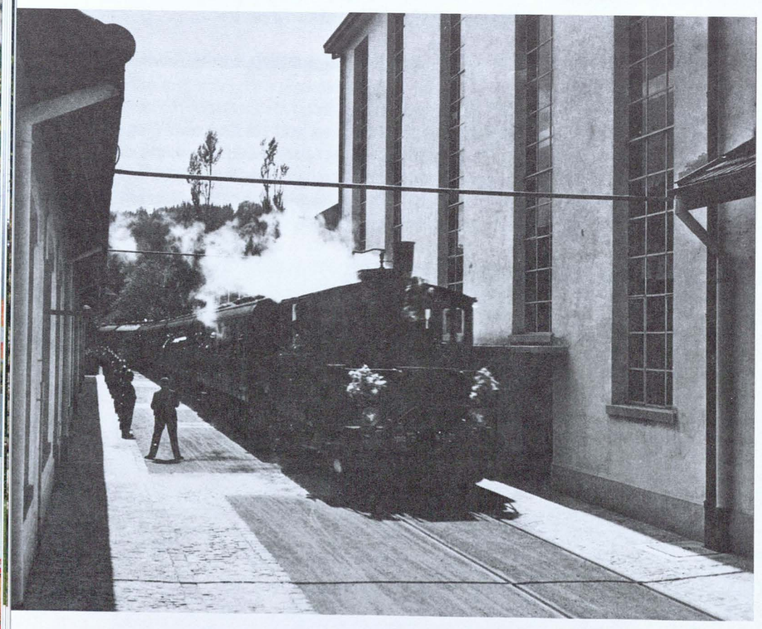
Toni Beyeler

Wie einfach wir doch in den Vierziger- und Fünfzigerjahren aufwuchsen! Es war nicht unser Verdienst, sondern die Zeiten waren danach. Kaum Autos auf den Strassen. Im Sommer ging man mit kurzen Hosen und barfuss, im Winter war Langgestricktes mit Strumpfhaltern üblich. Auf dem Eis wurden «Absatzmörder» montiert, die Skis hatten keine Kanten. Unter den Holzböden gab es schöne Stogeln.
Eine grosse Wichtigkeit in unserem jungen Leben hatte auch die Sensetalbahn, *dr Senseschnägg*.
Am ersten Märzsonntag fuhr ein Extrazug von Bern nach Neuenegg. Männer hielten ihre Langgewehre und Karabiner zwischen den Knien, auf dem Kopf hatten sie Hüte mit Kokarden, im Mund den Stumpen. Ihr Ziel war Neuenegg; das Märzenschiessen zur Erinnerung an Sieg und Niederlage 1798. Wie staunten wir den Aussteigenden entgegen. Namen von Magistraten wurden herumgeflüstert. Wir Knaben kamen uns wichtig vor, so ein Zug voll Besucher und erst noch blieben die Wagen den ganzen Tag auf dem Abstellgeleise. Und dies alles nur, weil wir gewonnen hatten.

Verbindung zur grossen Welt

Das *Salzmonopol* ab 1909 verpflichtete zum Bezug bei den Rheinsalinen. Die Wichtigkeit des Salzes damals für Mensch und Tier war eine viel bedeutendere als heute. Per Bahn kam das Salz in 50 kg-Jutesäcken verpackt von Bern nach Neuenegg. Auf dem Statiöndli holte Landwirt Freiburghaus mit Ross und Wagen die Last von 3 Tonnen pro Monat ab und fuhrwerkte sie zur Bäckerei Imhof, dem vereidigten Salzmonopolverkäufer (siehe Achetringeler Nr.76). Erst ab 1973 wurde der Salzverkauf für alle frei.
Holzstöcke, vor allem aus dem Tessin, aber auch von der Urbarmachung der Ramserenau (Anbauplan Wahlen), wurden per Bahn für den Wander hergeführt. Ein Schichtchef musste abwechslungsweise einen Monat lang das Stocken beaufsichtigen. Sechs Mann mit Bandsägen zersägten, andere spalteten die Stöcke ofengerecht. Die Ofentüren im Kesselhaus standen ständig offen und wurden von Montag um 3 Uhr bis Sonntag um 4 Uhr ständig gestopft. Meterhoch türmten sich die geschichteten Stöcke auf dem Bahnhofplatz zwischen 1941 und 1945. Nach dem Krieg waren wieder Kohlen erhältlich und das Stocken hatte ein Ende.
Pfälzerrüebli. Einen ganzen Eisenbahnwagen voll, bis zu 20 Tonnen, liess das Konsum im Herbst von Ried bei Kerzers her auffahren. Per Inserat wurde die Bevölkerung auf einen Samstag ab 13 Uhr aufgeboten. Alles wurde direkt abgeholt. Aus einer schaufelartigen Waage wurde die gewünschte Menge in Körbe oder Säcke gekippt. Es gab gelbe und rote Pfälzerrüebli. Sie waren überaus gross, etwas grobschlächtig zum Rohessen. Zu Hause wurden sie im Keller in Torfmull eingeschlagen und blieben so wintersüber immer frisch und greifbar. So gegen den Frühling trieben sie kleine grüne Ausschläge. Auch Futterrüebli konnte man so beziehen. Gar mancher hatte noch Kaninchen, einige sogar ein Söili zu füttern. Über 20 Jahre, bis weit in die Fünfzigerjahre, deckte man sich so für den Winter ein. Dazu kamen auch eigener Suurchabis, Suurrüben und die unter Wasserglas gehaltenen Eier. Tiefgfrüüri und Importgemüse kannte man damals noch nicht und überlebte trotzdem!
Munimetzgete. Per Bahn kamen sie auf dem Bahnhöfli an: riesige Munikolosse. Über ihre Augen war ein Sacktuch gelegt, das an den Hörnern verknotet war. Der Munimetzger, von uns Knaben ehrfürchtig bewundert, führte die Todgeweihten am Strick oder am Nasenring angebrachten Führstock aus dem Wagen. Die ganze Dorfstrasse hinauf ging es bis zum Schlachthaus bei Imhofs. Mit einem Ochsenziemer bewaffnet durften wir manchmal den Muniumzug begleiten. Der Stolz siegte erst nach dem Bolzenschuss über die Angst.
Auf offenen Güterwagen transportierte sich manchmal auch ein Zirkus ins Dorf. Beim Bahnhöfli oder auf dem Schulhausplatz, wo heute der Dorfplatz sich präsentiert, wurde das Zelt aufgestellt; Tiere erhielten einen umsperrten Auslauf. Wir bestaunten die Artisten, lachten über die derben Spässe der Clowns, benieden die Zirkuskinder, die manchmal sogar in unseren Klassen Stunden absitzen mussten. Auch Familie Marchand mit den Schiffschaukeln und anderen Attraktionen machte Visite beim Bahnhof. Unsere mühsam gesparten Geldvorräte schmolzen rapide dahin.

«70 Jahre Wander AG» Jubiläumszug, 25. März 1935 im Wanderareal Neuenegg. Fotos: Jubiläumsschrift SIB

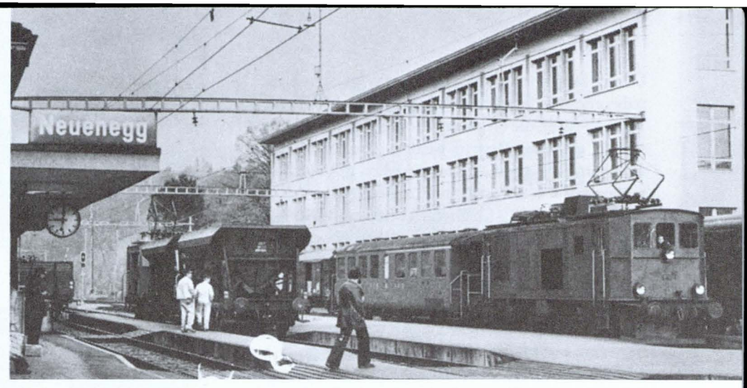


Das Bahnhöfli

Aus praktischtechnischen Gründen musste so ein Stationsgebäude nahe am Geleise gebaut sein. Ein Vorbau, oben Terrasse, unten ein Unterstand für Reisende, seitlich Eingänge zum Büro und dem finstern Wartsaal, hinten die Treppenstufen auf die Rampe. Über den Diensträumen war auf zwei Stockwerken die Wohnung des Stationsvorstehers. Beim Billettlösen im Wartsaal trat man an den Schalter, der durch eine halbblinde Kunststoffwand den Blick ins Büro ermöglichte. Links war eine tellerförmige, messingene Drehscheibe als Durchreiche installiert. Der Kunde legte das Geld rein, auf der Gegenseite wurde die Fahrkarte und das Herausgeld beigegeben. Ein Druck auf den aufstehenden Knopf. Das Teller machte unter der Trennwand genau eine halbe Drehung. Der Reisende hatte sich fahrberechtigt gemacht und das Restgeld die Steilwand hinauf geklaubt. Für uns Kinder gab es abgeschrägte Billetts; eben ein halbes.
Draussen verkürzte eine Verführung das Warten: der Automat. Mannshoch, blau, Ziehgriff in der Mitte. Ein Schlitz für den Münzeinwurf, Schauglas mit Blick auf das Angebot. Als Kleiner bettelte man der Mutter den Kopf sturm. Der schräggestellte Einwurf war einfach zu hoch oben. Später vergänggeleten wir unser spärliches Sackgeld, ohne dass wir die Bahn benutzen wollten. Anfänglich waren die Caramels das Ziel unserer Begierde. Später konnten es auch die blauen Schächtelchen mit den filterlosen Zigaretten sein, obschon diesen vom ewigen Rütteln beim Herauslassen der halbe Tabak fehlte. Passende Zwanzigrappenstücke entlehnten wir ab und zu auch Vaters Telefonkässeli, ohne dass es dieser immer merkte.
Man kannte das Personal. Der kleine, liebe Vater Zbinden in seinem hellblauen, knielangen Ueberwurf liess uns sogar manchmal die Barrieren bedienen. Man hatte beim Stationsgebäude einfach an einem metrigen Rad zu drehen. Die Barrieren waren durch ein Gegengewicht hinter der Drehachse ins Gleichgewicht tariert. Mit einem Laufdraht wurde die Raddrehung auf das Ab und Auf der Barriere übertragen. Welch ein Bubenstolz konnte so befriedigt werden. Nur wegen uns mussten alle nun anhalten.
Apropos Barriere: In den Kübler/Kobletverrückten Fünfzigerjahren fuhren oft Nacheiferer die Dörflirunde als Trainingsstrecke. Jede zehnte Runde fand ein Spurt statt. Ziellinie war das Bahngeleise. Pech für die Rennfahrer, als von diesen unbemerkt die Barriere die Durchfahrt verhinderte. Die Vornübergebeugten krachten ungebremst in die Metalllatten mit dem Speichenvorhang. Schädelfrakturen, Armbrüche, Prellungen. Noch schlimmer: einige Velos waren Schrott.

Bubenwelt

In uns Knaben herrschte eine gut ausgebildete kriminelle Energie. Die Fachliteratur aus Imhofgieles Schundbibliothek hat uns mit der Denkweise von Rolf Torring, John Kling, Billy Jenking und der Roten Schlange vertraut gemacht. Als Mitglieder der BdPH (Bande der Pistolenhelden) wählten wir oft auch die Bahn als Objekt unserer Rachefeldzüge. Warum? Wozu? Wir wussten es nicht, aber gerächt musste sein, da waren wir uns sicher. An den stehenden Güterwagen liessen wir die Luft raus. Unbemerkt musste man auf dem Abstellgeleise anschleichen. Unter der Wagenmitte hing ein Drahtgestänge mit Griff. Schnell gezogen und abgetaucht. Die entweichende Luft aus dem Bremszylinder war die akustische Erfolgsmeldung. In unserer Fantasie rollte der führerlose Wagen nun langsam an und fuhr ungebremst gegen Laupen. Tatsächlich soll sich einmal 1932 ein Wagen nachts in Neuenegg selbständig gemacht haben. Konduktör Etter hatte in der Aufregung zudem noch die Spindel falsch gedreht und diese aus dem Bremssystem geschraubt. Bei der Querung der Strassen habe er mit seiner Signalpfeife allfällige Strassenbenützer gewarnt.



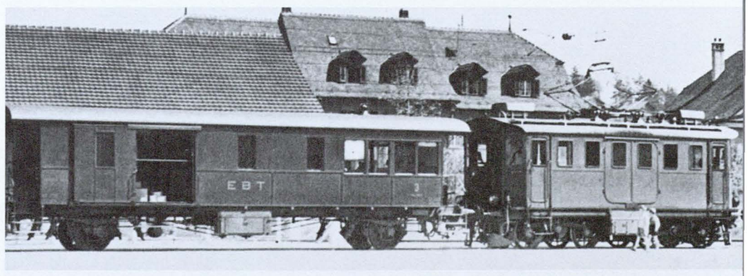
22. November 1974 Zweischotterkippwagen der BLS und eine SBB-Komposition in Neuenegg.

Der Flüchtling rollte sich an der Steigung in Gümmenen aus, fuhr, sich beschleunigend, retour bis zur Steigung vor der Saanebrücke, wechselte abermals die Fahrrichtung und kam dann mitten auf der Strecke zum Stehen. Etters Fritz ging halt nun zu Fuss nach Hause.
Mit Knallfix wollten wir den Senseschnägg sprengen. Beim Saner in Flamatt kauften wir die Ladungen, klaubten die in Sägemehl gebetteten Korkkörper aus dem Kartonschächtelchen und reihten diese auf den Geleisen beidseitig auf. In guter Deckung erwarteten wir den Zug. Feuer und Flammen sollten den Untergang begleiten. Doch leider geschah nichts von alledem. Der Luftzug blies die Sprengkörper vorzeitig auf die Schwellen. Schlauköpfchen waren gefragt. Mit Isolierband klebten wir die nachfolgenden Ladungen auf die Eisenspur. Die Lok überfuhr die Sprengminen, drückte sie platt. Der grosse Knall, vom Fahrgeräusch bei weitem übertönt, war wohl nur in unserer Fantasie hörbar.
Das brachte uns zum nächsten Streich. Wir legten Münzen auf die silbrig glänzende Fahrspur. Durch das Überfahren entstanden neue Prägungen. Sie galten uns als Maskottchen, die wir getreu im Hosensack mitführten.
Einmal sollen die Flamatter im feuchten Herbst Schmierseife auf die Geleise an der Rampe hinauf zur Station aufgetragen haben. Die Bahn drehte rettungslos durch. So weit gingen wir Neuenegger nie. Wir hätten für Schmierseife auch kein Geld ausgegeben.

Profilierung

Manchmal, in letzter Zeit immer öfter, ging das gleiche Fröilein zur falschen Tür direkt zum Verwaltungsangestellten hinein. Marcel A. galt bei uns viel. Wie er unsere Abis mit so schöner Doppelstrichschrift ausfüllte, hatte schon beinahe Kultcharakter. Und diese Frau sollte seine heimliche Geliebte sein? «Was dann geschah, das weiss man nicht; rumpedipum» heisst ein bekannter Liedrefrain. Wir wussten es. Aber nur in unserer Fantasie. Hatten wir eine Wut auf die Dame! Sie beschmutzte unser Vorbild. Vielleicht war es aber nur Neid.

14. Mai 1956 Gemischte Zugskomposition der EBT zur Aushilfe.



Unsere Hingabe spielte sich im rein Geistigen ab. Gerade im Zug konnte man sich so vorbehaltlos verlieben. Vorausgesetzt, die Gegenseite merkte nichts davon. Man wusste, wann das Regi zu welcher Zeit nach Bern fuhr. Teilnahmslos gegen aussen, innerlich mit Herzklopfen bis zum Hals, erwartete man die Einfahrt des Zuges aus Laupen. Hinten im Nichtraucherabteil sass es. Man stieg zu. Möglichst weit weg von ihm, aber mit frontalem Blickfeld, suchte man seinen Sitzplatz. Es strahlte, das Regi, wie gewohnt, unterhielt sich prächtig mit den Nachbarn, nahm keine Notiz von uns. Was unserer Verliebtheit keinen Abbruch tat. Es war ein gewonnener Tag: man war mit dem Regi zusammen gewesen.
Die alte Brücke mit Halbrundaufbau querte die Sense vor der Station Flamatt Dorf. Man durfte sie auch zu Fuss passieren. Zu Badezeiten legten wir uns ganz oben auf die Metallabdeckung. Die Nietenköpfe drückten sich erbarmungslos in unsere Bäuche, Arme, Beine. Sie waren derart von der Sonne aufgeheizt, dass selbst das Aufsetzen von Schröpfgläsern weniger schmerzhaft erschien. Das machten wir aber nur kurz vor und während der Durchfahrt der Bahn. Wir hofften auf ein anerkennendes Entdecktwerden. Und schliesslich musste das Heldentum auch den Kollegen zum Imponieren vorgelebt werden. Allein für sich? Nein, danke.
Und da hatten wir auf ganz anderer Ebene noch unsere besondere Beziehung zum Billettknipser Grunder. Das war der, dem ein ganz persönlicher Liedervers zugeeignet war.

«U z'mitts uf dr Strecki, da bliibt dä cheib stah,
dr Grunder het's Brikett verchehrt ine da.»

Und da war noch der Hansrüedu M. aus Laupen. Das war der mit dem höchsten IQ. Wir hatten zwar keine Ahnung, was ein IQ war; aber es musste etwas ganz besonderes sein. Jedenfalls galt Hansrüedu bei uns etwas. Jeweils beim Flamatt Dorf Halt musste Grunder aussteigen, Aus- und Einstieg überwachen und dann per Handzeichen oder Pfiff die Weiterfahrt befehlen und schnell zusteigen. Oft standen wir vorne in der Nähe des Lokführers, der ein kettenabgetrenntes Abteil für sich hatte. Drängte sich nun dr Grunder durch unsere Schar, hängte Muri den Karabinerhaken der Abteilkette aus und machte ihn an der Konduktörtasche fest. Dieses schwarze, unförmige, viel zu langgeschlaufte Uniformutensil erheischte Respekt und provozierte uns deshalb. Stieg nun der Diensthabende aus, knallte ihm das Objekt an den Hinterkopf, weil ja die eingehängte Kette dessen Niveau in die entsprechende Höhe hob. Wir genossen die Macht und Muri konnte sich als Laupener auch bei uns Neuenegger einen guten Namen machen. Viele Jahre später hat mir Paul Grunder gestanden, dass er dieses Spiel durchschaut und einfach mitgemacht habe, um uns eine Freude zu bereiten. Eigentlich lieb von ihm.

2. März 1958:
In Erwartung des Zuges aus Bern am Neuenegg-schiessen vor dem Bahnhöfli.

Schlusswort

Es war mir eine Freude, mich prägende Erinnerungen schriftlich zu fassen. So spürt man, wie sich die Zeiten, und wir in ihnen, geändert haben. Besten Dank den über achzigjährigen Informanten: Eduard Balmer, damals Konsumverwalter, Eduard Mauerhofer, Schichtchef bei Wander und Kurt Blumenstein, Depotchef der STB. Auch sie Geprägte durch ihren Beruf.

21. Februar 1979:
Rege benutzte Geleise zwischen dem Wandergebäude und dem alten Bahnhöfli.

20.1. 1904	Eröffnung der Sensetalbahn
30.1. 1938	elektr.Betrieb
1987	Direktzüge Laupen–Bern
23.5. 1993	Busbetrieb Laupen–Gümmenen
2001	Busbetrieb Laupen–Flamatt/Thörishaus

urspr. Streckenlänge	11411m
Holzschwellen	6450 Stück
Stahlschwellen	7253 Stück
Grösste Steigung	34‰ Rampe Flamatt
Höchste Station	Flamatt 552,4 m
Tiefste Station	Gammen 479,4 m
Neue Station Neuenegg	1965
Neue Brücke in Neuenegg	1965

Wasserversorgung der Gemeinde Mühleberg

Ruedi Aeschbacher

Solange sie gut funktioniert, interessiert sich kaum jemand für die Organisationsstruktur der Wasserversorgung in seiner Wohngemeinde oder an seinem Arbeitsplatz. Der Zugriff auf genügend Trink-, Brauch- und Löschwasser ist eine pure Selbstverständlichkeit geworden.
Im nachfolgenden Bericht wird die Entstehung, der Betrieb und ein Ausblick der Wasserversorgung der Gemeinde Mühleberg aufgezeigt.

Wasserversorgung Mühleberg

Unter der Schwemmlandebene in der Rewag vereinigen sich die Grundwasserströme von Saane und Aare. Seit dem 6. Dezember 1966 werden diese durch eine Grundwasserfassung der BKW genutzt. In einer Tiefe von 8,4 m fliesst durch vier horziontale Grundvortriebe von je 31 m Länge genügend Wasser in den Förderbrunnen. Zwei Pumpen, die gemeinsam 2400 l/min Leistung erbringen können, drücken das Wasser in das Reservoir im Runtigenrain. Ein detailliertes, vernünftiges Vertragswerk regelt den Eigenverbrauch und die Verpflichtungen gegenüber der Standortgemeinde. Die jährlich 70 000 Kubikmeter Eigenbezug versorgen das KKW. Seit 1969 wurde über die Verbindungsleitung zum Reservoir Buchstutz die Wasserversorgung der Gemeinde eingespiesen. 1994–1995 baute Mühleberg das Reservoir Stockeren auf dem höchsten Punkt mit zwei Kammern zu je 500 Kubikmetern und sicherte so nebst genügend Wasservorräten auch den nötigen Druck auf dem gesamten Trinkwassernetz. Eine ergänzende Einspeisung erfolgt durch die Quellfassung in der Grossweid mit 180–220 l/min. Von alters her bestehen noch heute Wasserversorgungen, die nicht am Hauptnetz angeschlossen sind: Spengelried, Rüplisried, Rosshäusern Dorf, Mäderforst, das Wander-Jenni-Wasser in Oberei.

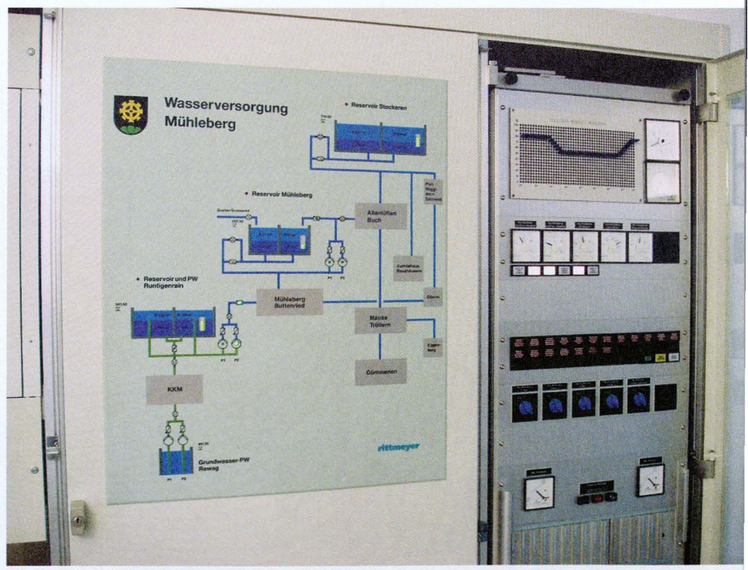
Besonderheiten

Die topografischen Gegebenheiten und die Besiedelung der Gemeinde Mühleberg schaffen erschwerende Verhältnisse. So ist die Wasserfassung am tiefsten Punkt 463 m ü.M., das Hauptreservoir weist bei Höchstwasserstand 710,5 m ü.M. auf. Die Überwindung der Höhendifferenz von 247,5 m bedingt drei Druckzonen und zudem ein kompliziertes Überwachungs- und Sicherheitssystem. Eine Ringschliessung der Wasserversorgung in der Gemeinde Mühleberg wird aus Kostengründen nie erfolgen können, wäre aber auch wenig sinnvoll. Zur Sicherung der Wasserqualität sorgt vorschriftsgemäss mindestens alle zwei Monate ein Wasserauslass für die nötige Durchspülung am Endhydrant jeder Leitung. Das öffentliche Leitungsnetz weist 25 500 m Länge, 3 Reservoire und 3 Pumpwerke auf. Im Gemeindehaus ist eine zentrale elektronische Überwachungs- und Alarmzentrale installiert. Sie kann aber nur eine Ergänzung zur Kontrolle und Reglierung durch den Brunnenmeister sein.

Wasserqualität

Die Entnahme von Trinkwasser aus Grundwasserströmen hat den Vorteil, dass dieses einem ununterbrochenen Reinigungsprozess während des Fliessens ausgesetzt ist. So wundert es nicht, dass das Mühleberger Wasser absolutes Naturwasser ohne jegliche Behandlung ist. Es ist aber auch einleuchtend, dass im Fassungsgebiet allerstrengste Bewirtschaftungs- und Nutzungsvorschriften befolgt werden müssen. Der Nitratgehalt wird mit 22 mg/l festgestellt, die Gesamthärte mit 23,5 franz. Graden und der pH-Wert mit 7,2 ausgewiesen.
Dennoch gibt es gute Gründe, die gegenwärtige Struktur der Wasserversorgung ein wenig genauer anzuschauen und sich zu fragen, ob der heutige Zustand wirklich so perfekt ist, wie er auf den ersten Blick erscheinen mag. Denn viele der bestehenden Anlagen zur Versorgung mit Wasser sind bereits ziemlich alt und müssen nach und nach erneuert werden. Zudem sind die heute vorhandenen Versorgungsstrukturen ausgesprochen kleinräumig angelegt und zeugen von der Siedlungsentwicklung der vergangenen Jahrhunderten. Schliesslich kann nicht ohne Weiteres davon ausgegangen werden, dass alte Wassergewinnungsanlagen auch künftig mit der gewohnten Qualität und Quantität liefern können. Deshalb haben sich 13 Wasserversorgungen in der erweiterten Region Bern zusammengetan, um partnerschaftlich über mögliche Verbesserungen und sinvolle Optimierung in ihren Versorgungsgebieten zu beraten. Dazu gründeten sie im Jahr 2004 eine einfache Gesellschaft unter dem Namen AQUA-BERN, deren Mitglieder die Versorgung von 40 Gemeinden sicherstellen. AQUA-BERN ist kein neuer Versorgungsverbund. Die einzelnen Mitglieder sind weiterhin eigenverantwortlich für ihre Gebiete zuständig. Aber sie wollen vermehrt kooperie-

Leitwarte Gemeindeverwaltung.
Fotos: Niklaus Schwarz



Grundwasserfassung Rewag.

Reservoir und Stufenpumpwerk Runtigenrain.

Reservoir Stockere.

ren, damit die Versorgung mit Wasser in ihren Gebieten effizienter als bisher erfolgen kann: Doppelspurigkeiten sollen vermieden, Erneuerungsarbeiten besser aufeinander abgestimmt und notwendige Reserven für das erwartete Bevölkerungswachstum gesichert werden, und vorallem soll die Versorgungssicherheit erhöht werden.

Kurze 80-jährige Geschichte der Wasserversorgung

1922	Erstellung der privaten Versorgung Dorf Gümmenen
1932–1934	Erstellung der Versorgung Dorf Mühleberg
1969	Verbindungsleitung Reservoir Runtigenrain (BKW) zum Reservoir Buchstutz, Inbetriebnahme der Pumpanlage Reservoir Runtigenrain
1971	Übernahme der Wasserversorgung Gümmenen durch die Gemeinde
1972	Bau der neuen Leitung in der Murtenstrasse, Gümmenen zwischen Restaurant Kreuz und Abzweigung Trüllernstrasse im Rahmen des Strassenbaus
1975	Einbau Druckwindkesselanlage im Reservoir und Pumpwerk Buchstutz
1977	Erweiterung Trüllern, Erweiterung Buchstutz, Zerstörung der Verbindungsleitung Reservoir Runtigenrain –Buchstutz durch einen Stromschlag
1977–1978	Erstellung der neuen Verbindungsleitung Reservoir Runtigenrain–Buttenried-Buchstutz
1980	Erweiterung Buch–Allenlüften
1983	Erweiterung Brunnweg, Mühleberg
1984	Neuverlegung der alten Leitungen im Bereich der Staatsstrase im Zusammenhang mit dem Strassenbau
1982	Erweiterung zum Schulhaus Buttenried
1988	Quellsanierung und Ableitung Grossweid, Mühleberg
1989	Errichtung der Schutzzone im Fassungsbereich der Quelle Grossweid, Mühleberg
1993	Erweiterung Allenlüften–Mauss –Trüllern
1994-1995	Ersetllung des Reservoirs Stockern mit Zuleitung ab Allenlüften und neuer Betriebswarte im Gemeindehaus
1998	Trinkwasserversorgung Obere Ledi –Fluh–Heggidorn–Salzweid
2000	Trinkwasserversorgung Oberei Ledi –Juchlishaus
2001	Trinkwasserversorgung Juchlishaus –Breite–Neuhüsli
2004	Trinkwasserversorgung Heggidorn –Oberei
2005	Trinkwasserversorgung Eggenberg –Rüplisried
2007	Trinkwasserversorgung Oberei–Buttenried

Zirkuswoche der Primarschule Frauenkappelen vom 18. bis 22. Juni 2007

Monika Ryser

Unter der Anleitung des Zirkuspädagogen Tommy aus dem Zirkus Balloni wurden die Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Frauenkappelen eine Woche lang in das Zirkusleben eingeweiht. Das Ziel und der Höhepunkt der Projektwoche waren die beiden Shows am Freitag. Die Vorstellungen fanden in einem richtigen Zirkuszelt statt. Das Land stellte uns Hanspeter Leu für die ganze Woche zur Verfügung. Der Zirkus Balloni führt in der ganzen Schweiz Projekte dieser Art durch.

Planung eines Zirkusprojektes

Im Rahmen der Jahresplanung erarbeitete das Lehrerkollegium der Primarschule Frauenkappelen ein Zirkusprojekt. Die Projektleitung kümmerte sich um die strategischen und finanziellen Probleme. Dank einer grosszügigen Unterstützung der Gemeinde Frauenkappelen und den Sponsoren war es möglich, dieses Projekt durchzuführen. Die Zusammenarbeit mit dem Zirkus Balloni war eine echte Herausforderung. Mit einem Einführungstag wurde das Kollegium in das Zirkusleben eingeführt. Den Schülerinnen und Schülern wurden in einem späteren Zeitpunkt die Zirkusnummern vorgestellt. Die Einteilung der Artistengruppen erfolgte noch vor der Projektwoche. Alles weitere passierte erst während der eigentlichen Zirkuswoche.

Ein Zirkustagebuch

Am Sonntag, den 19. Juni 2007, nachmittags um 14 Uhr fuhr ein Lastwagen mit voll gepacktem Container auf dem Zirkusgelände ein. Nun wurde angepackt, getragen und gelaufen, zusammengesetzt und geschraubt, bis nach zirka zwei Stunden (fünf Minuten über dem Aufstellrekord) das Zirkuszelt stand. Alle waren gespannt, was wohl alles in der folgenden Woche geschehen würde.

Von Montag bis Freitag wurde von der Zirkusleitung ein festgelegter Wochenplan vorgelegt. Am Morgen traf man sich im Zelt. Alle Aktivitäten des Tages wurden jeweils besprochen und wenn nötig Unklarheiten geklärt.

Der Montag war ein Einstimmungstag. Die Gruppen lernten sich gegenseitig kennen. Erste Einstimmungsaktivitäten zur Vorstellungsnummer fanden am Montagnachmittag statt.

Dienstag und Mittwoch wurde bereits sehr intensiv für die Nummern geübt. Dazu ein Einblick in die Arbeit der Artisten: Jede Artistengruppe schrieb selber etwas zu ihrer Arbeit. Hier einige Eindrücke aus den Interviews im Programmheft.

Seiltänzer: Wir übten sehr intensiv. Die Tricks konnten wir schnell. Wir lernten über die Bänke zu tanzen und mit den Tüchern zu jonglieren. Wir sind sehr aufgeregt für die Vorstellung.

Kraftmenschen: Zum Glück klappte alles von Anfang an so gut, zum Beispiel das Zerreissen der Kette und des Telefonbuches und das Zerschlagen eines Backsteines. Für die Aufführung nehmen wir uns vor, noch lauter zu schreien, um Eindruck zu machen.

Akrobaten: Die erste Nummer sollte die Darstellung einer Gruppenpyramide sein. Im zweiten Auftritt zeigen wir Kunststücke auf dem Trampolin, verkleidet als Badeclowns.

Fakire: Wir üben das Stehen und Liegen auf Nagelbrettern und Glasscherben. Der Höhepunkt wird das Feuerspeien sein. Die orientalische Musik und die Kostüme werden Spannung in die Nummer bringen.

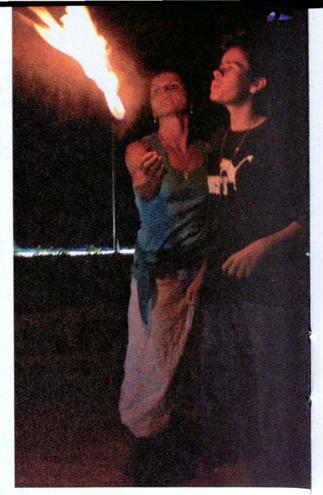
Tiernummern: Zuerst mussten wir uns mit dem Verhalten der Wildtiere beschäftigen. So können wir dann die Nummer glaubhaft spielen.

Clowns und Slapstick: Als Clown lustig zu sein, ist gar nicht so einfach. Auch die Slapstickshow musste gut geübt werden und ist nicht ungefährlich.

Zauberei und Illusionen: Unser Motto war und ist üben, üben und noch mal üben! Wenn man die Zauberei nicht beherrscht, wirken die Zaubertricks unglaubhaft. Wir haben unsere Gruppe Nebelphönix genannt.

Zirkuszelt.
Fotos: Beatrice Sagara

Hauptprobe.



Feuerspucker.

Trapez: Um auf das hohe Trapez zu steigen und dort zu turnen, brauchte es zuerst viel Mut. Den Einen und Andern wird das Herzklopfen bis zuletzt nicht erspart bleiben.

Hinter den Kulissen: Zu dieser Gruppe hatten sich am meisten Schülerinnen und Schüler gemeldet. Es gab hier allerhand zu tun: Bauchladen herstellen, ein Programmheft zusammenstellen, Popcorn für die Vorstellung vorbereiten und abpacken. Fast hätte uns ein Unwetter am Donnerstag einen Strich durch die Rechnung gemacht. Der Strom viel für drei Stunden aus, als wir gerade die Programmhefte und das Popcorn herstellen wollten. Zu guter Letzt klappte dann doch noch alles. Die selbst bedruckten T-Shirts mit der Aufschrift STAFF dienten an der Vorstellung als Uniform unserer Organisationsgruppe.

Der eigentliche Vorstellungstag

Die Generalprobe

Für das Zirkusteam war dies ein überaus intensiver Tag. Am Morgen fand eine Generalprobe statt. Da gerieten alle Beteiligten durchs Zuschauen und Mitfiebern so richtig in Zirkusstimmung. Das Programm wurde einmal ganz durchgespielt mit Beleuchtung und Kostümen. Für alle stieg das Lampenfieber noch etwas an, denn die ganze Woche wurde nie richtig im Zelt geübt. Nur die Trapezgruppe durfte vorab einmal schnuppern. Die Kinder und Lehrpersonen hatten nun so die einzige Gelegenheit, sich die Vorstellung anzusehen und zu geniessen. Die Artisten, die gerade nicht an der Reihe waren, sassen also an der Generalprobe im Publikum.

Die Shows

Die Zirkusstimmung wuchs zunehmend, als sich am Nachmittag das Publikum allmählich zum Zelt tummelte.

Der ganze Ablauf wurde von Tommy, dem Projektleiter, an den Sitzungen während der Projektwoche bis ins Detail vorbereitet und besprochen. So musste während der Vorstellungen jede Gruppe einen vorgegebenen Zeitplan einhalten. Jedes wusste also jetzt, wann es wo sein musste. Aus der STAFF-Gruppe wurden so genannte Läufer eingesetzt, die die in den Übungsräumen wartenden Artisten jeweils abholten und an Ort und Stelle brachten, das heisst in den Sattelgang, den Hintereingang des Zeltes. Hier wurde auf das Zeichen zur Vorstellungsnummer gewartet. Die beiden Vorstellungen klappten ausserordentlich gut, wenn man bedenkt, dass die Schülerinnen und Schüler und auch die Lehrpersonen keine Erfahrung aus der Zirkuswelt mitgebracht hatten. Jede Vorführung dauerte mit einer Pause annähernd zwei Stunden. In den Pausen gab es Popcorn und andere Köstlichkeiten. Alles was hier zur Show beigetragen wurde, war der Erfolg einer einzigen Übungswoche. Alle spürten aus den vollbesetzten Publikumsreihen viel Unterstützung und grosse Begeisterung.

Eine Mitbürgerin von Frauenkappelen schrieb als Rückmeldung:

Das Schulfest 2007 ist Geschichte

Wir durften zwei wunderbare Vorstellungen im Zirkuszelt geniessen. Es ist mir ein grosses Bedürfnis allen Beteiligten, allen voran der Lehrerschaft, für ihren enormen Einsatz und Aufwand zur Realisierung dieses gelungenen Projektes ganz herzlich zu danken. Das, was sie und ihre Helfer mit unseren Kindern in der Zeit auf die Beine gestellt haben, war grandios. Ich bin überzeugt, dass diese tollen Erlebnisse die Kinder stets begleiten werden und uns als Zuschauer noch lange in bester Erinnerung bleiben.
Merci viu mau!

Über diese Rückmeldung haben sich alle Zirkus-Mitwirkenden herzlich gefreut. Um zu diesem Erfolg zu gelangen, benötigte es den Einsatz aller Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und all den freiwillig mithelfenden Erwachsenen aus dem Dorf.

Wochenplan

Wochentag	08.30 Uhr	09.00–11.30 Uhr	13.30–15.30 Uhr	16.00–17.30 Uhr
Montag	Treffpunkt Zelt	Arbeit in den Gruppen	Arbeit in den Gruppen	Sitzung
Dienstag	Treffpunkt Zelt	Arbeit in den Gruppen	Arbeit in den Gruppen	Sitzung
Mittwoch	Treffpunkt Zelt	Arbeit in den Gruppen	Frei	
Donnerstag	Treffpunkt Zelt	Arbeit in den Gruppen	Arbeit in den Gruppen	Sitzung: Feinplanung der Shows
Freitag	Treffpunkt Zelt	Beginn der Generalprobe: 09.00 Uhr; Ende der Hauptprobe: **Zeit unbestimmt!**	Treffpunkt in den Gruppen: 15.30 Uhr 1. Show: 16.30 Uhr 2. Show: 19.00 Uhr Dauer je zirka zwei Stunden.	

Hans Rickli 1899–1958 Lehrer in Laupen

Hans Rickli, Sohn

«Herr Rickli» ist manchen älteren Laupenern in Erinnerung, besonders wenn sie seine Schüler waren. Von 1923 an unterrichtete er in Laupen 35 Jahre lang die obersten drei Jahrgänge der Primarschule, und dies mit vielseitigem Interesse am Unterrichtsstoff und mit Freude am Umgang mit den ihm anvertrauten Mädchen und Burschen. Der Präsident der Schulkommission, Pfr. Paul Jahn, zeigte sich wiederholt erstaunt über die schönen Hefte, die da geführt wurden. Gerade das Schöne war ihm wichtig. Aus einfachsten Verhältnissen, einer kinderreichen Handwerker- und Kleinbauernfamilie im bernischen Oberaargau, kommend, hatte ihm die Ausbildung im Evangelischen Lehrerseminar Muristalden in Bern dafür Fenster aufgetan und seine Fähigkeiten gefördert.

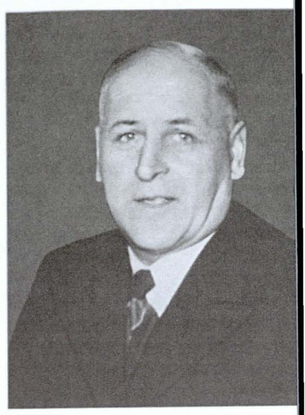
Da war die Welt der Klänge, die ich anrührte und dazu bewegte, zusammen mit seiner Frau Trudi geb. Bühler, ebenfalls gew. Lehrerin aus dem Oberaargau, dann mit den beiden Söhnen, Gesang und Hausmusik zu pflegen. Von seiner Musikalität profitierten vor allem die Schülerinnen und Schüler im Singunterricht und brachten unter seiner Hand Chorgesänge von seltener Reinheit und Lebendigkeit hervor, wenn sie z.B. einen Gottesdienst verschönerten. Dasselbe gilt von den Gesangsvereinen, zu deren Leitung er gebeten wurde. Seine Geige erklang ausserdem, zusammen mit Instrumenten z.B. seiner Kollegen Fritz Mäder und Fritz Hubler, im Orchesterverein, den es in Laupen eine Zeit lang gab.

Da war die Sprache, der er im Unterricht grosses Gewicht beimass, die Fähigkeit, sich korrekt auszudrücken, die Dichtkunst, in die er Einblicke vermittelte, bis zum Schultheater, in dem er allen Gelegenheit gab, sprechend und mimend eine Rolle zu spielen. Das setzte sich dann fort in den z.T. anspruchsvollen Theateraufführungen, die er mit den Vereinen in die Hand nahm und von der Regie bis zum Bühnenbild gestaltete.

Da war aber auch die Welt des Sichtbaren, der Natur, der Formen und Farben, die ihn faszinierte. Hier war der Zeichenunterricht das erste Feld, auf dem er Gelegenheit hatte, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, das, was sie sahen, genau anzuschauen und in möglichst guter Gestaltung festzuhalten. Dieses Ziel war aber auch für ihn selber eine gewaltige Triebfeder, die ihn auf Trab hielt, dass er in grosser Emsigkeit Bild um Bild gestaltete von all dem Schönen, dem er begegnete. Denn er sah auch viel Schönes: Schon aus seiner Wohnung im obersten Stock des grossen Hauses neben dem heutigen Café-Restaurant – im Blick hinauf zum mächtigen Schloss und hinunter in das «Herz» des Städtchens, den kleinen Kreuzplatz mit mittelalterlichen Häusern, dem Brunnen und dem Freiburgtor, und von der Laube gegen Süden die Dächer der unteren Gasse und der Moosgärten jenseits der Sense, darüber die Weite der freien Landschaft, gekrönt von der grossen Bösinger Kirche. Ein paar Schritte weiter der Marktplatz mit der Kirche und den Läubli-Häusern... Mit dem Velo war man an den schulfreien Nachmittagen schnell im nahen Freiburgbiet, sah hübsche Häuser- und Baumgruppen, kleine Schlösser, immer wieder die glänzende Fläche des Murtensees mit dem Mont Vully dahinter. Eindrückliches gab es in den Ferien in den Bergen oder in Städten zu sehen, aber auch die nahen Gärten hatten prächtige Blumen, die es lohnten, oben im Estrich in Ruhe mit Ölfarbe als Bild gestaltet zu werden. So entstand Zeichnung um Zeichnung, Aquarell um Aquarell, Ölbild um Ölbild, – all dies, ohne dass das Familienleben oder die Schularbeit darunter litt, oder dass er sich deswegen den weiteren Verpflichtungen entzogen hätte, die aus der Öffentlichkeit an ihn herantraten.

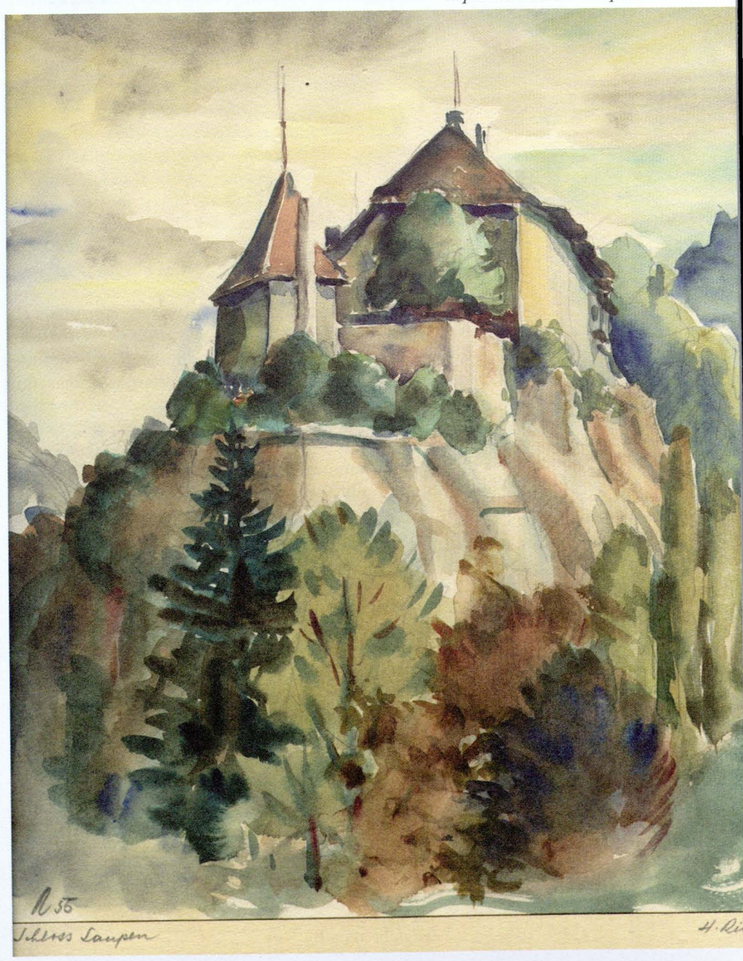
So war er sog. «Armen- (Pfegekinder-) Inspektor», unterrichtete am Samstagnachmittag in der «Handwerkerschule», wirkte mit der Lehrlingskommission der Gemeinde, war in der Kriegszeit Gemeinde-Quartiermeister für die in Laupen einquartierten Truppen und Internierten; er gehörte zum Pikettcorps der Kriegsfeuerwehr, erledigte Kontrollarbeiten in der damaligen «Ersparniskasse des Amtes Laupen»...

Unterdessen war die Bedrohung der Kriegszeit glücklich vorbeigegangen, waren die Söhne herangewachsen, ausgebildet und selbständig geworden. Einer hatte geheira-



Hans Rickli.

Aquarell Schloss Laupen.



tet, eine kleine Enkelin war da. So ging er daran, Auto fahren zu lernen, damit die Grosseltern diese häufiger besuchen könnten. Es ist ihm zuviel geworden. Von einer späten Fahrstunde heimkommend, verschied er am 6. Februar 1958 an der Wohnungstür in den Armen seiner Frau, die ihn all die Jahre umsorgt hatte.
Seine Bilder verschenkte er bei Lebzeiten zu einem grossen Teil im Verwandten- und Familienkreis. Dennoch ist eine grosse Zahl davon noch beieinander. Es freut uns Nachkommen, wenn diese in einer Ausstellung*) als Gesamtschau oder da und dort einzeln an der Wand Freude bereiten und aufmerksam machen auf das Schöne in der Welt. Denn solches gibt es auch heute noch, gerade in Laupen. Die Bilder können uns auch die Erinnerung an das Laupen des frühen 20. Jahrhunderts als einen menschenfreundlichen Ort wach halten, und wir meinen, unser Vater habe mit seinem unablässigen vielseitigen Wirken dazu wohl auch beigetragen, gemäss seiner Überzeugung: «Mi muess äbe d Lüt gärn ha.»

*) Gedenkausstellung zum 50. Todesjahr, mit Barverkauf, 1. Dezember 2007 bis 1. März 2008 in Zahrli's Freizythuus, Neueneggstr. 7, Laupen (Genaueres siehe besondere Bekanntmachungen).

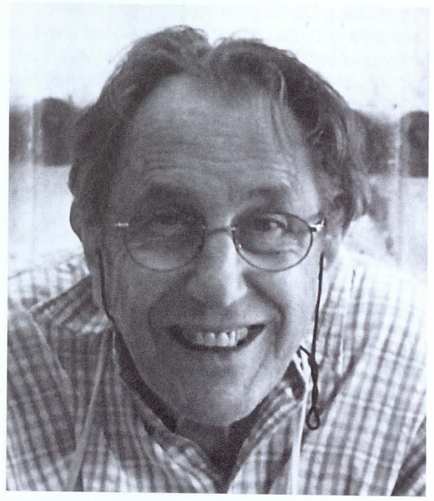
Nachruf Serge Leuenberger

Dr Serge

Ueli Remund

Am Mittwoch, den 8. August 2007 verstarb Serge Leuenberger, der über Jahrzehnte als Sekundarlehrer und Schulvorsteher das Laupener Schulleben prägte.

Serge Leuenberger wurde am 16. September 1929 als jüngerer von zwei Knaben in St. Gallen geboren. Die Mutter arbeitete als Hausfrau, der Vater als Schriftsetzer. Serge verbrachte hier eine glückliche Kindheit inmitten vieler Spielkameraden. Er trieb gerne Sport. Die Familie unternahm viele Bergtouren. So wurde Serges Liebe zum Wandern geweckt. Kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs zügelte die Familie nach Bern. Serge hatte grosses Heimweh nach St. Gallen, aber nach und nach wurde er auch in Bern heimisch. Nach der regulären Schulzeit besuchte er zuerst die Handelsschule und danach das Gymnasium. Er wurde ein begeisterter Berggänger und Kletterer. Auf einer Bergtour mit SAC-Freunden stürzte er in eine Gletscherspalte, überlebte den Sturz unverletzt und konnte mit Mühe, aber heil geborgen werden. Gut möglich, dass dies für ihn ein Schlüsselerlebnis war. Jedenfalls unternahm er danach keine Klettertouren mehr. Am Lehramt in Bern liess er sich zum Sekundarlehrer phil. 1 ausbilden. 1953 wurde Serge an die Sekundarschule Laupen gewählt. Damals wirkten hier drei Lehrer. Jede Lehrkraft amtete an zwei Klassen als Klassenlehrer. Eine Spezialisierung war bei so wenig Personal kaum möglich und auch Sekundarlehrer mussten fast alle Fächer unterrichten. Im gleichen Jahr heirateten Serge und Hélène Golay. Es wurden dem Paar die Kinder Therese, Yvonne, André und Roland geboren. Wenn es zu unserer Bestimmung gehört, gute Spuren zu hinterlassen, dann hat Serge ein reiches Leben gehabt. Er wirkte in der Öffentlichkeit, ohne dass es diese oftmals merkte; denn er wirkte vor allem im Hintergrund. Er wirkte so, wie es sein Gewissen forderte und nicht so, wie es den Leuten gefallen hätte. Er war einer, der immer vertrat, was er als richtig erachtete. Das hört sich heute harmlos an. Aber diese Einstellung forderte in den Sechziger- und Siebzigerjahren Zivilcourage und hatte nicht selten zur Folge, als Sonderling oder als Linker verschrien zu werden. Damals war es verpönt, als «Umweltschützler» und Grüner zu gelten. Aber Serge gründete eine Gruppe



Dr Serge

für umweltgerechte Politik, hatte in Laupen den ersten Sonnenkollektor auf dem Dach und die erste Pelletheizung im Keller. Noch in den Fünfzigerjahren sahen es viele Eltern nicht gern, wenn Schüler Theater spielten oder in Schullager gingen. Serge machte diese Anlässe zur Tradition. Er war auch in der Schule ganz sich selber. Sein Unterricht galt als unspektakulär. Er war das pure Gegenteil eines blendenden Alleinunterhalters. Aber «seine» Schüler sprachen von ihm voller Respekt. Seine Klassen fielen auf durch ihre Unauffälligkeit und ihren angenehmen Umgangston. Man sprach von «Serge-Klassen». Serge hatte kein Geheimrezept. Er versuchte einfach, im guten Sinn ein Vorbild zu sein. Wie gesagt, Serge hinterliess Spuren: Bei Schülern, im Kollegium und in der Gemeinde. Er stand mehr als zwei Jahrzehnte der Sekundarschule vor und war dem Kollegium eine sichere Stütze. Er engagierte sich beim Bau der Sekundarschule. Er wirkte als Sekretär des Kindergartens und des Krankenhauses, er instruierte die Pfeifer, unterrichtete als Samariterlehrer und förderte den Bau des Schwimmbads. Er gründete den Verein Laupener Ferienhaus in Habkern und verhalf vielen Laupener Kindern zu einer Art zweiter Heimat. Er wirkte während acht Jahren als Amtsvormund. Um die vielen Klientenbesuche bewältigen zu können, lernte der überzeugte Velofahrer mit fünfzig Jahren noch Auto fahren. Er hinterliess auch Spuren in der örtlichen Kultur. Wahrscheinlich gäbe es das Theater «die Tonne» ohne ihn nicht. Aber auch hier wirkte er im Hintergrund; unspektakulär, aber hartnäckig und nachhaltig. Man fragte sich manchmal, wie Serge dieses Riesenpensum bewältigte. Sicher gelang dies nur, weil ihm seine Frau zuhause den Rücken freihielt. Und weil er Prioritäten setzte. Und es könnte durchaus sein, dass das häusliche Leben bei alldem nicht immer die erste Priorität hatte... Wer Serge gut kannte, der merkte gegen Ende seiner Schulzeit seine grosse Müdigkeit. Aber er blieb dran und liess sich auch kurz vor der Pension noch für neue Unterrichtsformen begeistern. Als er 1991 in Pension ging, fühlte er sich ausgebrannt. Leuenbergers brauchten einen «Tapetenwechsel». Sie fanden in England ein zweites Zuhause, pendelten zwischen der Insel und Laupen und unternahmen mit dem Wohnwagen ausgedehnte Reisen. Es war für die beiden eine schöne Zeit. In England der Kontakt zu Hélènes Familie, in Laupen die Rückkehr in die Vertrautheit. Es warteten neue Aufgaben mit der Pflege von Verwandten. Vor drei Jahren bezog das Ehepaar wieder festen Wohnsitz in Laupen. Die Krankheit meldete sich und schränkte Serges Leben immer stärker ein. Aber auch noch als Schwerkranker behielt er seinen Optimismus. Am Mittwoch, den 8. August 2007, erlosch ein tapferes und reiches Leben.

Urs Ruprecht

Tschumple

Was sind wir nicht alles marschiert auf den Schulreisen mit Dir, lieber Serge. Rochers-de-Naye, Grande Dixence, den Monte Tamaro, schon die Maibummel halbe Weltreisen... Wir waren ja vorgewarnt. «Mit dämm tschumplet dir de viu», hat es geheissen, bevor wir zu Dir in die fünfte Klasse gekommen waren, im Jahr 1971. Gut, dann wandern wir halt, von der fünften bis in die neunte Klasse im 1975. Marschieren, vorwärts gehen – Stillstand muss Dir ein Gräuel gewesen sein. Und entsprechend sind wir manchmal nicht nur gewandert, sondern fast gerannt. Zum Beispiel dann, wenn wir unbedingt den Zug erreichen mussten, auf dem Berggipfel aber offenbar zu viel Zeit mit der Aussicht verbracht hatten…
Daneben warst Du mit uns auch in der Schulstube unterwegs. Du legtest besonderen Wert auf respektvolles Verhalten gegenüber Andersdenkenden, sorgsamen Umgang mit Natur und Umwelt, Aufmerksamkeit bezüglich politischen Geschehnissen und gesunde Neugier in Bereichen der Kunst.
Es gäbe viele erwähnenswerte Begebenheiten aus dem Unterricht. Unvergessen – und wohl auch charakteristisch für Dich – eine Szene im (fakultativen) Englischunterricht: Mittwochmorgen, erste Schulstunde. Einer meiner Klassenkameraden hatte einen Satz, den Du vorgegeben hattest, zu wiederholen. Der Betreffende tat dies, dann ging es zwei Sekunden und von Dir kam ein tiefes, trockenes «Yes» – mit heruntergeklappten Augenlidern und aufgestütztem Kopf. Du schienst müde zu sein – oder vor allem konzentriert?
Englisch zu unterrichten lag Dir. Demgegenüber war Französisch kaum Dein Lieblingsfach. Dafür hättest du vermutlich gerne auf Gross- und Kleinschreibung verzichtet und auch die Fünftagewoche an der Schule wäre dein Ding gewesen. Sogar Turnunterricht hattest Du aushilfsweise mal erteilt; in Strassenschuhen Grösse 47… Und auch Ungerechtigkeit und Intoleranz waren Deine Themen. Da konntest Du, der so unerschütterlich wirkte, in Fahrt kommen.

Per du

Lehrkräfte machen mit ihren Schulabgängern häufig Duzis. Bei uns lief das so ab: Wir hatten am Bahnhof Laupen abgemacht, um wegen einer Produktion des «Tonne»-Kellertheaters nach Ulmiz zu fahren. Du fährst also mit Deinem Auto vor, steigst aus, wir geben uns die Hand. Ich warte bei der Beifahrertür, bis Du um den Wagen herumgegangen bist und bevor Du einsteigst, sagst Du zu mir, mit dem Dir eigenen Schmunzeln und dem Auto zwischen uns: «I bi de dr Serge». Von da an warst Du also auch für mich «dr Serge». Dir «Serge» zu sagen, hat sich für mich nie seltsam angefühlt, obwohl Du fünf Jahre lang – als Klassenlehrer – Respektperson mit grosser Ausstrahlung und Hilfsbereitschaft warst – über die Schulzeit hinaus. Du hast für mich englische Liedtexte übersetzt – mit Schreibmaschine, notabene, nicht einfach so handgeschrieben. Du warst Ideengeber an Tonne-Sitzungen, hast Cabarettexte geschrieben, standest sogar mal auf der Bühne (als Ringrichter in «Boing Boing», wenn ich mich recht erinnere; Du musstest für irgend jemanden einspringen. Von Dir aus wärst Du wohl nicht auf die Bühne gestanden. Dein Wirken geschah vor allem im Hintergrund).
Oft musst Du mit unkonventionellen Ideen verblüfft haben. Mir ging es noch vor wenigen Jahren so, als wir im Vorfeld der anstehenden Laupener Zukunftskonferenz ins Diskutieren kamen. Angesprochen auf den Jugendtreff meintest Du: «Wieso macht me eigentlich nid ou e Alters-Träff?» Erst war ich perplex, brachte das dann aber in einer Gesprächsgruppe an der Zukunftskonferenz zur Sprache – und siehe da: Es entspann sich eine rege Diskussion über Sinn und Örtlichkeit eines Alters-Treffs. Serge, war das vielleicht typisch für Dich? Als Lehrkraft jahrzehntelang für «Deine» Schülerinnen und Schüler und öffentliche Interessen da zu sein, und sich dann später, als Pensionär, Gedanken zu machen übers Älterwerden und Altsein?
Es gäbe noch so viel zu schreiben an – sehr persönlich gefärbten – Erinnerungen an einen Menschen, dessen Weggang von uns weh tut. Wenn ich Dich aber so vor mir sehe, bin ich dankbar, Dich als Lehrer, als Tonne-Präsident, vor allem aber als grossartigen Menschen kennengelernt zu haben.

Danke, Serge.

Das Jahr September 2006 – September 2007

Hanspeter Beyeler

Blickpunkt Region Laupen

Der nahen geografischen Lage unseres kleinen Amtes zum Wirtschaftszentrum Bern wegen ist unserem Gebiet eine erstaunliche Wirtschaftsfreundlichkeit attestiert worden. Mit Neuenegg (Rang 7), Laupen (25) und Mühleberg (43) von knapp 400 bernischen Gemeinden sind unsere drei grossen Gemeinden in der kantonalen Spitzengruppe vertreten. Testkriterien: Steuern, Verkehr, Bausituation, Umgebung, Lebensqualität. Fusionsabsichten randständiger Gemeinden werden auch bei uns erkennbar. Die beiden bernischen Enklaven Clavaleyres (gut 150 Einwohner) und Münchenwiler (rund 400 Einwohner), die beide in diesem Jahr ihre 200-jährige Zugehörigkeit zum bernischen Staatsgebiet feiern, beschäftigen sich mit Machbarkeitsstudien ebenso wie Albligen, für das ein Zusammengehen mit Schwarzenburg oder mit dem freiburgischen Überstorf überprüfbar wird.

2011 erreicht das Atomkraftwerk Mühleberg das 40. Betriebsjahr. Mit der Stromproduktion weitermachen oder abschalten? Die künftige Stromgewinnung wird landesweit kontrovers diskutiert: neue Atomkraftwerke oder Ausstieg? Wärmedruckwerke mit hohem CO^2-Ausstoss? Alternativenergien wie Windkraft, Sonnenenergie oder einschneidende Stromsparaktionen? Von drohenden Stromlücken ist die Rede. Gefragt wird nach ausreichender Sicherheit in der künftigen Energieversorgung unseres Landes... und die betrifft auch uns Laupener.

In Laupen bewegt das Schicksal zweier Identität stiftender Gebäude die Gemüter. Die Betriebsschliessung der seit 1905 bestehenden «Poly» ist ein eigenes Thema im Achetringeler. Was wird mit den Firmengebäuden und Anlagen geschehen? Aber auch dem seit Jahrhunderten auf dem Felssporn majestätisch trohnenden Schloss droht eventuell Ungemach. Die Reduktion der Amtsbezirke im Kanton Bern trifft auch Laupen. Noch ist das Schloss Sitz des für vier weitere Jahre gewählten Regierungsstatthalters Peter Blaser. Von Verkaufsabsichten wird gemunkelt; erwartet wird von potenziellen Käufern Respekt vor diesem geschichtsträchtigen Bauwerk.

Von grossen Unfällen oder Katastrophen gar wird unser Amt gottlob verschont. Erwähnenswert bleibt dennoch die Massenkarambolage vom 28. Dezember 2006. Auf der A1 zwischen Mühleberg und Kerzers tritt plötzlich dichter Nebel und Strassenvereisung auf. Diese sind mit der unangepassten Geschwindigkeit der Autofahrer die Gründe dafür, dass es bis zu zehn Auffahrunfällen kommt. Ein Toter, 12 Verletzte, 45 beteiligte Fahrzeuge, neun Stunden lang gesperrte Autobahn.

Unser Wetter gibt mehr zu reden als gewöhnlich. Dem allzu milden Winter folgt ein heisser April mit Tagen von über 30 und mehr Wärmegraden. Die Heuernte erfolgt problemlos schon im April. Dann folgen aber nasskalte Wochen, öfters mit Schneelage, im nahen Gantrischgebiet sogar in allen Sommermonaten. Die folgenden Angaben vom 21. Juni, dem längsten Tag notabene, erstaunen. Kurz nach acht Uhr vormittags rollt sie an, die dynamische Gewitterwolke mit den Ausmassen von 70 km Breite, 20 km Länge und 8 km Höhe. Wissenschafter berechnen, dass sie 100 Millionen Tonnen Wasser trägt, so viel wie die Aare in Bern in fünf Tagen bringt. Davon sind auch wir betroffen. Grosse Wasserschwemme, zerstörerischer Hagelsturm. Mais-, Getreide-, Kartoffelfelder, Obst- und Gartenanlagen erleiden grosse Schäden.

Der zweite Unwetterschub erreicht uns am 8. August. Er bringt tälerüberflutende Wassermassen gefolgt von zahlreichen Hangrutschen namentlich im Sensetal. Die unberechenbare Taverna in Flamatt unterspült Gebäudefundamente, reisst Stege weg, dringt in Häuser und Gewerbebetriebe ein und zerstört Kulturland. Wasserbauliche Massnahmen mit einer Kostenfolge von rund 10 Millionen Franken sind die Folge. Die SBB-Bahnlinie Bern–Freiburg verbiegt und senkt sich hinter Flamatt auf 200 m Länge, weil der Damm unterspült wurde. Der nötig gewordene Teilunterbruch des Fern- und Regionalverkehrs kostet die SBB ebenfalls 10 Millionen Franken. Je 5 Millionen für bauliche und betriebliche Vorkehrungen. Nach dreiwöchiger Einschränkung erfolgt der Betrieb wieder fast normal, allerdings eingleisig und in reduziertem Tempo.

Mitte August 2007
Sensebrücke in Laupen.
Fotos: Res Nadig

Mittwoch, 8. August 2007.

Blickfeld Stadt und Kanton Bern

Ende 2006

- Über 300 000 zufriedene Besucher aus nah und fern. Die lehrreiche und äusserst informative «Einstein-Ausstellung» im Historischen Museum ist in diesem Ausmass ein nie erwarteter Erfolg. Themenziel für 2008: «Karl der Kühne».
- Dr. Kurt Wasserfallen (FDP), Gemeinderat der Stadt Bern und Nationalrat stirbt im Amt. Parteikollege Stephan Hügli wird sein Nachfolger.

• Der Wolf dringt vor Jahresende in unser Kantonsgebiet ein und reisst bei Pohlern im Stockental sechs Schafe.

Bauwut in der Stadt Bern

Drei Grossbaustellen erwecken grosses Interesse: das Wohn-, Einkaufs- und Freizeitzentrum «West Side», die Neugestaltung des Bahnhofplatzes und der Beginn des Neufeldtunnelbaus. Kontroverse Ansichten zum Ausbau des Kunstmuseums. Die Denkmalpflege lehnt das erstprämierte Projekt ab und Mäzen Wyss droht mit dem Rückzug seines 20-Millionen-Kredites. Der Fussball-Euro 08-Kredit von 5,6 Mio Franken wird von den Stimmberechtigten der Stadt Bern nur knapp angenommen. Mit 70% Ja-Stimmenanteil aber erhält der Bau «Tram Bern-West» endlich grünes Licht.
Die Szene verdüstert sich. Die Zürcher «Tamedia» (hauptsächlich Tagesanzeiger) übernimmt mit 80% Finanzanteil die Mehrheit der «Espace Media-Gruppe» zu der die Berner Zeitung und der Bund gehören. Gewinnsteigerung geht vor Medienvielfalt. Deutlich wird, wie auch die Presse Bern langsam nach Zürich-West zu driften droht.
Düster sind auch die Bevölkerungsprognosen für unseren Kanton. Bis 2030 werden wir mit 3,6% nur schwach wachsen und mit 27% am meisten Pensionierte zählen. Die Altersstruktur verlangt nach höheren Sozialausgaben (Spitäler, Pflegeheime, Spitex). Wenn die Schülerzahlen abnehmen, werden später Nachwuchskräfte fehlen. Sind Gegenmassnahmen realisierbar mit neuen attraktiven Berufsplätzen, mit Zuzug qualifizierter Arbeitskräften aus anderen Kantonen oder gar aus dem Ausland, mit einem wirtschafts- und steuerfreundlichen Umfeld? Was stimmt erfreulich?
Sicher der neue Eisenbahntunnel durch den Lötschberg. Er ist 35 km lang, wird im Juni eingeweiht und im Herbst voll in Betrieb genommen. Die Züge donnern mit 160 km/h in knapp einer Viertelstunde von Frutigen nach Raron oder umgekehrt. Das 4-Milliardenloch erfreut die Pendler. Bern–Brig unter einer Stunde Fahrzeit; Zermatt ist von Bern aus in gut zwei Stunden erreichbar. Und die wunderschöne Alpinfahrstrecke über die Aussichtsterrasse der Südrampe? Kommt Fahrzeitgewinn immer vor touristischer Beschaulichkeit? Bern ist dem Wallis nähergerückt. Wir sind nicht mehr «Usserschwyzer». Was lohnt sich besser für uns Berner: die TGV-Bahnstrecke nach Paris via Neuenburg wie bisher oder via Basel über die neue Hochgeschwindigkeitsstrecke? Die Berner Altstadt ist dabei und neu auch das beeindruckende Lavaux-Weinbaugebiet am Genfersee. Das Siegel «Unesco Welterbe» ist ein touristischer Trumpf. Gut deshalb, dass die jetzt um die Hälfte vergrösserte Jungfrau- und Aleschbergwelt Aufnahme findet.

Betrachtungsfeld Schweiz

Uns Schweizern geht es gut. Konjunkturforschern zufolge steht unser Land in fast allen Kriterien mit an der Weltspitze. Wettbewerbsfähigkeit, Arbeitslosigkeit, Bruttoinlandprodukt, Fleiss, Kaufkraft, Lebenserwartung, attraktive Steuerbelastung, Lohnhöhe... all diese Fakten belegen eine wirtschaftlich intakte Schweiz auf hohem Niveau. Der spürbare Aufschwung von jährlich über 2% hält an. Der Bund rechnet im Finanzhaushalt mit einem Überschuss von 3 Milliarden Franken für 2007. Diese Prosperität wird auch weltweit festgestellt. Auffallend ist deshalb die Zunahme der ausländischen Finanzinvestoren. Weit mehr Schweizer Kapital wandert aber ab ins Ausland als Auslandskapital in die Schweiz.
Migros kauft Denner ; COOP kauft Fust und Carrefour; Nestlé kauft Henniez. Die Wettbewerbskommission stimmt dieser Konzentration im Schweizer Detailhandel zu, allerdings mit Auflagen. Zum Beispiel dürfen die Dennerläden nicht in Migrosstandorte umgewandelt werden. Migros und COOP belegen zusammen nun einen Marktanteil von rund 80%.
Drei Wochen lang «Session der eidgenössischen Räte» im Herbst 2006 im bündnerischen Flims in der Region der rätoromanischen Sprache. Am 27. Oktober werden die politischen Karten an den National- und Ständeratswahlen neu gemischt.
Eine Auswahl landesweiter Schlagzeilen:
• Die staatliche Entwicklungsagentur, der Verzettelung der Beitragsgelder vorgeworfen wurde, will die Anzahl der Empfängerländer um 3 auf 23 reduzieren bei einem Jahresbudget von 1,3 Milliarden Franken.
• Zwei Prozesse im Flugwesen. Sämtliche 19 Angeklagte im «Swissair-Prozess» werden freigesprochen. Begründung: schlecht wirtschaften ist keine Straftat. Im «Sky-Guide-Prozess» über die Verantwortlichkeit des Flugzeugzusammenstosses über Ueberlingen (Bodensee) werden vier Flugsicherheitsdienstleitende zu Geldstrafen verurteilt.
• Die 5-jährige Ylenia aus der Ostschweiz wird erst anderthalb Monate nach ihrem Verschwinden tot aufgefunden. Der mutmassliche Schuldige entleibt sich selber.
• Sportlich erfreuen die verschiedenen Medaillen der Skifahrer an der WM im schwedischen Are. Erfolgreiche Schweizer Sportler auch am Julibeginn, denn Federer feiert seinen fünften Wimbledonsieg in Folge, Cancellara trägt das Goldtrikot an der Tour de France während sechs Tagen. Dank Alinghis zweitem Sieg am America-Cup sind wir eine «Seglernation» geblieben; uns fehlt bloss noch das Meer.

Abstimmungsergebnisse

– 24.9.06: Mit über zwei Dritteln Mehrheit werden das Asyl -und Ausländergesetz angenommen; mit 58% Neinstimmen die KOSA-Initiative «Nationalbankgewinne für die AHV» verworfen.
– 26.11.06: 1 Milliarde Franken über 10 Jahre hinweg an die der EU beigetretenen Oststaaten wollen 53% der Stimmenden leisten. Die Kinderzulage erreicht mit 68% Ja-Anteil grosse Akzeptanz.
– 11.3.07: Eine recht wuchtige Abfuhr mit 71% Nein-Anteil erleidet die Abstimmung «Einheitskasse in der Gesundheitspolitik».
– 17.6.07: Der 5. IV-Revision wird landesweit mit 60% zugestimmt.

Fokus Europa

Unser Erdteil hat seine politische Weltgeltung, die er noch vor 100 Jahren besass, weitgehend verloren. Ein festgefügter Block ist Europa nicht. Die Auswirkungen der weltweit wirksamen Globalisierung bringen unserem Kontinent fortwähend Wandlungen in wirtschaftlichen und politischen Strukturen.
Deutschland gelingt Prosperität (Exportmeiser). Diese festigt die gegenwärtige Koalitionsregierung (CDU/CSU-SPD) mit Merkel und Müntefering. Kaum ist das Gnadengesuch des inhaftierten ehemaligen RAF-Terroristen Christian Klar von Bundespräsident Köhler abgelehnt, sieht sich das Land als Ziel des internationalen Terrorismus. Jacques Chirac ist zurückgetreten. Nicolas Sarkosy... c'est la France. Für vorläufig fünf Jahre und als sechster Präsident der fünften Republik seit 1958 wird das eher konservative Energiebündel Frankreichs neuer Präsident. Wird er umsichtiger Steuermann oder gar gewiefter Landeskapitän? Die enorme Wahlbeteiligung von 85% erzeugt hohen Erwartungsdruck nach Reformen. Der die sozialistische Linke vertretende Ségolène Royal gelingt trotz Niederlage mit 47% Wahlstimmenanteil ein Achtungserfolg.
Nach zehnjähriger Regierungstätigkeit ist der britische Premierminister Tony Blair im Juni zurückgetreten. Sein Nachfolger: Gordon Brown. England atmet auf. Durchbruch in Nordirland. Die jahrzehntelang blutig verfeindeten Parteien katholischer und protestantischer Heisssporne finden endlich zusammen. Sie bilden nun gemeinsam eine eigene nordirische Regierung.
Man merkt, dass sich Russland mit echt demokratischen Entscheiden noch schwer tut. Die Zaren, Stalin, kommunistische Staatsherrschaft... ein leistungsfähiges Mehrparteiensystem kannten die Russen lange nicht. Putin wird diesbezüglich misstraut. Die mutige Journalistin Politkowskaja wird erschossen, der frühere Geheimdienstler Litwinenko in London atomar vergiftet.
Im dritten Wahlgang wird Gül im August zum türkischen Staatspräsidenten gewählt. Vom islamfreundlichen Landesvater wird der nötige Reformwillen erwartet, der die Türkei schrittweise der EU zuführen soll.

Alte und neue Brücke in Gümmenen, 8. August 2007.

Alte und neue Brücke in Gümmenen bei Niedrigwasser.

Der Blick auf die übrige Welt

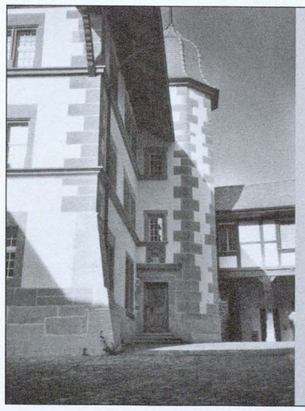
Weltweite Gefahrenherde: wie immer der Nahe Osten, Somalia, Sudan (Darfur), Korea. Palästina zweigeteilt. Militärputsch der radikalen Hamas im Gazastreifen. Die Fatah mit Abbas wird ins Westjordanland abgedrängt. Lebensmittel und Arzneien fehlen; im Überfluss vorhanden sind aber die Waffen. In diesen Zwist eingebunden sind Israel, Libanon, Syrien.
Atomare Bewaffnung wird für die Zukunft befürchtet. Iran und Nordkorea unternehmen trotz gegenteiliger Meldung gewaltige Anstrengungen, in den Besitz solcher Atomwaffen zu kommen. Mit Hilfe derer hoffen sie, nicht mehr erpressbar zu sein und ihrerseits politischen Druck ausüben zu können. Nordkorea lässt neuerdings mit sich reden. Der Iran verweigert jeden Kompromiss. Er kümmert sich nicht um die angedrohten Sanktionen des Sicherheitsrates. Für den iranischen «Goebbels» Ahmadinedschad (Israel muss von der Erdkarte verschwinden) ist das eine Frage des Stolzes.
Internationale Konferenzen bringen nach ausführlichen Wortgefechten oft bloss unverbindliche Absichtserklärungen. Auf griffige Taten muss die Welt warten. Wenn wissenschaftliche Forscher am Klimagipfel verantwortungsbewusst Alarm schlagen, betätigen sich Wirtschaftsführer oft als Bremser. Gletscher schmelzen, die Erde verdorrt vielerorts, die Luft wird verpestet, das Trinkwasser vergiftet, die Meere sind überfischt. Diese Arglist der Klimaerwärmung hat der Mensch zu verantworten.

Der G8-Gipfel der wichtigsten Industriestaaten im deutschen Ostseebad

Heiligendamm. Dem Verhandlungsgeschick der deutschen Bundeskanzlerin ist es zu verdanken, dass mehr erreicht wird, als bloss viel Lärm um nichts. Positiv erkennbar sind Fortschritte im Verständnis für Klimaaktionen, in der Absicht zur Finanzhilfe an Afrika (Aids, Malaria, Tuberkulose). Iran und Sudan werden zur Annahme der UNO-Beschlüsse angemahnt. Welch betriebener Aufwand allerdings: 100 Millionen Euro kostet der Gipfel. Vor allem die Sicherheitsmassnahmen mit dem 12 km langen Abwehrzaun, mit 16 000 aufgebotenen Polizisten zur Überwachung der zu Zehntausenden anbrandenden Gipfel-Gegendemonstranten schlagen gewaltig zu Buche.
Der Erdteil Afrika. Sein Elend, seine Armut, sein Hunger, seine Schulden aber auch seine oft kriegerisch korrupten Regierungsclans, seine Diktatoren wie früher Idi Amin, Bokassa und heute Mugabe. 50 Jahre Bürgerkriege in Biafra, im Kongo, in Angola und Mosambik, in Liberia, Völkermorde in Ruanda und neulich auch in Somalia (Darfur), in Simbabwe. 70% aller Aidskranken sind Afrikaner. Sicher haben die früheren weissen Kolonialländer Dreck am Stecken; wenn aber fachkundige weisse Siedler zu Tausenden entrechtet oder gar verjagt werden, zeigt sich fast ein gegenläufiger Rassismus. Dem Zeitalter bejubelter Unabhängigkeit erwachsen oft Schritte ins Leid. Wer hilft zuverlässig? Die westliche Entwicklungshilfe oder die sich immer deutlicher manifestierende Ausbeutung der Bodenschätze durch die Chinesen?
Weltweite Problemgebiete gibt es genug. Wird ein weiteres folgen? Die unter der Eisdecke der Arktis vermuteten Ressourcen (Metalle, Erdöl) erzeugen Besitzlust bei den Anrainerstaaten. Russland, Dänemark, Norwegen, Kanada und die USA melden fordernd Anspruch an. Die Arktis: ein künftiges Konfliktgebiet?
Churchills Bonmot «Die Demokratie ist eine schlechte Staatsform aber immer noch die beste». Demokratie? Diktatur? Einparteiensystem? Das weltweite Menu kennt verschiedene Köche. Dazu gehören die acht bisherigen UNO-Generalsekretäre: Trygve Lie (No) 1946–52; Dag Hammarskjöld (Sve) 1953–61; U Thant (Burma) 1969–71; Kurt Waldheim (Oe) 1972–81; Pérez de Quellar (Peru) 1982–91; Boutros Ghali (Aeg.) 1991–97... seit 10 Jahren der Ghanese Kofi Annan und jetzt neu Ban Ki Moon aus Südkorea.

Angefügt noch die Namen berühmter Verstorbener:
- Hermann Weber, Star TV-Master und Radiolegende
- Marc Hodler, schweizerischer Skipionier in höchsten Gremien
- Augusto Pinochet, 18 Jahre lang diktatorischer Führer Chiles
- Clay Regazzoni, Tessiner Formel-l Fahrer (5 Siege)
- Saddam Hussein, der unmenschliche Diktator Iraks, per Strang hingerichtet
- Carlo Ponti, italienischer Filmregisseur
- Abbé Pierre, französischer Armenpriester; Emmausgründer
- Ces Keiser, Schweizer Kabarettist
- Boris Jelzin, l. Präsident des neuen Russland 1991–99
- Kurt Waldheim, ehemaliger österreichischer Bundespräsident; früherer UNO-Generalsekretär.
- Luciano Pavarotti, italienischer Startenor

und auch ...
- 32 Studenten und Professoren nach Amoklauf (Virginia/USA)
- 6 Bergsteigerrekruten als Absturzopfer im Jungfraugebiet



Programmvorschau

Freilichtspiel 2008

Die Irre von Chaillot

(Jean Giraudoux)

2. August – 5. September 2008

Schloss Laupen

THEATER die Tonne

Laupen-Chronik 2007

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

7. Dezember 2006: Anwesende Stimmberechtigte: 50 (2,5% aller Stimmberechtigten) Über 3 Kreditabrechnungen (alle mit Kreditunterschreitung) wurde informiert: Hangrutschsanierung alte Bernstrasse/ Schlosszufahrt, Kanalnetzsanierung Moosgärten und Projekt Hochwasserschutz und Renaturierung Talbach. – Das neue Reglement mit Gebührentarif für die Gemeinschaftsantennenanlage wird mit grossem Mehr angenommen. – Als Rechnungsprüfungsorgan für die Revision der Gemeinderechnung 2006 wird die Firma BDO Visura, Bern, gewählt. – Dem neuen Reglement mit Gebührentarif für die Gemeinschaftsantennenanlage wird mit grossem Mehr zugestimmt. – Der Erneuerung der Subventionsverträge mit den bedeutendsten kulturellen Institutionen in der Stadt Bern für die Vertragsperiode 2008–2011 (gemäss Kulturförderungsgesetz) wird mit grossem Mehr zugestimmt. – Dem Voranschlag 2007 mit Gesamtaufwendungen von Fr. 10 995 867.– und Gesamterträgen von Fr. 11 198 495.– und einem Ertragsüberschuss von Fr. 202 628.– stimmt eine grosse Mehrheit der Versammlung zu.
31. Mai 2007: Anwesende Stimmberechtigte: 123 (6,1% aller Stimmberechtigten) Die Jahresrechnung 2006 schliesst, bei einem Aufwand von Fr. 9 209 595.00 und einem Ertrag von Fr. 10 867 715.26, mit einem Ertragsüberschuss von brutto Fr. 1 658 120.26 ab. Auf Antrag der Revisionsstelle BDO Visura wird die Rechnung genehmigt. – Der Änderung des Zonenplanes, Umzonung einer Parzelle an der Murtenstrasse von Arbeitszone in Zone für öffentliche Nutzung, wird zugestimmt. – Für das Feuerwehrmagazin mit Werk- und Entsorgungshof an der Murtenstrasse wird dem Baurechtsvertrag mit der Burgergemeinde Laupen und einem Verpflichtungskredit von Fr. 1 400 000.– mit grossem Mehr zugestimmt. – Der Antrag auf Rückweisung dieser 3 Geschäfte aufgrund der kurzfristig neuen Situation (Schliessungsentscheid Amcor Rentsch und Erstreckung der Mietdauer Feuerwehrmagazin) wurde zuvor abgelehnt. – Zur Beschaffung eines Kommunalfahrzeuges mit Schneepflug und Salzstreuer wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 175 000.– genehmigt. – Die Revision des Organisationsreglementes für das Betagtenzentrum Laupen wird gutgeheissen. – Das Geschäft Verein Region Bern (VRB) wird mit grossem Mehr angenommen.

2. Gemeindewahlen

26. November 2006: Stimmberechtigte: 2004, Stimmende: 765, Stimmbeteiligung 38,2%. Gewählt sind: *Gemeinderat:* SVP: Hirschi Christian (bisher), Balsiger Urs (neu), SP: Zimmermann Manfred (bisher), Meyer Paul (bisher), Hofer Anita (neu), FORUM: Schorro Rolf (bisher), Walther Andreas (bisher). – *Schulkommission:* SVP: Jörg Hans (neu), SP: Bacchetto Christine (bisher), Ritschard Matthias (bisher), FORUM: Hostettler Monika (bisher), Ramsebner Hans (bisher). –*Sozialkommission:* SVP: Hodler Sabine (neu), SP: Müri Barbara (neu), FORUM: Fawer Marianne (bisher), Walther Elisabeth (neu).
Majorzwahl/Stille Wahl: Gemeindepräsident: Zimmermann Manfred (bisher).

2. Ergebnis der Gemeinderechnung 2006

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	*Aufwand Fr.*	*Ertrag Fr.*
Allgemeine Verwaltung	1 302 523.46	176 039.00
Öffentliche Sicherheit	367 810.02	404 372.87
Bildung	1 821 180.40	270 872.05
Kultur und Freizeit	867 479.82	684 805.00
Gesundheit	111 827.05	3 507.10
Soziale Wohlfahrt	2 136 142.11	355 002.25
Verkehr	427 772.05	207 860.70
Umwelt und Raumordnung	1 970 180.79	2 013 712.89
Volkswirtschaft	0.00	143 904.00
Finanzen und Steuern	1 455 702.85	6 607 639.40
	10 460 618.55	**10 867 715.26**

Der Ertragsüberschuss beträgt Fr. 407 096.71 und wird dem Eigenkapital zugeführt.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betrugen im Jahr 2006 Fr. 447 906.05 Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 249 626.90, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 198 279.15 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.

Bestandesrechnung: Bilanzsumme per 31. Dezember 2006

Aktiven	*Fr.*
Finanzvermögen	8 106 478.58
Verwaltungsvermögen	8 979 967.45
Spezialfinanzierungen	0.00
Bilanzfehlbetrag	0.00

Passiven	*Fr.*
Fremdkapital	13 568 076.72
Spezialfinanzierungen	2 577 143.34
Eigenkapital	941 225.97
	17 086 446.03
	17 086 446.03

Verzeichnis der Todesfälle 2006/2007

Amrein-Heiniger Ruth, 1924 – Auf der Maur-Hahn Ingeborg, 1931 – Benz-Rüttimann Gertrud, 1916 – Bichsel Rafael, 2007 – Däppen-Rufener Ruth, 1923 – Egli Irina, 2007 – Engler Ernst, 1935 – Gallaz Paul, 1928 – Gerber Paul, 1927 – Hedinger-Ruprecht Frieda, 1914 – Hess-Hänni Ruth, 1922 – Jörg-Bühler Annelise, 1957 – Käser-Riedo Albertine, 1921 – Kinzl-Strahm Margaretha, 1952 – Klopfstein-Köchli Anna, 1908 – Klopfstein Gertrud, 1912 – Klüver Sibylle, 1956 – Leuenberger Serge, 1929 – Leuppi Karl, 1940 – Nunes Serra Ferreira Maria, 1938 – Roth-Ruprecht Frieda, 1916 – Ruprecht-Grunder Marianne, 1960 – Schäfer Fritz, 1919 – Schaller Josefina, 1919 – Scheibler-Martinelli Angioletta, 1922 – Schiess Hermann, 1922 – Schmid Ernst, 1921 – Schüpbach Hans, 1917 – Spycher-Strauss Dora, 1944 – Wenger Friedrich, 1915.

Burgergemeinde Laupen

Erinnerungen an unsere Ehrenburgerin Gertrud Klopfstein.
Die Burgergemeinde trauert um ihre Ehrenburgerin Gertrud Klopfstein. Ihr vertrautes Erscheinungsbild, ihre freundliche Art zu helfen und zu beraten, ihr Humor und ihre guten Einfälle, alles das wird uns fehlen. Gertrud wurde 1969 als erste Frau in der Schweiz in einen Burgerrat gewählt. Sie war eine sehr engagierte Burgerrätin und das Wohl der Burger und der Burgergemeinde Laupen war ihr grösstes Anliegen. Während zwanzig Jahren war Sie Burgerrätin, dann mehrere Jahre Vizepräsidentin. Sie übernahm übergangsweise sogar das Präsidium mit einer Selbstverständlichkeit, als würde sie die Aufgabe schon seit Jahren ausüben. In jeder dieser Funktionen konnte man sich immer auf Gertrud verlassen. Das grosse Fachwissen, ihre kompetente Art und die ständige Bereitschaft, für die Burgergemeinde da zu sein und nicht zuletzt der Stolz, mit «Leib und Seele» Burgerin von Laupen zu sein, prägten Gertrud zur Persönlichkeit, die weit über den Bereich der Burgergemeinde und über die Grenzen von Laupen bekannt war. Somit war es nicht verwunderlich, dass sie nach ihrem Rücktritt aus dem Burgerrat am 12. Dezember 1994 von der Burgerversammlung, und wieder als erste Frau, mit grossem Applaus zur Ehrenburgerin der Burgergemeinde Laupen ernannt wurde. Die Ehrenurkunde war immer ein Blickfang in Ihrer Wohnung. Die Burgergemeinde und der Burgerrat danken ihr für alles, was sie für die Burgergemeinde gemacht hat.

Reformierte Kirchgemeinde Laupen

Nebst der Genehmigung der beiden Investitionskredite Chorbeleuchtung Kirche und Abbruch und Neubau Garage Bernstrasse sowie des Voranschlages 2007 bestätigt der Souverän an der Herbstversammlung vom 26. November Hannedori Nicolet, Laupen, als Mitglied des Kirchgemeinderates. Sie tritt die Nachfolge von Marianne Schweizer an. – Ein Dutzend Frauen und Männer haben sich für den Glaubenskurs «Im Labyrinth des Lebens – glauben 12, das reformierte 1 x 1 des Glaubens» eingeschrieben. – Am 1. Advent haben Kirchgemeinde und Burgergemeinde zur Hubertus-Messe unter der Leitung von Pfarrer und Jäger Claude Hämmerly, Habkern und der Mitwirkung der Parforcehornbläser Berner Oberland eingeladen. – Das gemeinsame offene Adventssingen der Kirchgemeinde mit dem Kirchenchor Sensetal vom 19. Dezember in der Kirche stiess auf grosses Interesse. – Eine Gruppe von fast vierzig Kindern (reformiert und katholisch) unter der Leitung von Christine Bühler und Anita Imwinkelried vermochte mit dem Krippenspiel «Es chlopfet aa» von Andrew Bond, Gross und Klein zu begeistern. – Der Kirchensonntag vom 18. Februar hat sich dem Thema «Kirche in der Nähe» gewidmet und will damit kirchennahe und kirchenferne Menschen näher zusammenführen. – Die beiden Pfarrer Konrad Bühler und Peter Moor sind für eine weitere Amtsdauer, d.h. 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2013 bestätigt worden. – An den beiden traditionellen Jahrmärkten hat die Kirche ihre Tore geöffnet und lud zu einem Moment der Besinnung ein. Daneben fand sich ein zahlreiches Publikum im (geheizten) Keller hinter dem Laubenbogen ein und führte zu einer Maibowle oder einem heissen Tee mit Züpfe unterhaltsame Gespräche mit dem Pfarrer. – Als Fortsetzung des erfolgreichen Zusammenarbeitens der beiden Kirchgemeinden Laupen und Mühleberg im Bereich gemeinsame Pfarr- und Katechetenstelle trafen sich in einem weiteren Schritt die Kirchgemeinderäte zu einer gemeinsamen Retraite im Schloss Münchenwiler. – Eine erfreuliche Besucherzahl folgte der Einladung der Kirchgemeinde im Zusammenwirken mit «Loupe läbt» und dem Altstadtleist zum Schlossgottesdienst mit Musik, Apéro und Schlossführung am 1. Juli. – Die Angebote für Senioren, wie Höck, Aktivitäten, Mittagstisch oder Altersnachmittag werden geschätzt und rege genutzt. Der Mittagstisch für Senioren kann auf einen über zehn Jahre hinweg dauernden Erfolg zurückblicken. Vor genau zehn Jahren wurde man sich einig, es mit dem Selberkochen zu probieren. – Die Jahresrechnung 2006 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von knapp achtundvierzigtausend Franken, d.h. eine Besserstellung gegenüber dem Voranschlag von rund zwölftausend Franken. – Ein herzlicher Dank geht an alle freiwilligen Helferinnen und Helfer «an der Front» und «hinter den Kulissen», die unermüdlich und mit grossem Engagement mithelfen, die Kirchgemeinde für Gross und Klein, Alt und Jung lebendig zu gestalten.

Kirchliche Handlungen: Abdankungen: 23; Trauungen: 9; Taufen: 12; Konfirmanden 30 (19 Mädchen /11 Knaben)

Katholischer Seelsorgekreis Laupen Kriechenwil-Gammen

Die seelsorgerische Betreuung für Laupen und Umgebung liegt beim Vereinten Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit Düdingen–Bösingen/Laupen, insbesondere bei Pater Adam Serafin und bei Frau Vreny Stulz als Pfarreibeauftragte für Bösingen/Laupen. – Im Zeitraum von Oktober 2006 bis September 2007 hat der Pfarreirat insgesamt fünf Mal getagt. – Der Religionsunterricht an der Unter- und Mittelstufe wurde von den Katechetinnen Frau Manuela Huber und Frau Anita Imwinkelried erteilt. Die Oberstufe unterrichtete Herr Laurentiu Precup. – Die hl. Messe in Laupen wurde traditionsgemäss an jedem zweiten Sonntag im Monat gefeiert. Höhepunkt war der Familiengottesdienst am 8. Dez. mit anschliessendem gemütlichen Zusammensein. Gemeinsam mit den Reformierten haben wir am 17. März unseren Suppentag abgehalten. – Zweimal fanden Treffen mit dem Vereinten Seelsorgerat Düdingen–Bösingen/Laupen statt. Die Seelsorgeeinheit hat am 2. September eine Wallfahrt mit zirka 80 Teilnehmern in Düdingen mit anschliessendem Gottesdienst und «Teileta» abgehalten.– Das anfangs 2005 eingesetzte Büro Drehscheibe an der Bahnhofstrasse 3 wird per Ende Jahr aufgehoben.. – Für die Betagten der Gemeinde wird traditionsgemäss einmal pro Monat eine Kommunionspende organisiert. – Der Pfarrreirat von Laupen hat Mühe Mitglieder zu finden. Falls sich die Situation nicht bessern wird, droht ihm die Auflösung.

Schulwesen

Kindergarten und Primarstufe

Im Rückblick auf das vergangene Schuljahr sind zwei Punkte zu erwähnen: Der vorgegebene Start mit 2 grossen Kindergartenklassen und einem grossen 1. Schuljahr hat sich aus pädagogischer Sicht schlecht bewährt. Für alle Beteiligten sind grosse Schulklassen heute eine enorme Belastung. Die Zeiten haben sich verändert: Die Kinder stellen heute viel höhere Ansprüche an die individuelle Betreuung. In grossen Klassen kann dieses Bedürfnis von den Lehrpersonen trotz grosser Bemühungen zuwenig abgegolten werden. – Ein weiterer Punkt, unter dem die Schule immer mehr leidet, ist der zunehmende Vandalismus, der sich auch auf dem Schulareal, vor allem in den Nächten übers Wochenende, abspielt. Eingeschlagene Fensterscheiben, angezündete Briefkästen, zerschlagene Bierflaschen auf den Sportplätzen und herumliegender Abfall sorgen oft am Montagmorgen für Ärger und unnötige Mehrarbeit für die Hauswarte. – Von den verschiedenen Aktivitäten der Schule und einzelner Klassen seien die folgenden erwähnt: Für die Kindergärteler fand im Herbst eine Tanzwoche und im Frühling eine Waldwoche statt. Sogar unser Schulinspektor hat mit unseren Jüngsten im Wald zu Mittag gegessen. Neuntklässler und Kindergartenschüler erlebten gemeinsame Musikstunden, ein besonderes Erlebnis für die Jüngsten und Ältesten unserer Schule. Im Dezember bereicherten die Viertklässler mit ihrem Theaterstück «Frau Holle hat ein Problem» die Adventsfeier der Senioren im Bären. Im Winter konnten wegen unzureichender Schneeverhältnisse die Skinachmittage nicht durchgeführt werden. Im März ernteten die Sechstklässler mit dem Theater «Die schwarzen Brüder» grossen Erfolg. Echange der Sechstklässler – ein Schüleraustausch mit Martigny – hat an unserer Mittelstufe schon fast Tradition, eine bewährte Möglichkeit von lebendigem Fremdsprachunterricht. Im Frühling fand für die ganze Schule der Kulturtag unter dem Motto Schweizer Volkskultur statt. Alphorn- und Örgeliklänge, Talerschwingen, Tanzen, Nationalhymne und Fahnenschwingen verliehen unserer Schule ein nicht alltägliches Bild. Verschiedene Klassen verbrachten ihre Landschulwochen im Jura, am Neuenburgersee und am Vierwaldstättersee. Als weitere Tradition unserer Schule hat sich die Übertrittswerkstatt der Kindergärteler als Vorbereitung auf den Schuleintritt bewährt. Sporttag und Schulfest fanden wie üblich gegen Ende des Schuljahres statt. Vielen Dank den vielen und treuen Helferinnen und Helfern. – Abschliessend noch einige organisatorische Hinweise: Das Angebot eines Mittagstisches der Kindertagesstätte Laupen wurde von unseren Schülerinnen und Schülern bisher nur spärlich benützt. Fürs Schuljahr 2007/08 werden an der Primarschule Blockzeiten angeboten. Damit soll den Eltern die Möglichkeit angeboten werden, dass ihre Kinder unabhängig vom Stundenplan von 8.15 bis 12.00 Uhr durchgehend von der Schule betreut werden. Wie jedes Jahr gab es Änderungen im Lehrerkollegium: Für die scheidende Kindergärtnerin Judith Appenzeller konnte Petra Wyder gewonnen werden. Frau Sara Eichenberger hat unsere Schule ebenfalls verlassen. Als Teilpensenlehrkräfte wurden Frau Christine Tschirren und Frau Christine Spicher neu angestellt. Vorübergehend wird im Schuljahr 2007/08 eine 3. Kindergartenklasse eröffnet. Frau Hanni Bleuer konnte für diese Aufgabe zurückgewonnen werden. Zur Zeit besuchen 49 Kindergärteler und 184 Schülerinnen und Schüler die Primarschule Laupen.

Sekundarstufe 1

An der Sekundarstufe 1 unterrichteten im Schuljahr 2006/07 14 Lehrkräfte 146 Schülerinnen und Schüler in vier Sekundar- und drei Realklassen sowie einer Kleinklasse A. – Die Kleinklasse wird seit Beginn des Schuljahres 06/07 nach einem neuen Konzept geführt. Sie heisst jetzt Förderklasse und umfasst 9 Schülerinnen und Schüler von der 4. bis zur 9. Klasse. – Auf Ende des Schuljahres verliess Jürg Meli die Schule und trat in den wohlverdienten Ruhestand. In seiner 35-jährigen Tätigkeit an der Schule Laupen war er über den Unterricht hinaus in verschiedenen Bereichen engagiert. So betreute er während vielen Jahren an der Sekundarstufe 1 das Material und versah das zunehmend schwierige Amt des Stundenplaners. – Die Anlässe im Ablauf des Schuljahres wickelten sich im üblichen Rahmen ab. Das Schulfest, abgehalten am 22. Juni, stand unter dem Motto «1001 Geschichten» und bleibt als friedlicher, farbiger und attraktiver Anlass in Erinnerung. – Einen starken Akzent setzte am 22. März 2007 der Kulturtag für die ganze Schule, an dem alle Schülerinnen und Schüler, vom Kindergarten bis zur 9. Klasse, sich mit der einheimischen Kultur befassten, vom Armbrustschiessen über das Platzgen bis zum Alphornblasen. – Die 7. Klassen verbrachten ihre Landschulwochen in Frutigen, in Adelboden und oberhalb Riffenmatt, die 8. Klassen das Skilager in Fiesch und die 9. Klassen ihr Abschlusslager am Hallwylersee. – Ende Juni brachten die 9. Klassen in ihrem Schlusstheater das Stück «Die Welle» von Ueli Remund zur Aufführung. – Das Kollegium setzte seine Weiterbildungsschwerpunkte bei der Genderproblematik und bei der Zusammenarbeit in Tandemform. – Zum ersten Mal nahm die Sekundarstufe 1 mit ihren acht Klassen an den vom Kanton Bern eingeführten Standardtests in Deutsch und Mathematik teil, den so genannten BIVOS-Tests, und zwar mit erfreulichem Resultat, schnitten doch unsere Schülerinnen und Schüler im kantonalen Vergleich leicht überdurchschnittlich ab.

Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Im Rahmen unseres Jubilläumsjahres – 20 Jahre Schul- und Gemeindebibliothek – fanden weitere Veranstaltungen statt: Am 20. Oktober las Hans Schmidiger berndeutsche Geschichten aus dem Emmental, mit Handorgelklängen musikalisch eingerahmt. – Im November genossen gleich zwei Gruppen neugieriger Schülerinnen und Schüler eine Lesenacht in der Bibliothek. – Am Herbstmärit waren wir wieder – wahrscheinlich zum letzten Mal – mit unserem Stand mit vielen Büchern, Glückssäckli usw. vertreten. – Die Mu-Ki-Bibliothek am 12. Dezember beschloss den Reigen der Jubiläumsanlässe: Während die Kinder unter kundiger Leitung bastelten, erhielten Mütter und Väter Einblick in die Angebote unserer Bibliothek für Eltern und Kinder. – Das Jahr 2007 brachte eine Verschnaufpause nach all den aufwändigen aber auch gelungenen Anlässen im Jubiläumsjahr. – Am 7. Juni war der Reisereporter und Schriftsteller Dres Balmer bei uns zu Gast. Der Autor des SAC-Führers «Wanderziel Hütte» stellte uns alte und neue Hütten vor und erzählte von seinen Erlebnissen bei der Arbeit an seinem Buch. – Am Schulfest (22.Juni) konnten wir an unserem Stand vor der Bibliothek einen grossen Teil der ausgemusterten Bücher und CD's verkaufen. – Die langjährige Sekretärin der Bibliothekskommission, Annemarie Marschall, demissionierte auf Ende Jahr. An dieser Stelle sei ihr ganz herzlich für ihre engagierte, gewissenhafte Arbeit gedankt. Zum neuen Mitglied der Bibliothekskommission und zur neuen Sekretärin wurde Esther Jörg gewählt.

Vereine

Kultur Laupen

Passend zum Jubiläumsjahr startet KulturLa am 4. November 2006 das Saisonprogramm mit Werken von W.A. Mozart. Leider fällt die Sopranistin Ursula Trinca-Rytz krankheitshalber aus; wir finden jedoch mit Iris Eggler einen hervorragenden Ersatz. Die Sängerin begeistert mit ihrer Frische und Leichtigkeit und lässt zusammen mit Georg Jacobi, Violine, und Hansjürg Kuhn, Klavier, den Mozartabend zu einem einmaligen Erlebnis werden. – Am 21. Januar 2007 konzertiert der virtuose Gitarrist Sang-Yoo Lim in der Kirche Laupen. Er tritt einfach und bescheiden auf, ihm gelingt es aber, mit den Klängen, welche er seiner Gitarre entlockt, alle in seinen Bann zu ziehen. Wir sind stolz mit Harfe und Horn auch zwei weniger oft gehörte Instrumente in Laupen zum Klingen zu bringen. Am 11. März 2007 spielen Olivier Darbellay, Horn, Julia Schröder, Violine, und Gerardo Vila, Klavier, Werke von L. Mozart, Koechlin, Messiaen und Brahms. Im Rittersaal sorgen am 6. Mai 2007 Eliane Zweifel, Harfe, Ana Ioana Oltean, Querflöte, und Barbara Steiner, Bratsche, für einen Abend mit höchstem Musikgenuss. – Zahlreiche Jazz-Freunde bevölkern am 19. August 2007 den Kreuzplatz Laupen, der Grund: Harry's Satchmo All Stars. Mit Heinz Güntlisberger (auch weisser Satchmo genannt) und seiner Band werden die unvergesslichen Songs von Louis Armstrong wieder lebendig und wir sind nun gewiss, der Kreuzplatz liegt am Mississippi. – Wir danken an dieser Stelle für die Beiträge der Einwohnergemeinde Laupen, der Burgergemeinde Laupen, des Hauptsponsors Raiffeisenbank Bösingen-Laupen, der Sponsoren Migros Kulturprozent und Druckerei rubmedia graflehmann sowie der privaten Gönner, die uns die Gestaltung des vielfältigen Programms ermöglichen.

Die Tonne

Am 1. August 2006 gestaltete die «Tonne» den kulturellen Teil – inklusive Ansprache – der Laupener Bundesfeier. – Die Saison begann, wie inzwischen üblich, am 13. September, dem Schweizerischen Kleinkunsttag: Unter dem Titel «Je Wort desto Bild» boten Qrt Liechti und Marcel Reber eine Performance mit Gedichten, Musik und Dias. – Am 28. Oktober schwelgte das Publikum in einem prickelnden Cocktail aus Hafenromantik, Alpaufzügen, mondsüchtigem Jodel und brennend heissem Wüstensand, serviert von der Gruppe «Tränen lügen nicht» im Programm «So schöön!» – Am 2. Dezember gastierte zum zweiten Mal die Erzählerin Bea von Malchus in der «Tonne» und entführte das Publikum in die Welt von Ovids «Metamorphosen». – Das «Tonne Spezial» ging am 15./16. März 2007 über die Bühne des zweimal ausverkauften «Podiums» in Düdingen. In einer Koproduktion der «Tonne» mit der Deutschfreiburger Kulturorganisation «frivents» stand der «Weltrekord» mit Ursus und Nadeschkin auf dem Programm. – Am 27. April begeisterte die Gruppe «Little Venus» mit dem aus akustisch gespielten Rocksongs und Balladen bestehenden Programm «Volcano» die Zuhörerinnen und Zuhörer. – Zum Saisonabschluss führten am 2. Juni die «Hohen Stirnen» – Pedro Lenz und Patrik Neuhaus – das Publikum mit Poesie und Piano zu den Abgründen der Normalität. – Einen Schwerpunkt der Saison bildete die Eigenproduktion «Hotel zu den zwei Welten», ein Stück von Eric-Emmanuel Schmitt, in der berndeutschen Fassung und unter der Regie von Ueli Remund. Die 17 Vorstellungen wurden von über 1100 Personen besucht. – Nach langem Suchen konnte endlich eine befriedigende Lösung für die Aufbewahrung des Theatermaterials gefunden werden. Für die Kostüme, die künftig von Johanna Kocher betreut werden, kehrte die «Tonne» in den Keller im alten COOP am Bahnhofplatz zurück, der schon früher als Fundus gedient hatte; der neue Materialfundus befindet sich in einem Raum in der Liegenschaft Ruprecht an der Mühlestrasse. – Die bewährten Fundusbetreuer und Kellerchefs Hans Fankhauser und Ruedi Gilgen legten ihr Amt auf Ende des Vereinsjahres nieder und traten gleichzeitig aus dem Vorstand zurück. Beide stehen dem Verein für einzelne Aufgaben weiterhin zur Verfügung. Nachfolger konnten leider noch nicht gefunden werden. – Neben den laufenden Geschäften ging der Vorstand bereits an die Vorbereitungen für das Freilichtspiel 2008, das unter der Leitung von Marcel Reber im Schlosshof aufgeführt wird.

Altstadtleist

Der «Altstadtleist» setzt sich dafür ein, dass das «Stedtli», die «gute Stube» Laupens, lebendig und für uns alle ein gutes Zuhause bleibt. Ein schon altes Problem, das den Vorstand wieder beschäftigte, ist der Bistro-Betrieb an der Marktgasse 2. Ein ohne Baubewilligung durchgeführter Umbau des Bistros in ein Kebab-Take-away führte zu einer Einsprache des Leists und der Anwohner/innen. Lärm und Verunreinigungen bildeten hier ein Dauerproblem. Der juristische Erfolg der Einsprachen war angesichts des sehr gewerbefreundlichen Berner Gastwirtschaftsgesetzes mässig – dennoch hat sich die Situation seither etwas verbessert, teils durch die Einsprachen und teils durch die mit der Umnutzung verbundene teilweise Veränderung der Kundschaft des Bistros. – Die geplante Neugestaltung der Ortsdurchfahrt hat auch den Stedtlileist beschäftigt. Am 4. Juni haben wir eine ausserordentliche HV durchgeführt und anschliessend eine ausführliche Eingabe an den Gemeinderat geschrieben. Unser wichtigstes Anliegen ist die Wahrung der Interessen der kleinen Geschäfte im Ortskern: Durch den Auszug der «Landi» ist der Ortskern teilweise verödet – viele fahren mit dem Auto in die neue Landi oder andere Grossgeschäfte, um ihre Wocheneinkäufe zu machen und kaufen im Ortskern höchstens noch, was sie beim Grosseinkauf vergessen haben. Für den Ortskern bleibt Lärm und Gestank. Die Geschäfte haben mehr und mehr um ihre Existenz zu kämpfen, da ihnen nach den Plänen des Gemeinderats die wenigen Parkplätze, die sie heute noch haben, zum Teil weggenommen werden sollen. Der Leist wird sich, zusammen mit l'Affiche, dafür einsetzen, dass für den ganzen Ortskern ein Parkplatzkonzept und Verkehrskonzept erstellt wird und dass die Situatiion der kleinen Geschäfte zu einem Kerngeschäft der Gemeinde wird. – Die Planung der «Begegnungszone Stedtli» (mit Fussgängervortritt!) ist vielleicht einen Schritt weitergekommen. Eine Probephase soll spätestens im ersten Halbjahr 2008 durchgeführt und dann ausgewertet werden. Was lange währt, wird endlich gut, oder eher: Was sehr, sehr lange währt, wird vielleicht endlich gut! – Die Anlässe für die Stedtlibewohnerinnen fanden im bewährten Rahmen statt: Die «Stubete» am 27. Januar bei Roswitha Strothenke und Marco Peier im «Waldheim» war gut besucht: Es ist schön, dass wir jeden Winter die Stedtlibewohner/innen in eine Stedtli-Stube einladen, damit wir uns besser kennen lernen. – Das Osterfeuer vom 7. April, das unsere Christbäume in Feuer und Rauch verwandelte, und das Grabebrätle vom 18. August waren für alle, vor allem aber für die Kinder, ein grosses Vergnügen. Neu war ein Stedtlibrunch auf dem Freiburgtor am Sonntag, 10. Juni; klein, aber fein. – Dem Vorstand des Stedtlileists gehören wie bisher Werner Brechbühl, Fritz Friedli, Ueli Luz (als Präsident), Ursula Reber, Mariett Remund und Christian Witwer an.

Claro-Laden

Die Zukunft gehört denen, die an die Schönheit ihrer Träume glauben! (Eleanor Roosevelt). – In diesem Sinne leben wir vom Claro-Laden am Kreuzplatz unseren Traum: nämlich an jene Menschen zu glauben, die mit schwierigen Lebensbedingungen zu kämpfen haben. Wir unterstützen sie dabei, selbst aktiv zu werden, indem sie ihre eigenen Produkte herstellen und wir diese dann im Gegenzug zu einem fairen Preis verkaufen. – Wir, das sind im Moment 11 Mitarbeiterinnen, die in ihrer Freizeit Freiwilligenarbeit im Claro-Laden Laupen leisten. Zu unserem bestehenden Team durften wir im Oktober 2006 zwei neue Mitarbeiterinnen willkommen heissen, mussten uns aber leider im Verlaufe des Jahres 2007 auch von zwei treuen Mitarbeiterinnen verabschieden, die uns jahrelang mit viel Engagement unterstützt und mit uns zusammen diesen Traum gelebt haben. Ihnen beiden herzlichen Dank. – Die andere Seite sind jene Menschen, deren Produkte wir verkaufen und von denen wir im September 07 einige an der alljährlichen «Hand-Art Herbst» in Winterthur (Produkteausstellung von Claro) kennen lernen durften. Dort waren nämlich Vertreter aus Burkina Faso und von den Philippinen zu Besuch, die uns auf lebendige und spannende Art und Weise ihre Arbeit und Produkte näherbrachten. So erklärten uns die Vertreterinnen aus Burkina Faso zum Beispiel, wie das Trocknen von Mangos vor sich geht und vom philippinischen Vertreter erfuhren wir unter anderem etwas über die Herstellung von «Recycling-Taschen». Zum Schluss dankten uns die Vertreter dafür, dass Claro ihnen bessere Lebensumstände ermöglicht und drückten ihre Zufriedenheit über ihre Arbeit aus. – Dies war sicher neben anderen Ereignissen wie z.B. dem Besuch des neuen Claro-Ladens in Thun, dem regionalen Ladentreffen in Schwarzenburg sowie der Teilnahme am Spaghettitag und am Loupemärit eines der bleibenden Erlebnisse im vergangenen Jahr. – Stolz sind wir auch auf unseren neuen Adresseneintrag im WWF-Einkaufsführer für Bioprodukte. – Zum Schluss möchten wir es nicht unterlassen, all unseren treuen Mitgliedern und Kunden zu danken und erlauben uns die Bemerkung, dass neue immer herzlich willkommen sind.

Ornithologischer Verein Laupen

Im vergangenen Berichtsjahr wurden vom OVL insgesamt 10 Exkursionen, der schon traditionelle Diaabend im November und der Chlousehöck im Schützenhaus, durchgeführt. Alle zwei Jahre wird zudem vom Verein eine 2-tägige Reise organisiert. 45 Teilnehmer waren anfangs Juni Richtung Französischer Jura unterwegs. – Die Mauerseglerkolonie beim alten Trafoturm in Laupen wurde im Frühjahr nochmals erweitert und von diesen eleganten Fliegern bereits fleissig besucht. Mit den schon gut angenommenen Nistgelegenheiten beim alten Coop-Gebäude beim Bahnhof ist in Laupen in den letzten Jahren nun eine ansehnliche Kolonie entstanden. Da diverses Material eingekauft werden musste, wurde im Frühjahr im Vorstand beschlossen, nach 2003, wieder einmal eine Gönneraktion durchzuführen. Verschiedene Geschäfte in Laupen und Umgebung wurden angeschrieben und um eine Spende für das Artenschutzprojekt Mauersegler gebeten. Zahlreiche kleinere und grössere Spenden wurden einbezahlt. – Da der Verein schon seit vielen Jahren keine Abteilung mehr für Jugendmitglieder hatte, wurde auf Initiative unseres Jungmitgliedes Priska Jud aus Neuenegg kürzlich die Jugendgruppe Junela gegründet. Diese Gruppe soll sich vermehrt wieder der Jugendlichen annehmen und versuchen, ihnen die Schönheit und Faszination der Natur ein wenig näherzubringen. – Der seit vielen Jahren in Laupen ausgestorbene Steinkauz wurde seit zwei Jahren wieder beobachtet, zu einer Brut ist es jedoch bis jetzt noch nicht gekommen. – Im vergangenen Vereinsjahr konnten die anfallenden Arbeiten in vier Vorstandssitzungen bewältigt werden. Zahlreiche Vereinsmitglieder halfen zudem bei den Pflegearbeiten in den verschiedenen Schutzgebieten, wie ARA-Weiher, Thalbord, Halde oder im Naturschutzgebiet Auried.

Gemeinnütziger Frauenverein Laupen

5 Vorstandsmitglieder haben an der HV im letzten Februar den Rücktritt aus dem Vorstand erklärt. Laut Statuten sollte der Vorstand jedoch mindestens aus 7 Frauen bestehen. Im Moment sind wir nur noch 4 Frauen, die sich die Arbeit teilen. Gott sei Dank haben wir unser GWUNDERSTUEBLI, das unter der Leitung von Trudi Kislig mit Hilfe von 7 weiteren freiwilligen Helferinnen gut floriert. Wir können im Gwunderstübli mit einer treuen Stammkundschaft rechnen, was sehr erfreulich ist. Dank dem Gewinn aus dem Stübli kann unser Patenkind in Nepal die Schule besuchen. Wir können den Sozialfonds der Gemeinde für Notfälle speisen, die Seniorenweihnacht durchführen und finanzieren. Dank unserem Beitrag kann auch der Mittagstisch des Kibal weitergeführt werden. Nach wie vor ist unter unserem Patronat der Rotkreuzfahrdienst, der durch Frau Delphine Müller sehr gut organisiert und oft verlangt wird. Dank auch an die freiwilligen Fahrer. Dieses Jahr durften wir auch wieder die Seniorenreise für die Gemeinde durchführen. Mit 2 Cars besuchten wir das Diemtigtal. Dank unserer guten Finanzlage konnten wir alle Teilnehmer zu einem Getränk einladen. Die Vereinreise kam jedoch wegen zu wenig Anmeldungen nicht zustande. Kurse werden durch den Frauenverein keine mehr angeboten, da wir ja in Laupen die Erwachsenenbildung haben. – Nun steht aber die Existenz des Frauenvereins Laupen auf dem Spiel. Wir haben wohl immer noch 203 Mitglieder, die treu ihren Beitrag bezahlen, backen und helfen. Aber…. wo bleiben Vorstandsfrauen oder Männer die bereit sind Freiwilligenarbeit zu leisten?

Samariterverein Laupen & Umgebung

Wir sind 39 Aktiv- und 190 Passivmitglieder. – Zu unseren Hauptaktivitäten zählen das Postenstehen an diversen Anlässen, wie z.B. bei Fussballturnieren, beim Laupenschiessen und beim Kavallerieverein Bramberg, sowie die Übungen mit den Feuerwehren Laupen und Kriechenwil. Jeden zweiten Dienstag des Monats befassen wir uns mit verschiedenen Themen wie z.B. Wunden gross und klein, psychische Ausnahmezustände, Gifte für den Körper, Postendienst, Alarm, usw. um für unsere vielseitigen Einsätze vorbereitet zu sein. – Darüber hinaus fanden während des ganzen Jahres abwechslungsreiche Aktivitäten statt: Im November nahmen wir erneut an einem Vortrag über Osteoporose im Inselspital teil. – Der von Ursula Roth, Ursula Fehr und Meieli Locher organisierte «Chlousehöck» wurde in Laupen im Ökumenischen Zentrum abgehalten. Vor dem gemütlichen Zusammensein führte uns Hermann Roth auf dem Spaziergang über einen für uns zum Teil unbekannten Weg durch die Nacht. Herzlichen Dank

fürs Organisieren und den Spendern. – Den diesjährigen Vortrag im Inselspital zum Thema «Hepatitis» besuchten wir im Januar. – Ebenfalls im Ökumenischen Zentrum war im Februar die Mitgliederversammlung. – Die Feldübung fand im Mai in Ferenbalm statt. – Der Morgenbummel zog uns im Juni auf den Grubenberg. Nach einem stärkenden Kaffee wanderten wir den Berg hinauf. Es hatte sich gelohnt: Ein grosszügig gedeckter Morgentisch und eine wunderbare Bergsicht erwarteten uns. Es war ein unvergesslicher Tag! Herzlichen Dank an Hans und Lydia Bühler und Hermann und Ursula Roth. – Die Samariterreise führte uns im Juli ins malerische Appenzellerland. Die Häuser waren prächtig mit Blumen geschmückt und das Appenzellermenu schmeckte ausgezeichnet. – Leider mussten wir im August von unserem ehemaligen Aktivmitglied und Samariterlehrer Serge Leuenberger Abschied nehmen. – Die Samaritersammlung, organisiert von Elisabeth Lehmann, und drei Blutspenden, organisiert von Ursula Fehr, konnten durchgeführt werden; danke. – Für die immer gut vorbereiteten Übungen danken wir den Kurs- und technischen Leiterinnen Rosmarie Schorro, Beatrice Tschannen und Barbara Sommer und auch den Vereinsmitgliedern für die geleistete Arbeit während des ganzen Jahres. – Neue Mitglieder sind bei uns immer herzlich willkommen! Fühlen Sie sich angesprochen? Bitte setzten Sie sich direkt mit unserer Kurs- und technischen Leiterin Frau Barbara Sommer in Verbindung, wenn Sie einmal unverbindlich bei uns reinschauen möchten.

VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER

Vereinigung ehemaliger Schüler von Laupen

Achetringeler-Versand, Sitzungen, Mitgliederwerbung waren unsere Aktivitäten der letzten zwei Jahre. – Hauptversammlung und Zusammenkunft fand am 28. April 2007, auf vielseitigen Wunsch in der Aula der Schule Laupen, statt. Zu unserer Freude nahmen 92 Personen teil. Präsident Hansruedi Tillmann, der Vorstand und die Revisoren wurden wiedergewählt und die Rechnungen der Jahre 2005 und 2006 genehmigt. Ein Keramikbrennofen für die Schule sowie eine Rutsche für den Kindergarten Birkenweg sind unsere Geschenke in diesem Jahr. Es sind Anschaffungen, für welche die Gemeinde kein Geld zur Verfügung hat. Per Ende April 2007 zählte unsere Vereinigung 399 Mitglieder. Mit einem Rundgang nach HV und Mittagessen durch das umgebaute «Primarschulhaus» und erweiterte «Sekundarschulhaus» und mit gemütlichem Beisammensein wurde der Anlass abgeschlossen. – Neue Mitglieder sind bei uns immer willkommen.

Musikgesellschaft Laupen

Am 10. Dezember 2006 spielten wir in der Kirche Laupen unser Adventskonzert, und Ende des Monats rundeten wir das Vereinsjahr mit dem Höck in Liebistorf ab. Da der Frühling in diesem Jahr schon im Januar Februar kam, konnten wir den geplanten Skitag heuer nicht durchführen. An der Hauptversammlung Ende Januar, demissionierte Lilian Spicher als Vize-Präsidentin. Danke für Deinen unermüdlichen Einsatz. Als Nachfolger wurde Hans-Peter Ruprecht gewählt. Da Regula Geissbühler aus beruflichen Gründen den Austritt geben musste, waren wir wieder auf der Suche nach einem neuen Fähnrich und fanden ihn in der Person von Hanspeter Riesen. Zwei neue Bläserinnen konnten wir für uns gewinnen, Jeanette Galtschinski und Monika Gilgen. – Am 30./31. März führten wir unser alljährliches Frühlingskonzert durch, das von einem treuen Publikum besucht wurde. Das Bure-Zmorge am Muttertag, ein mit grossem Aufwand verbundener Anlass, wurde gut besucht. Am 26. Mai schlossen Ruth Spahni und Markus Kiener der Bund fürs Leben. Das Apero im Thal rundeten wir mit einem Ständchen ab. Auch dieses Jahr spielten wir am Süri Waldfest. Der Mittelländische Musiktag in Zollikofen vom 16. Juni war für uns ein guter Erfolg. Teilnahme an der 1. August Feier. Wieder einmal wurde eine Musikreise organisiert; sie führte am 12. August auf den Ballenberg. Am Anfang hatten wir ein wenig Bedenken wegen dem Wetter, aber als wir auf dem Schiff Richtung Iseltwald fuhren, zeigte sich die Sonne. Den Tag rundeten wir mit einem Geburtstags-Ständchen bei unserem ehemaligen Mitglied Paul Käser ab. Am 19. August beteiligten wir uns an der Spitalpredigt mit dem anschliessenden obligaten Ständchen, am 16. September am Erntedankfest in Kriechenwil. Am 24./25. November stand das Musikwochenende an, an dem wir die Literatur für unser Adventskonzert einstudierten. Allen, die vielleicht keinen Auftritt von uns gesehen oder gehört haben, uns aber in irgendwelcher Form im vergangenen Jahr unterstützten, möchten wir herzlich danken. Wir hoffen sie an einem Anlass im Jahre 2008 begrüssen zu dürfen und unsere musikalischen Fortschritte zeigen zu können.

Jodlerklub «Heimelig»

Das «Jodlerzmorge» am 15. Oktober in der Aula Schul-und Sportzentrum Allenlüften wurde an einem prächtigen Herbsttag durchgeführt. – Am «Laupenmärit» im November hatten wir mit den «Öpfuchüechli» guten Erfolg. – Der Gottesdienst vom 12. November in der Kirche Mühleberg wurde mit einigen Liedern umrahmt. – Jodlerhöck 1. Dezember: Zusammen mit den PartnerInnen genossen wir das gute Essen im Sternen Mauss. – Der 26. Januar war reserviert für die Hauptversammlung der Aktiv- und Ehrenmitglieder im Restaurant Biberenbad. – Die gut besetzten Jodlerkonzerte mit Theater fanden am 10./11. Februar in Allenlüften und am 17. Februar im Biberenbad statt. – Den gesanglichen Teil des Gottesdienstes am Suppentag in Ferenbalm konnten wir mitgestalten. – Beim «Jodlerchörli Wystäge» in Leimiswil traten wir am 30. März als Gastformation auf. – Am Karfreitag erfreuten wir die BewohnerInnen im Betagtenheim Laupen mit unseren Liedern. – Am Maibummel waren wir bei Verena und Kurt Walther in Ulmiz zu Gast. – Am «Laupenmärit» waren unsere «Öpfuchüechli» wieder sehr begehrt. – Der Laupenschwinget am Pfingstmontag und das «Süri Waldfest» wurden mit einigen Jodelliedern ergänzt. Die Teilnahme am Kantonal-Bernischen Jodlerfest in Huttwil stellte für alle ein grosses Erlebnis dar.

Trommler- und Pfeifercorps Laupen

Am Jungtambourenfest in Spiez Ende September konnte eine kleine Zahl Trommler und Pfeifer aus Laupen ihr Können unter Beweis stellen. Der Erfolg blieb leider etwas hinter den Erwartungen zurück. Am 27.–29. Oktober fand das traditionelle Habkern-Wochenende statt. Dabei wurde fleissig geübt, und für das Jahreskonzert konnte das Konzept erarbeitet werden. Alle Teilnehmer erlebten bei vorzüglichem Essen und in einer guten Atmosphäre unvergessliche Stunden. – Der Auftritt des Trommler- und Pfeifercorps im Rahmen des Konzerts der Musikgesellschaft Neuenegg vom 2.12. bildete eine gelungene Auflockerung. Unser Jahreskonzert am 9.12.06 stand unter dem Motto «Back to the future». Ein etwas verwirrter Professor (Ueli Sommer) führte das Trommler- und Pfeifercorps mit seiner Zeitmaschine von der Steinzeit über die Zukunft wieder zurück in die Gegenwart. Die im Rahmen dieser etwas ungewöhnlichen Reise gespielten Stücke wurden vom zahlreichen Publikum mit grossem Applaus gewürdigt. – Das Frühjahrskonzert der Musikgesellschaft Laupen Ende März 07, bei dem das TPCL mit Vollbesetzung der Trommler teilnahm, war ein grosser Erfolg. Der Applaus erreichte jeweils nach den Beiträgen des TPCL die absoluten Höchstwerte des Abends. Die Hauptversammlung fand am 4. April 2007 im Rest. Sternen in Laupen statt. – Zusammen mit den Blidenknechten Laupen wurde auch in diesem Jahr am 21. Juni die Schlachtgedenkfeier durchgeführt. Dieser Anlass ist immer eine gute Gelegenheit das musikalische Können des Trommler- und Pfeifercorps einem breiten Publikum vorzustellen. Am 24. August fand die traditionelle Überraschungsübung statt. In diesem Jahr versuchte sich das Corps im Kegeln. Der gelungene Wettkampf wurde von Jonas Ruprecht und Erve Jost organisiert. Das Corps besteht per Mitte September aus 25 TrommlerInnen und Pfeiferinnen inklusive InstruktorInnen.

MÄNNERCHOR LAUPEN

Männerchor Laupen

«Nur frisch, nur frisch gesungen, und alles wird wieder gut»... Ein Liedtext, der unserem im Dezember 2006 leider verstorbenen Sängerkameraden Ernst Schmid wichtig war, darf als sein Vermächtnis gewertet werden. Während annähernd 45 Jahren durfte der Chor die Freundschaft dieses fleissigen, gastfreundlichen und zuverlässigen Sängers erleben. Wie befreiend das Singen wirken kann, wusste er stets darzustellen, wenn er Problemlösungen und besonderen Situationen ein passendes Lied voranstellte und so erfolgreiche Resultate zu erzielen vermochte. Diese Erkenntnis bewahren wir, sind dafür dankbar, und wir freuen uns, wenn das auch neue Mitglieder miterfahren dürfen. – Ein schönes Erlebnis war der Auftritt zusammen mit der Regionalen Musikschule mit Gesang, Spiel und Tanz im Oktober 2006 unter dem Titel «E' Gsangsprob». Aus jungen Kehlen vernahm man zum Beispiel: «If my eyes are beautiful», was Männerchörlern «Veronika, der Lenz ist da...» oder »Oh donna Clara..» entlockte. Ein wünschenswerter, grösserer Besucherkreis hätte mit weiteren Gesangs- und Tanzerlebnissen ebenfalls beglückt nach Hause zurückkehren dürfen. Im Betagtenzentrum freuten sich wiederum viele ältere Leute an Liedvorträgen, gleich wie am jährlichen Altersnachmittag in der Schul-Aula. Tradition sind auch die Auftritte am Loupemärit, im November mit dem ein breites Publikum anziehenden Märitlotto und im Mai mit fröhlichen Gesangsauftritten im Marktgewühl. Vereinsintern haben der Fondueabend und der Chorausflug – dieses Jahr um den Kaiserstuhl im Breisgau (inkl. Winzerfest) – einen ganz besonderen Stellenwert. Beglückt kehrte der Chor am 3. Juni 2007 von der Seeländischen Sängerlandsgemeinde in Ipsach zurück. Unsere Liedervorträge «Mein Herz ist fröhlich», «Drei Laub auf einer Linde» und der «Chinesenmarsch» weckten unerwartete Ovationen. Ein Auftritt zusammen mit dem Männerchor Finsterhennen am Sängertreffen vom oberen Bielersee in Brüttelen festigte Ende September die guten Beziehungen zu einem erweiterten Sängerkreis. Wir hoffen, dass beglückendes Singen auch junge, neue Männerchörler erfassen kann.

Regionale Musikschule Laupen

Regionale Musikschule Laupen

Die Berichtsperiode steht im Zeichen einer weiteren erfolgreichen Musikschul-Produktion. Am Anfang stand die Idee zu einer einfachen Musizierstunde mit Songs aus dem Musical «Grease». Am Schluss stand, in Anlehnung an die beliebte «Clarinella»-Produktion im Jahr 2003, eine ganze Musical-Revue unter dem Titel «Rock'n'Roll is here to stay». In fünf Aufführungen von Mitte Mai bis Anfang Juni liessen sich Hunderte von Zuschauern in Laupen und Neuenegg von den Sitzen reissen. Gegen 50 Schülerinnen und Schüler der Musikschule, unter der Leitung von Marlene Wittenwiller (Choreografie, Tanz), Madeleine Aebersold (Gesang) und Daniel Woodtli (Orchester) boten ein Spektakel für Aug und Ohr, das seinesgleichen sucht. Viele Besucher hatten sich auf einen schönen Konzertabend gefreut; die wenigsten hatten eine dermassen kompakte und von Anfang bis Schluss überzeugende Show erwartet. Wesentlich zum guten Gelingen trug das optimale Zusammenspiel aller Beteiligten bei, von der Tontechnik (Kurt Leiser) bis zum eindrücklichen Bühnenbild (Ruedi Gilgen), von den witzigen Texten (Christian von Erlach) bis zum letzten Regie-Schliff (Ueli Remund), um nur einige zu nennen. Es gab einen immensen Aufwand, aber es machte unheimlich Spass. Bestimmt war es nicht zum letzten Mal, dass die Musikschule in einem solchen Rahmen an die Öffentlichkeit trat. Die Region Laupen darf gespannt sein, was ihre Musikschule als nächstes auf die Bühne bringt.

– Am 11. November in Neuenegg und am 17. März bot der traditionelle Schnuppernachmittag etlichen Besuchern die Möglichkeit, uns und ihr künftiges Instrument kennen zu lernen; dies wiederum unter Mitwirkung der Musikgesellschaft Laupen und der Trommler und Pfeifer. Spezielle Auftritte erfolgten an zahlreichen Anlässen: Bereits im Oktober stellten Sängerinnen und Tänzerinnen ihr Können unter Beweis: am Männerchor-Anlass «E Gsangsprob» bestritten sie gleich an drei Abenden einen Musik-Teil. Ende 2006 gab's wiederum Strassenmusik am Weihnachtsmarkt in Laupen. Ebenso gehörten Auftritte beim Lions-Club, Kiwanis-Club, im Betagtenzentrum, am Röselisee-Gottesdienst sowie bei privaten Veranstaltern zum Programm. Daneben fanden wiederum ein Dutzend Musizierstunden, Schülerkonzerte und Tanzvorführungen statt. – Der Lehrkörper ist unverändert geblieben. Im Vorstand gab es einige Veränderungen: Nachdem Dietmar «Didi» Peters per HV 2006 aus dem Vorstand ausgetreten ist, ist er im Mai 2007 zum Ehrenmitglied ernannt worden. Mit ihm verbindet sich eine ganze Epoche unserer Musikschul-Geschichte. Bereits in den Dokumenten aus den Gründerjahren (1978!) der damals «privat» geführten «Jugendmusik Laupen» taucht hier und dort der Eintrag «D. Peters» auf. 1984 wurde er zum Präsidenten gewählt. 1987 wurde unter seiner Leitung die «Jugendmusik» in die «Regionale Musikschule Laupen» überführt. «Didi» hat eine ganze Epoche Musikschul-Geschichte mitgeprägt. Ein weiterer Rücktritt ist von Barbara Tanner zu verzeichnen. Auch sie wirkte über 10 Jahre im Vorstand mit, wo sie das Kassieramt wahrnahm und überdies mit viel Initiative und guten Ideen mitwirkte. Neu sind Margrit Balsiger (seit 2006, Neuenegg), Renate Zehnder und Fredi Bacchetto (beide Laupen) im Vorstand. In der Betriebskommission wirkt seit 2006 auch Peter Haeni (Kriechenwil) mit. – Die Führung der Schule sieht wie folgt aus: Thomas Koch (Präsident), Christiane Bienz (Präsidentin der Betriebskommission), Urs Grundbacher (Schulleiter), Sandra Ruprecht (Sekretariat). Im Moment bietet die Musikschule 13 Fächer sowie «Früherziehung» und «Freier Tanz» an, unterrichtet von 25 Lehrkräften. Die Schülerzahl im Instrumentalunterricht stabilisiert sich bei zirka 270 Schülern. – Die Musikschule ist nun auch im Internet vertreten: unter www.musikschulelaupen.ch steht eine Plattform zur Verfügung, die neuen Schülern, Eltern, aber auch Lehrkräften und Vereinsmitgliedern zahlreiche Dienstleistungen bietet.

TURNVEREIN LAUPEN

TV Laupen

Der Silvesterbummel führte uns ins «Laupeholz» und zurück zum Aussichtpunkt oberhalb der «Fried». Dort wurden wir mit heissen Marroni überrascht. Beim Pfadiheim erholten wir uns bei einem herrlichen Risotto von dem «anstrengenden» Bummel durch die Nacht. – Hauptversammlung vom 16. Februar: Kurt Iff wurde nachträglich ein Teller für seine Ernennung zum Ehrenmitglied im letzten Jahr überreicht. Der Vorstand wurde bestätigt: Präsident: Adrian Scherler, Kassier: Kurt Iff, Technischer Leiter: Erich Schenk, Materialchef: Roger Bernasconi. Wir hatten in diesem Jahr keinen Ein- oder Austritt zu verzeichnen. Der Verein besteht somit aus 28 Aktivmitgliedern, 6 Ehren- und 35 Passivmitgliedern. Der Unterhaltungsabend mit dem Motto «Offe für Aues», vom 23./24. März kann mit Total drei Aufführungen in der Aula als gelungener Anlass bezeichnet werden. Der Vorstand möchte sich an diese Stelle bei allen bedanken, die mit ihrer Hilfe zum Gelingen dieses Unterhaltungsabends beigetragen haben. Am 21. April sanierten wir mit tatkräftiger Unterstützung der Männerriege den Vita-Parcours. Wir möchten uns an dieser Stelle bei der Männerriege bedanken, dass sie durch Ihre «Heinzelmännchen»-Tätigkeit dafür sorgten, dass der Vitaparcours das ganze Jahr in einem tadellosen Zustand ist. – Das Ziel der diesjährigen Turnfahrt vom 17. Mai war Stettlen. Jugendriege, Damenriege und «Zischtig-Club» versammelten sich zur frühen Morgenstunde beim Primarschulhaus Laupen. Mit dem Auto fuhren wir nach Muri-Gümligen, von dort aus ging's zu Fuss weiter über den Ostermundigenberg nach Utzleberg oberhalb von Deisswil. Nach dem Rückmarsch wurden wir von der «BEZ» in gewohnter Weise kulinarisch verwöhnt. Die «Zischtig-Club-Reise» im Juni wurde von Beat Fawer und Fred Dutly organisiert. Die Reise führte uns über den St. Bernhard via Aostatal ins schöne Piemont. Ein Highlight war der Besuch des Städtchens Barbaresco, wir waren erstaunt, in der Kirche eine Vinothek vorzufinden. Eine herrliche Aussicht auf die Ebene von Alba entschädigte uns für die lange Fahrzeit. Anschliessend ging's nach Cravanzana, wo wir unsere Unterkunft bezogen. Am nächsten Tag besuchten wir den Markt in Alba, viele nutzten das Einkaufen in den Spezialläden. Eine weitere Sehenswürdigkeit war die Kellerei «Marchesi di Barolo» im Städtchen Barolo. Dieser Tag wurde abgerundet mit einem 10-Gang Menü auf dem Bauernhof von Tenuta Contesse. Nach einer kurzen Nacht genossen wir den Spaziergang durch die Landschaft mit vielen Haselnuss-Plantagen. – Das Motto des TV Laupen «Zischtig-Club» lautet: Fitness für jedermann; mitmachen kommt vor dem Gewinnen; Kameradschaft und gemütliches Beisammensein. Wer mitmachen will: Wir treffen uns jeden Dienstag, um 20 bis 21.45 Uhr in der grossen Turnhalle. Infos und Spezialanlässe sind im «Turnerkästli» beim Restaurant Bären angeschlagen.

DAMENRIEGE LAUPEN

Damenriege Laupen

An der von Rosie Robberegt geleiteten Hauptversammlung im Februar durften wir wie im Vorjahr drei neue Mitglieder in unseren Reihen begrüssen. Leider stehen dem drei Austritte gegenüber, so dass sich die Mitgliederzahl nicht veränderte. Toni Kilchör wurde als neuer Jugi-Leiter begrüsst und Priska Aebi als neue Kitu-Leiterin. Im Gegenzug wurden Karin Witschi und Yanick Lang als Jugi-Leiter verabschiedet. Die Riegen-Leiterinnen trugen ihre Jahresberichte vor, welche mit Applaus verdankt wurden. Trix Haueter ist neu als Jugi-Hauptverantwortliche im Vorstand der Damenriege. Der Rest des Vorstandes wurde bestätigt. – Als Neuerung in diesem Jahr ist zu vermelden, dass unsere hauptamtlichen Leiterinnen – Romy Schorro, Doris Walther und Rosie Robberegt – jeweils einen Abend pro Monat leiten und der 4. Abend von den Mitgliedern selber zu bestreiten ist. Wir liessen uns wie gewohnt jeweils montags zu sportlicher Tätigkeit animieren. Auf dem Programm standen unter anderem Gymnastik, Aerobic, Spiele, leichtes Krafttraining und ein Besuch im Badmintoncenter. Bei schönem Wetter standen auch Joggen, Walken und Vita-Parcours auf dem Programm. – Traditionsgemäss nahmen wir am Auffahrtstag mit dem TV an der Turnfahrt teil, welche heuer bei strömendem Regen in Stettlen stattfand. Das gemütliche Beisammensein bei Speis und Trank, kulinarisch verwöhnt von der Brätliequipe des Zyschtigclubs, rundete den Tag ab. – Der schon fast traditionelle 3. Schlossstägelouf fand auch dieses Jahr wieder statt. An einem schönen Freitagnachmittag konnten wir gegen 100 Läuferinnen und Läufer am Anlass begrüssen. Die Medaillenverleihung durften wir im Rahmen des Schulfestes durchführen. – Leider fielen der Badi-Plousch und das Velofahren mit Minigolf im Juli dem nassen und kalten Wetter zum Opfer. – Der Vereinsausflug führte uns im Herbst in die Nordwest-Schweiz. Wir verbrachten zwei wunderbare Tage im Raum Basel. Am ersten Tag war gemütliches Bummeln durch die Stadt angesagt mit einem feinen Znacht und Ausgang. Am Sonntag wanderten wir bei schönstem Herbstwetter und angenehmen Temperaturen von der Sissacherfluh auf die Farnsburg und weiter nach Gelterkinden. – Im Herbst beginnt auch wieder unser Programm «Fit in den Winter», wo frau ganz unverbindlich und ohne Mitgliedschaft im Verein bei uns mitturnen und sich für einen 5-Liber den Winter durch fit halten kann. Das Jahr klingt traditionell mit Chlousehöck und Silvesterbummel gemütlich aus. – Haben wir Sie mit unserem Vereinsleben «gluschtig» gemacht? Dann kommen Sie doch einfach mal am Montagabend, 20.15 Uhr in die Turnhalle in Laupen. Bis bald.

Jugend Laupen

Mit zwei Leiterinnen und einem Leiter trainieren wir die Jugend von Laupen. – Im März fand der Unterhaltungsabend als absoluter Höhepunkt dieses Jahres statt. Wochen vorher haben wir in jeder Lektion immer und immer wieder das Gleiche geübt, bis wir es auf der Bühne in der Aula zeigen konnten. Die Kinder fanden es super, dass sie ihre Nummer gleich viermal den Eltern, Grosseltern und der Bevölkerung von Laupen zeigen durften. – Mitte Mai fiel die diesjährige Auffahrts-Wanderung buchstäblich ins Wasser. Nur die hartgesottensten Laupener Männer, Frauen und Jugeler hielten bis zuletzt dem Regen und Wind stand. In Stettlen hörten die Vereine in der Kälte eine Predigt und dazu gute Musik. Zurück in Laupen und mit trockenen, frischen Kleidern konnten wir uns dann in einer Scheune aufwärmen und das feine Essen geniessen. – Ebenfalls im Mai waren wir mit fünf Jugelern an einem Leichtathlektikwettkampf in Bolligen. – Anfang Juni fand der Spiel- und Plauschtag in Zollikofen grossen Anklang bei Jung und Alt. Mit mehr als 20 Jugelern waren wir sehr gut an diesem Anlass vertreten. Vor allem der interne Seilziehwettkampf und die Bodysoccer-Anlage haben Spass gemacht. – Am darauffolgenden Freitag hiess es dann wieder gut durchatmen und lossprinten: am 3. Schlossstägelouf in Laupen. – Am letzten Augustwochenende nahmen fünfzehn Jugeler am zweitägigen Jugendriegenwettkampf in Gümligen teil. Das war toll, denn in der Leichtathletik am Samstag gab es eine Silber- sowie eine Bronzemedaille. Beim freiwilligen 800 m-Sprint liessen die Laupener etliche ältere Läufer hinter sich. Am Sonntag freute sich die ganze Jugi-Mannschaft über eine silberne Auszeichnung im Teamwettkampf. – Am 1. September starteten leider nur zwei Mädchen am Sensesprint in Neuenegg. Eine Jugelerin siegte jedoch in der Kategorie der 11–12-jährigen. – In den Turnstunden üben wir weiterhin für die FunGames in Moosseedorf Ende Oktober. Auf dem Programm stehen auch Geräte, Stafetten und Spiele

KITU und MUKI Laupen

Im Kinderturnen (KITU) dürfen Vorschulkinder zwischen dem 4. und 6. Altersjahr mitturnen, wobei die 4-Jährigen zwischen MUKI und KITU wählen können. KITU findet mittwochs von Oktober bis August statt. Die kleineren Turnerinnen (4- und 5-Jährige) turnen von 16 bis 17 Uhr und die 6-Jährigen von 17 bis 18 Uhr in der grossen Turnhalle in Laupen. Die mutigen vierjährigen Turner/innen dürfen versuchsweise im KITU mitturnen. – Spielerisch und mit viel Einsatz und Elan der kleinen Turner/innen erlernen sie einfache Turnübungen an Klein- und Grossgeräten, neue Spiele, fördern Ihre Bewegungsfähigkeit und vieles mehr. Wenn das Wetter es erlaubt, geniessen wir auch das Turnen in der freien Natur. – Am letztjährigen Unterhaltungsabend haben die engagierten und wackeren KITU Kinder zwei Auftritte gemeistert, einen mit Übungen am Barren sowie einen kompletten Hexentanz präsentiert. Es war ein tolles Erlebnis, welches uns Leiterinnen und auch den Kindern – trotz vielem Üben und gelegentlichen Schweissperlen – riesigen Spass bereitete. Insgesamt turnten letztes Jahr rund 30 bewegungsfreudige Kinder im KITU mit. – Wir Leiterinnen geniessen es sehr zu sehen, wie die Kinder Spass am Turnen haben und im Laufe des Turnjahres aufblühen. Schön ist es auch die Fortschritte des einzelnen Kindes mitzuerleben. Das MUKIturnen findet jedes Jahr von Oktober bis März statt. Da in dieser Zeit die Spielplätze nass und matschig sind, turnen wir mit Müttern und ihren 3–5-jährigen Kindern jeweils mittwochs in der grossen Turnhalle. Mit viel Spass und farbigen Spielen führen wir die Kinder in den Turnhallenbetrieb ein und so lernen sie den Umgang mit all den Klein- und Grossgeräten. – Im Jahr 2006/07 durften wir 15 MUKI-Päarli mit 16 Kindern begrüssen. Es war eine lustige, aufgestellte Gruppe. Mit ihrem grossen Einsatz haben Sie den Leitenden sehr viel Freude bereitet. Der Unterhaltungsabend war natürlich auch für die Kleinen der grosse Höhepunkt des Jahres. Mit Begeisterung haben die MUKI-Päarli als «mini Füührwehr» ihre Kleidung bemalt und manch eines hat seinen Helm selbst gebastelt. Es war ein grosser Erfolg! Trotz enormer Anstrengungen haben alle Mitmachenden die Vorführungen tapfer über die Bühne gebracht. Für uns alle war dies eine wundervolle Erfahrung. – Im VAKI (Vater und Kind), welches einmal im Jahr stattfindet, haben die Kinder den Papis das Gelernte vorgeführt. – Viel zu schnell ging das MUKIjahr zu Ende. Schweren Herzens haben wir die Kinder in die Sommerpause entlassen. Manch eines wird ab Oktober 2007 bereits, voller Stolz, im KITU mit dabei sein. Auf die Jüngeren freuen wir uns schon jetzt.

Frauenriege Laupen

Die turnenden Vereinsmitglieder treffen sich jeden Mittwoch, um 20.15 Uhr, in der kleinen Halle der Laupener Schule. Im Winter sind weit mehr Frauen regelmässig am Turnen als im Sommer. Gartenarbeiten, Ferien, Ausfüge... so vieles, das einem dazwischenkommt. Leider zwingt uns dieses Phänomen zu überlegen, ob wir unser kunterbuntes Sommerprogramm mit Wald, Velo, Bad, Nordic Walking in Zukunft noch aufrechterhalten können, oder ob wir zu einer Winterfrauenriege mutieren. – Die vier Leiterinnen sind sehr darauf bedacht, sich weiterzubilden, um immer wieder Neues anbieten zu können, damit das Bewegen Spass macht und der Gesundheit einen Nutzen bringt. – Unsere Anlässe, die uns durchs Vereinsjahr begleiten, werden sehr gut besucht, gesellen sich doch da etliche ehemalige Turnerinnen zu uns, um den Kontakt zum Verein nicht zu verlieren. Die Maireise führte nach Einsiedeln zur Besichtigung des Klosters und des Ortes mit anschliessendem Besuch des Lebkuchenmuseums. Der Herbstausflug ist im nahen Welschland geplant, wo wir dem Pro Natura Zentrum «Champs Pittet» einen Besuch abstatten. Als Schlussbouquet steht noch die fünftägige Wanderung bevor, dieses Jahr im Gebiet Faulhorn, Rosenlaui. – Das Lenken des Vereinsschiffs, die Turnlektionen, die vielen Aktivitäten fordern grossen Einsatz vom Vorstand und von den Leiterinnen. Mit etwas Bangen sehen wir in die Zukunft. Unsere engagierte, tolle Präsidentin, Doris Peters wird nach 22 Jahren ihr Amt als Vorstandsmitglied und Präsidentin aufs neue Vereinsjahr ablegen. Sie will sich in Zukunft voll auf das Leiten der Turnlektionen konzentrieren. Niemand konnte dazu bewogen werden ins Präsidium zu steigen und so werden ab Februar 08 die Aufgaben der Präsi auf die Vorstandsmitglieder verteilt werden. – Wo bleiben die neuen Mitglieder? Die Frauen sind nicht weniger bewegungshungrig als früher, aber die Angebote haben sich vervielfältigt und der Trend weg von Vereinspflichten und hin zu freigewählten Aktivitäten in Zentren und Bewegungskursen macht sich auch bei uns bemerkbar. – Für Fragen, Wünsche, Anregungen aber auch für den Walking-Treff und die Wanderungen wendet man sich an Monique Aeschbacher.

Fussballclub Laupen

Nach einer verpatzten Vorrunde startete der FC mit neuer Hoffnung ins 2007. Trotz der immer noch kalten und unisolierten Garderoben beim Schwimmbad begann die Vorbereitung bereits im Februar. Wegen den prekären Licht- und Platzbelegungsproblemen musste die 1. Mannschaft im Frühling auf das Schulgelände in Allenlüften ausweichen. Aller Aufwand nützte jedoch nichts, alle Aktivmannschaften landeten am Ende auf einem Abstiegsplatz. Einzig die Damenmannschaft sorgte für den sportlichen Lichtblick. Den Saisonabschluss bildete auch dieses Jahr bei gutem Wetter die Stedtlimeisterschaft. – An der GV im Juni wurde ein neuer Vorstand gewählt. Der langjährige Präsident Hans Jürg Scheidegger trat zurück. Neu führt ein 8-köpfiges Gremium den Verein. Dessen Probleme bleiben aber die altbekannten. Die Infrastruktur altert weiter, das Hauptfeld benötigt weitere grössere Sanierungsarbeiten (es wurde im Juni zum zweiten Mal innert kurzer Zeit von der Saane überschwemmt), die Umgebung mit dem Parkplatz ist alles andere als einladend, die Klubfinanzen kränkeln usw. Alle diese Probleme sollen jedoch Herausforderungen sein und uns nicht von unserer Hauptarbeit abbringen, die da heisst, jedermann die Ausübung der schönsten Nebensache der Welt zu ermöglichen und somit gemeindewichtige Jugendarbeit und soziale Integrationsarbeit auszuüben. Der Fussballboom nach der WM 2006 lässt nach, doch es wartet bereits die Vorfreude auf die EM 2008 in der Schweiz. Vielleicht packt das Fussballfieber ja auch Sie? Gerne begrüssen wir Sie auf der Gillenau.

Handballclub Sense

Im Vereinsjahr 2006/2007 stand der erste grosse Einsatz aller HBCler bereits Ende Juni mit der Hilfe beim Auf- und Abbau für das Schlossfescht 2006 vor der Tür. – Das Trainingslager fand wie immer im September statt. Das Lager war ein toller Erfolg, welcher der umsichtigen Organisation von Bübu und den Trainern zu verdanken ist. Es hat im und auch ausserhalb des Trainings einmal mehr enorm Spass gemacht. – Der Sense-Cup, welcher Ende September hätte stattfinden sollen, fiel aus verschiedensten Gründen leider ins Wasser. Trotzdem konnten wir ein gelungenes Wochenende feiern, mit einem Trainingsspiel der Damen und einem Nostalgiespiel. Die «Ehemaligen» des HBC Sense und vom TV Laupen spielten gegen die erste Mannschaft. Dabei fiel der Sieg der ersten Mannschaft nicht extrem hoch aus und war hauptsächlich den Gegenstössen zu verdanken. Die älteren, ehemaligen Handballer zeigten den unterdessen auch nicht mehr jungen, aber noch aktiven Handballern, dass sie auch noch etwas können. – In dieser Saison waren die Damen die Spitzenreiterinnen des Vereins; sie haben den Aufstieg leider knapp verpasst. Auch die Junioren hielten sich wacker. Die erste Mannschaft kam hingegen nie richtig auf Touren und konnte einen Abstieg aus eigener Kraft nicht verhindern. Aus Gründen, die beim Handball Regionalverband liegen, sind die Herren dann aber doch nicht abgestiegen. – Im Dezember fand wieder die alljährliche Christmas Party in der Ausstellungshalle der Firma Klopfstein AG statt. – Am 1. Februar 2007 gab es noch eine Neuigkeit im HBC Sense. Da die Junioren U17 nur noch einmal pro Woche trainieren wollten, hatten wir genügend Hallenkapazitäten, um ein so genanntes «polysportives Training» am Donnerstagabend einzuführen. Das Spieltraining hat bewirkt, dass plötzlich wieder diverse Gesichter aus dem ehemaligen «Zwöi» in der Halle auftauchten. – Auf das Ende der Saison 06/07 haben zwei verdiente Trainer ihr Amt niedergelegt. Wale Dänzer, der während mehreren Jahren die erste Mannschaft trainierte, und Pädu Hurni, der während noch mehr Jahren die Junioren trainierte, sind in den verdienten Trainer-Ruhestand gegangen. Beiden gebührt der herzliche Dank von allen Vereinsmitgliedern. Martin Röthlisberger tritt nach sechs Jahren als Präsident des HBC Sense aus beruflichen Gründen ebenfalls zurück. Das Präsidium wird voraussichtlich ein Jahr lang vakant bleiben. Da aber die übrigen Vorstandsmitglieder sehr routiniert sind, wird diese Vakanz voraussichtlich zu keinen nennenswerten Problemen führen.

Blidenknechte Laupen

Der Begriff «Blide» stammt aus dem griechischen Wort «palida», das schleudern bedeutet. – Die Anzahl Blidenvorführungen im Berichtsjahr hielt sich im Rahmen der Vorjahre bei 10–12. Das Interesse der Gäste an Geschichte und Technik ist für uns sehr unterschiedlich wahrnehmbar, je nach Anlass der Gäste. Am Schlachtgedenktag wurde das Schiessen von gut 200 Personen verfolgt. Hohen Besuch erhielten wir von der Armeespitze der Fliegertruppen (Korpskdt W. Knutti), darunter auch die Piloten der Patrouille Suisse, wobei sich interessante Gespräche ergaben. – Der vom Kanton angestrebte Schlossverkauf beschäftigt auch uns, finden doch alle unsere Aktivitäten im Schlossareal statt, so die Schiessen, der Racletteabend im Keller und notabene der Schlachtgedenktag. Die neuen Grussbotschaften, die wir in gerollter Form den Gästen gratis abgeben, stellen eine gelungene Erinnerung an die Vorführung dar. – Der plötzliche Hinschied von Materialchef Ernst Engler im Juli riss ein Loch in das Vorgesetztenbott. Das Grosse Bott mit 25 Teilnehmern vom 29. März im «Sternen» nahm Nicole und Rolf Boss als Marketenderin und als Knecht auf

Feuerwehrverein Laupen

Am 7. Oktober 06 hiess es Ausflug. 32 Teilnehmer besuchten die Insel Ogoz und dinierten anschliessend in Le Châtelard. Der Altjahresmarsch mit Ziel Rosshäusern wurde von 8 Wanderfreudigen absolviert. 2 Vereinsvertreter besuchten die GV des Partnervereins Santoni. – Die HV vom 8.3. im Waldhaus wurde von 21 Mitgliedern besucht: sie nahmen Kenntnis von 1 Aus- und 1 Eintritt. Der Vorstand wurde bis 2009 wie folgt bestellt: Heinz Fehr (Präsident), Kurt Helfer (V-Präs. und Sekr.), Peter Aerni (Kassier), Martin Brandenberger (Betrieb), Urs Wysser (Oldtimerteam), Walter Oesch und Ernst Hofmann (Beisitzer). Die Revisoren Andreas Beyeler und Erich Stämpfli wurden bestätigt. Besonders diskutiert wurde das Thema Lokalräumung an der Murtenstrasse infolge Verkaufs. An der Gemeindeversammlung ergab sich, dass im neuen Werkhof wiederum ein Lokal zur Verfügung stehen wird, wobei die Bedingungen noch festzulegen sind. Der Jahresbeitrag wurde auf Fr. 25.– belassen und für eine neue Vereinsfahne ein Budget von Fr. 1000.– bewilligt. – Die Motorenausstellung vom 12. Mai wurde vom gewohnten «Stamm» besucht – Das Oldtimerteam konnte anlässlich einiger Fahrten verschiedene Gäste begeistern; einen Publikumsmagnet stellte unser Ford T 1924 insbesondere an der Rundfahrt Belp dar.

Mühleberg-Chronik 2007

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

11. Dezember 2006: Der Voranschlag 2007 wird bei einem Aufwand von Fr. 10 490 280.– und einem Ertrag von Fr. 11 080 550.– mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 590 270.– genehmigt. Die Steueransätze und Abgaben wurden wie folgt festgelegt: ordentliche Gemeindesteuer: das 1,45-fache des Einheitsansatzes; Liegenschaftssteuern: 1,5 o/oo des amtlichen Wertes; Hundetaxe: Fr. 60.–; Wehrdienst-Ersatzabgabe: 5,2% der Staatssteuer, max. Fr. 200.–; Ölfeuerungskontrolle: Fr. 72.– je amtliche Kontrolle, Fr. 57.– je Nachkontrolle; Wassertarif 1.7.2007–30.6.2008: Grundgebühr, abgestuft nach Wasserverbrauch 0 bis 50 m³, Fr. 110.–; 51 bis 300 m³, Fr. 220.–; ab 301 m³ Fr. 330.–; Verbrauchsgebühr: Für die ersten 500 m³, Fr. 1.65 je m³; für jeden weiteren m³, Fr. 1.45. – Abwassertarif 1.7.2007–30.6.2008: Grundgebühr, Fr. 20.– pro Wohnung oder Betrieb; Regenabwassergebühr, 50% Zuschlag auf der Grundgebühr; Verbrauchsgebühr, Fr. 2.40 je m³ – Die Versammlung bewilligt einen Nachkredit von Fr. 100 000.– für die Erstellung eines Leistungskatasters. – Die Versammlung erhöht den Projektierungskredit für die Sanierung Stationsstrasse Rosshäusern und Erweiterung TWV-Leitung auf Fr. 45 000.–. – Die Versammlung genehmigt die 5. Abänderung des Organisationsreglementes; Art. 4 betreffend Genehmigung baurechtliche Grundordnung an der Urne. Die Reglementsänderung tritt per 1.1.2007 in Kraft. – Zwecks Einführung des zweijährigen Kindergartens genehmigt die Versammlung die Abänderung im Reglement für die Schulen per 1.8.2007. – Die Versammlung bestätigt die weitere Zusammenarbeit mit der Gemeinde Neuenegg betreffend Unterstufe Süri und spricht sich gegen eine Reglementsänderung aus. – Die Versammlung genehmigt die Gesamtrevision des Feuerwehrreglementes, welches per 1.1.2007 in Kraft tritt.

21.05.2007: Die Jahresrechnung 2006 wird bei einem Aufwand von Fr. 10 966 489.40 und einem Ertrag von Fr. 12 399 504.00 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1 433 014.60 genehmigt. – Die Versammlung genehmigt die Gesamtrevision des Gebührenreglementes, welches per 1.1.2008 in Kraft tritt. – Im Hinblick darauf, dass der Gemeindeverband Betagtenzentrum Laupen in Zukunft auch Spitex-Dienstleistungen anbieten will, und zur Anpassung an die überarbeitete Strategie des BZL genehmigt die Versammlung die Änderung im Organisationsreglement BZL, welche auf den 1.1.2008 in Kraft tritt. – Die Versammlung genehmigt die Erneuerung der Subventionsverträge mit den fünf bedeutendsten Kulturinstituten in der Stadt Bern für die Jahre 2008–2011. Jahresbeitrag Fr. 62 730.–.

2. Ergebnis der Gemeinderechnung 2006

Laufende Rechnung/ Zusammenfassung	*Aufwand Fr.*	*Ertrag Fr.*
Allgemeine Verwaltung	1 100 113.40	94 963.05
Öffentliche Sicherheit	363 103.00	312 957.75
Bildung	2 160 236.50	425 202.65
Kultur und Freizeit	97 364.20	0.00
Gesundheit	42 506.35	150.00
Soziale Wohlfahrt	2 000 842.35	122 469.50
Verkehr	1 067 627.40	321 085.65
Umwelt und Raumordnung	1 968 286.35	1 874 956.60
Volkswirtschaft	13 172.10	168 806.00
Finanzen und Steuern	2 153 237.75	9 078 912.80
	10 966 489.40	**12 399 504.00**

Der Ertragsüberschuss beträgt Fr. 1 433 014.60

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betrugen Fr. 1 077 397. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 896 073, woraus ein Ausgabenüberschuss von Fr. 181 324 resultierte.

Bestandesrechnung:
Bilanzsumme per 31. Dezember 2007

Aktiven	*Fr.*
Finanzvermögen	12 367 030.39
Verwaltungsvermögen	2 022 778.45
Spezialfinanzierungen	88 759.70

Passiven	*Fr.*
Fremdkapital	9 813 220.35
Spezialfinanzierungen	1 201 720.90
Eigenkapital	3 463 627.29
	14 478 568.54

Verzeichnis der Todesfälle 2006/2007

Eggimann Jürg, 1952 – Marti Fritz, 1912 – Weis Jörg, 1914 – Hilber Martin, 1936 – Keller-Egger Irma, 1939 – Marti-Bögli Lina, 1920 – Schwärzel Walter, 1929 – Keel Otto, 1946 – Thomet Friedrich, 1926 – Rüegsegger-Streit Gertrud, 1917 – Nadenbousch-Burren Martha, 1923 – Herren-Hurni Klara, 1923 – Brechbühl Werner, 1915 – Kramer Eduard, 1916 – Schick-Hurni Marie, 1921 – Andrey Jean, 1916 – Messerli Heinrich, 1932 – Burkhalter Ernst, 1912 – Blatter Hedwig, 1910 – Zingg-Iseli Frida, 1917 – Wyder-Buri Anna, 1915 – Andresen Elisabeth, 1950 – Sahli-Brügger Rosalie, 1918 – Schiefer Helmut, 1943 – Zehnder-Burla Marie, 1909 – Jenni Johann, 1917

Kirchgemeinde Mühleberg

Das vierte, kurzweilig präsentierte Froue Z'Morge Ende Okt. fand in der Bibliothek Mühleberg zum Thema «Sternstunden» statt. – Der Erlös aus dem vielfältigen Basar der Arbeitsgruppe «Hilfe für Menschen im Schatten» vom Missionssonntag Mitte Nov. ging an die Helimission Trogen (AR). Dieses Hilfswerk bietet Hilfsleistungen an Menschen in abgelegenen, schwer zugänglichen Gebieten in Krisen wie Unwetter usw. – Mit Alt-Käsermeister Paul Furrer wurde am beliebten Seniorennachmittag Ende Nov. das Käsen einst und jetzt eindrücklich dargestellt. – Bei der letztjährigen Aktion «Weihnachten im Schuhkarton» konnten 177 Päckli für bedürftige Kinder nach Moldawien gesandt werden. – An der Kirchgemeindeversammlung anfangs Dez. wurde Kurt Buri, Mauss, neu in den Kirchgemeinderat gewählt, sowie das bestehende Co-Präsidium, Karin Schelker, Gümmenen, und Hans Affolter, Juchlishaus, für ein weiteres Jahr wiedergewählt. – Per 1. Advent wurden zwei Winterlichter an GottesdienstbesucherInnen abgegeben, welche bis zum Kirchensonntag im Februar von Haus zu Haus gebracht wurden, um in der dunklen Winterzeit etwas Licht, Wärme und Nächstenliebe ins Haus zu bringen. Die wiederkehrenden «besinnlichen Lichtpunkte» in der Kirche führten in die Weihnachtszeit ein. An Heiligabend waren besonders auch Alleinstehende zu einem Weihnachtsfest eingeladen. – Mit dem Gottesdienst zur Jahreslosung «Kirche im Dorf» auf der Ledi wurde das neue Kalenderjahr eingeläutet. – Der von einem Laienteam gestaltete Kirchensonntag im Feb. stand unter dem Thema «Kirche in Ihrer Nähe» und wurde vom Gem. Chor Allenlüften musikalisch umrahmt. – Der traditionelle Suppentag im März wich erstmals einem «Spaghettitag» und erbrachte ansehnliche Summen zugunsten der Stiftung «Theodora»; Spitalclowns für kranke Kinder sowie dem internationalen Projekt «Vision Ost», Russland. – Der Seniorennachmittag Ende März wurde durch den Liedermacher Werner Brechbühl, Laupen, unterhaltsam gestaltet. – Am Palmsonntag konnten die Jahrgänger 1941 die goldene Konfirmation feiern. – An Ostern traf man sich zu einer besinnlichen, frühen Ostermorgenfeier, gefolgt von einem gemeinsamen Oster Z'Morge sowie einer abschliessenden Ostermorgenpredigt. – In der Kinderwoche im April wurde in der Kirche eine ansehnliche, grossflächige Lego-Stadt gebaut. – An der Kirchgemeindeversammlung anfangs Mai wurde als Neumitglied Veronika Gerber, Oberei, in den Kirchgemeinderat gewählt. Pfr. Christfried Böhm und Pfr. Peter Moor wurden in ihrem Amt bis 31.12.2013 wiedergewählt. – Am 3. und 10. Juni fand die Konfirmation von insgesamt 19 SchülerInnen durch Pfr. Chr. Böhm statt. – Ende Juli fand auf der Holzbrücke in Gümmenen der beliebte Saane-Gottesdienst, gemeinsam mit den drei Kirchgemeinden Ferenbalm, Laupen und Mühleberg statt. – Am 10. und 11. Aug. haben sich die beiden Kirchgemeinderäte von Mühleberg und Laupen zu einer gemeinsamen Retraite im Schloss Münchenwiler getroffen. Es wurde über die Organisationsform der beiden Räte diskutiert und Informationen über kirchliche Angelegenheiten ausgetauscht, um dabei Synergien zu nutzen und Abläufe zu optimieren. – Per 12. Aug. wurde eine kostenlose, monatliche Kinderbetreuung während des Gottesdienstes eingeführt, nachdem aus Anfragen verschiedener Eltern der Wunsch deutlich wurde, Kindern während des Gottesdienstes ein ihnen entsprechendes Programm zu bieten. – Ende Aug. ging Pfr. Chr. Böhm nacheinander mit der 8. und 9. Klasse in das Konfirmationslager, welches beide Klassen im Kiental verbrachten. – Ebenfalls Ende Aug. führte die diesjährige Seniorenferienwoche bereits zum dritten Mal in Folge ins Hotel Belvoir in Sachseln (OW) am Sarnersee. – Am 8. Sept. fand der Kirchentag der 4. Klasse KUW statt. Dabei erfahren die Anwesenden Wissenswertes aus der Geschichte der Kirche Mühleberg, steigen hoch zu den Glocken im Turm, entlocken der Orgel unter der Leitung unserer Organistin ein paar Töne, blicken hinunter zu den noch bestehenden alten Fundamenten der alten Kirche und erfahren Interessantes aus der Arbeit des Friedhofgärtners.

Schulwesen

KINDERGÄRTEN PRIMARSCHULEN MÜHLEBERG

Kindergarten und Primarschulen Mühleberg

Kollegiumsanlässe: Für die Lehrkräfte Allenlüften (All), Mühleberg (Mü), Ledi (Le), Trüllern (Trü) und Buttenried (Butt) fanden folgende Anlässe statt: Jahres-Kurs Heinz Bucher: «Umgang mit schwierigen Schülern»; Schneeschuhwandern im Gantrisch, Kollegiumstage in den Frühlingsferien – Verabschiedung: Frau Eliane Georg-Schneeberger (All 6) Frau Ursula Balmer (Mü 3/4) – Feste: Schulfest 2007 «Spiel und Plausch» am Nachmittag und gemütliches Beisammensein am Abend, Advent Klausentag mit OSZ (All), Adventsfeier mit Laternenumzug (Le, Trü) – Lager/ Schulreisen/ Exkursionen: «Erste Höhlen-Menschen in Lobsigen» (Lager), Skilager Visperterminen, 2 Tage in der Stadt Bern (KKA-All), Schulreise ins Justistal (All 5) Schulreise und Exkursion Verkehrshaus, Skilager Saanenmöser, Waldexkursion mit Herrn Rasi (All 6), Wildhüter und Bärenexkursion (Mü ½, Trü 1–3), Schulreise ins Mühlital, Winterwanderung (Mü ½), Cerny Inuit Ausstellung (Mü, Le ½), Velotouren durch die Gemeinde, Schulreise Twannbach, Friedhofbesuch mit Pfr. Böhm, 3-Tage-Lager in Laupen «Wasser» (Mü ¾) Maibummel (Le) Besuch im Sensorium, Schulreise Schwarzwasserbrücke (Le ½), Besuch Flühlenmühle, Exkursion Avenches, Landschultage (Le ¾), im KG übernachten (KG Le), Steinzeitexkursion Gletterens und Besuch Museum Biel (Trü 3) Käsereibesuch (Trü 1–3) Kindergartenreise Kallnacherzoo (Kiga Butt) – Sammlungen: Papier (All), Sternenwoche UNICEF – Ausstellungen: Gestalten (All), Werkausstellung mit Osterhasen (Mü) Technorama Winterthur (KKA-All), Maifest mit Werkausstellung (Le), Werkausstellung (Trü) – Projekte: Spieltage, Osterprojekt (Mü), wöchentliche Waldausflüge, (Mü 1/2, Trü 1–3) Frühlingsprojekt (Le, Trü) Sportliche Aktivitäten Schlittschuhlaufen, Spielturnier, Schülerrat «Bowling» (All) Karatestunde, Seil Park (All 5) Schlittschuhlaufen (All 6, Mü ½, Trü 1–3) – Kulturelles: Lesenacht (All), Theaterbesuch in Mauss, Musikgeschichten für Kinder (All 5) von Haus zu Haus mit dem Velo (All 6), Puppentheater (Mü), Kinobesuch: Der weisse Planet, Bibliotheksbesuche (Mü) Theaterbesuch «Szene» (Le, Trü) Marionettentheater (Kiga Butt) – Diverses: Besuchstag «Tag der offenen Tür», Tochtertag (All) Fahrradprüfung (All 6) Elternabende (alle Schulhäuser) «5 Regeln»

Oberstufenzentrum Allenlüften

Oberstufenzentrum Allenlüften

Stufe 9: Die beiden Klassen starteten im August 2006 in ein sehr arbeitsreiches Jahr. Es galt, die Schülerinnen und Schüler optimal auf die kommende Veränderung und die vielseitigen Anforderungen nach der obligatorischen Schulzeit vorzubereiten. – Im Oktober unternahm die 9. Klasse real auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler eine zweitägige Schulreise in den Grossraum Zürich. Nebst dem Kennenlernen der Innenstadt mit Hilfe eines Foto-OL standen eine Führung hinter den Kulissen des Flughafens Kloten und der Besuch des Technoramas auf dem Programm. Die 9. Klasse sek unternahm eine Winterschulreise mit den Schneeschuhen: vom Mäniggrund wanderte die Klasse in knapp 2 Stunden zur Obergestelenhütte, wo übernachtet wurde. Der Höhepunkt des Ausfluges war sicher die Vollmondwanderung auf das Simmentaler Niederhorn. – Im März reiste die ganze Stufe gemeinsam nach Törbel (VS) ins Wintersportlager. Trotz des allgemein sehr warmen Winters waren die Schneeverhältnisse erstaunlich gut und die Lageratmosphäre toll. – Am Ende des Schuljahres widmeten sich die beiden Klassen dem Abschlusstheater: «Rot wie Bluet». Am Abschlussabend zeigten die Schülerinnen und Schüler eine tolle Vorstellung. – Stufe 8: Im Zentrum des Schul-

jahres stand das Thema Berufswahl. – Im Oktober führte man eine Berufswahlwoche durch, mit individuellem Programm (organisiertes Schnuppern) Gruppenführungen durch grössere Betriebe. – Die BAM (Ausstellungsmesse von Berufen in Bern) und das Berufsinformationszentrum wurden besucht. Es gab auch Informationsveranstaltungen zu weiterführenden Schulen. Die SchülerInnen durften ausserdem an interessanten Ausflügen teilnehmen. Sie besuchten u. a.: das Berner Kunstmuseum, den Einstein-Erlebnispark und die Lehrsternwarte. Nach der Sportwoche wurde im Zusammenhang mit der Staatskunde das Bundeshaus besichtigt. – Im Mai organisierte die Lehrerschaft einen Informationsmorgen von «Berner Gesundheit» zum Thema Sexualität und Aidsvorsorge. – Als Höhepunkt des Schuljahres empfanden die SchülerInnen die Landschulwoche in der Ostschweiz, wo wir grosses Glück mit dem Wetter hatten und dadurch richtig aktiv sein konnten (Kanufahren/Veloausflüge/Yoga/Musizieren/die Gemeinschaft geniessen...).– Stufe 7: Die Schulreise führte die 7. Real im August auf den Brisen (2404 m, NW/UR). Im Februar weilte die ganze Stufe in einem Wintersportlager in Saas Grund und konnte jeden Tag im Gebiet Hohsaas den Wintersport geniessen. Im Juni besuchte die Stufe 7 als Ergänzung zum Unterricht die Tellspiele in Interlaken.
Anlässe der ganzen Schule: Ein Höhepunkt des ersten Semesters war sicher unser kultureller Anlass. Im November gaben Julia Stucki und Nick Perrin eine Flamencovorstellung. Im gleichen Monat fand der alljährliche Besuchstag statt. Am 6. Dezember organisierten die Lehrpersonen eine stufenübergreifende Adventsaktion (5.–9. Klassen). Am 2. April organisierte der SchülerInnenrat einen vielgerühmten Sporttag. Im Monat Mai fanden die Gestaltenausstellung in der Aula und eine vom SchülerInnenrat organisierte Lesenacht statt. Am 29. Juni war die ganze Bevölkerung zum Schulfest eingeladen. Es fanden Sportspiele in gemischten Teams statt. Unsere Partnergemeinde aus Schwanfeld war während des Abendprogramms anwesend. Der Schlussabend mit der Theatervorführung und der anschliessenden Verabschiedung fand am 4. Juli statt. – Oberstufenkommission: Auf Ende Jahr demissionierte Frau Liliane Fankhauser. Ihre Nachfolgerin ist Frau Barbara Zimmermann. – Schule: Nach 33-jähriger Tätigkeit an unserer Schule wurde Hans Stalder pensioniert. An seine Stelle wurde Patric Däppen gewählt. Auch in der Schulleitung gab es einen Wechsel. Frau V. Rihs trat auf Ende Schuljahr als Schulleiterin aus dem Schulleitungsteam zurück; ihre Nachfolgerin ist Frau Ch. Ammann. – Am 6. August traten 40 Schülerinnen und Schüler ins OSZ über. Zurzeit werden in 6 Schulklassen 110 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, 47 davon aus der Gemeinde Frauenkappelen.

BIBLIOTHEK MÜHLEBERG

Bibliothek Mühleberg

Am 1. und 2. Mai recherchierte eine Gruppe Jugendlicher der Schulen Allenlüften im Rahmen der Projekttage «Gemeinsam gegen Gewalt» in der Bibliothek Mühleberg. Zu diesem Thema stöberten sie in vielen Büchern. – An einem Samstag Ende Oktober veranstaltete die Kirchgemeinde Mühleberg ein Frouezmorge zum Thema «Sternstunden». Die Bibliothekarinnen durften den interessierten Teilnehmerinnen Bücher aus dem Fundus der Bibliothek präsentieren. – Im November fand die Schweizer Erzählnacht statt unter dem Motto «Freunde? – Freunde». 47 Kinder von 8–12 (ein Rekord) nahmen daran teil. Die Angebote: ein Film von Freunden über Freunde, Freundschaftsbändeli flechten, ein Freundschaftstest, einen Autor interwieven, Bücher vorlesen und selber lesen. – Das Essen wurde von zwei erwachsenen Freunden gekocht und mit Enthusiasmus genutzt. – Im November und Dezember erzählten die Bibliothekarinnen Bilderbücher für die ganz jungen Fans, «Gschichte für di Chline». Ab sofort heisst es jetzt neu «Ohre spitze», dass sich die Grösseren nicht mehr ganz so klein fühlen. – Ausleihstatistik: Die Bibliothekarinnen liehen gesamthaft 10 358 Bücher aus, das heisst, 579 Bücher mehr als letztes Jahr. Bei den Kindern 172, bei den Jugendlichen 330 und bei den Erwachsenen 77 mehr. Man sieht, es gibt immer mehr Leserinnen und Leser, ist doch erfreulich, oder? – Die zehnjährigen Statuten wurden vollständig überarbeitet und den heutigen Gegebenheiten angepasst. Ebenso wurde das Logo optisch verschönert. – Für die Bibliothekarinnen wurden neue Arbeitsverträge und Stellenbeschriebe erstellt. – Die Kirchgemeinde hat uns 2000.– Fr. gespendet. Dafür danken wir ganz herzlich.

Trägerverein Offene Jugendarbeit Mühleberg

Hinter der Jugendarbeit und dem Jugendtreff steht der «Trägerverein offene Jugendarbeit Mühleberg». – Im vergangenen Jahr lief einiges im Jugendtreff, der seit neuestem schlicht «Jugendtreff» und nicht mehr «Moulin Rouge» heisst. – Im Herbst ging das Jugendtreff-Team, dem zirka 20 Jugendliche angehören, auf den wohlverdienten Teamausflug in den Europapark. Dies war der Dank für ihre freiwillige Arbeit hinter der Bar, beim Aufräumen und Putzen und für die Mithilfe bei der Planung und Durchführung von Events. – In den Herbstferien fand ein Selbstverteidigungskurs für Mädchen der Oberstufe statt. An Halloween gab es für die Jugendlichen und die Nachbarschaft eine feine Kürbissuppe und kurz darauf fand ein DVD-Abend statt. – Am 1. November 2006 trat Matthias Aeschlimann aus Frauenkappelen seine Stelle als Jugendarbeiter (15%) an. Er unterstützt Sylvie Monnier (65%) beim Führen des Jugendtreffs an den lebhaften Freitagabenden. – Am 1. Dezember war Welt-Aids-Tag und die Jugendarbeiterin machte mit Aktionen in der Schule und am Abend im Jugendtreff auf das Thema aufmerksam. In der Weihnachtszeit gab es ein «Chlouse-zVieri», an einem Nachmittag wurden «Guetzli» gebacken und im Jugendtreff-Team wurde «gwichtelet». In den Weihnachtsferien war der Jugendtreff geschlossen. – Im Januar gingen die Jugendlichen des Teams einen Tag in den Schnee. Am 2. Februar fand das Konzert der Band «Bad Illusion» statt, das von nahezu 100 begeisterten Jugendlichen besucht wurde. Kurz vor der Sportwoche machte die Jugendarbeiterin eine Pausenplatzaktion zum Thema «es gsungs zNüni». – In den Frühlingsferien 2007 standen den Jugendlichen diverse Angebote zur Verfügung, die mit Hilfe von Jugendlichen organisiert und teilweise unter Einbezug von Fachpersonen durchgeführt wurden; so beispielsweise ein Bowlingabend, eine Velotour, ein Hornussen-Workshop, ein Outdoor-Weekend in Estavayer-le-Lac und ein Breakdancekurs. – Im Mai fand im OSZ Allenlüften eine Lesenacht statt – ein gemeinsames Projekt des Schülerrates und der Jugendarbeit. Am Schulfest des OSZ beteiligte sich die Jugendarbeit mit einem Informationsstand. In der letzten Schulwoche wurden die zukünftigen 7. Klässler mittels eines Informationsnachmittags willkommen geheissen. Am letzten Schultag fand im Jugendtreff ein Sommerabend mit leckeren alkoholfreien Cocktails und einer Disco statt. – Das neue Schuljahr hat munter begonnen und der Jugendtreff platzt aus allen Nähten; Jugendliche verschiedener Jahrgänge und Cliquen halten sich im Jugendtreff auf und reden, lachen, spielen Billard oder Poker, schauen TV, skaten, blödeln, blättern in Informationsmaterial oder kommen einfach kurz «hallo» sagen. – Der Jugendtreff ist immer mittwochs von 14–18.30 Uhr und freitags, von 19– 23.30 Uhr (für 7. Klässler bis 22 Uhr) geöffnet, in den Ferien gelten zum Teil andere Öffnungszeiten.

Vereine

Elternforum Mühleberg

Braucht es ein Elternforum in Mühleberg? Den drei Initiantinnen Maria Binggeli, Pascale Joos und Christine Thomet ist es zu verdanken, dass diese Frage erst einmal diskutiert wurde. – Seit dem 1.12.05 trafen sich jeweils zehn bis fünfzehn engagierte Eltern. Dass es das Elternforum braucht, war schnell klar. Allerdings wurde über die Form, die Abgrenzungen sowie die Aktivitäten breit diskutiert. Es brauchte etliche Sitzungen bis schliesslich am 6. Juli 2006 die Gründungsversammlung abgehalten werden konnte. Mit Claudio Marguth als Präsident, Pascale Joos als Protokollführerin und Christine Thomet als Kassierin, startete das Elternforum nun offiziell. – Schon bald zeigte es sich, dass es richtig und wichtig war, diesen Verein ins Leben zu rufen. Viele Wünsche wurden an uns herangetragen. Mit grossem Engagement wurden zunächst drei Projekte vorangetrieben. Mittagstisch, Aufgaben- und Nachhilfe-Unterricht sowie Elternbildung. Es wurden Abklärungen gemacht, Kontakte geknüpft, Listen erarbeitet. Präsenz an den Elternabenden und auf der eigenen Homepage – www.efm.ch – und mit einem attraktiven Infostand und Speed Stacks am Schulfest wurde versucht, mehr Interessierte für unseren Verein zu gewinnen. Nach dem ersten Jahr des Aufbaus waren berufliche Veränderungen und Wegzug aus der Gemeinde die Gründe, dass der Vorstand neu bestellt werden musste. Mit Regula Thut Borner als Präsidentin, Charlotte Krummen als Vizepräsidentin, Maret Aeschbacher als Kassierin und Kerstin Wagner als Sekretärin ist der Fortbestand des Vereins gewährleistet. Verstärkt wurde der Vorstand auch mit den Ressortleiterinnen Manuela Rothen, Maria Binggeli und Dolores Hein. Wir sind überzeugt, dass wir so den grossen Herausforderungen erfolgreich entgegentreten können

Musikgesellschaft Mühleberg

Ende September/anfangs Oktober 06 begannen wir in Spezial- und Zusatzproben mit dem Üben für das Kirchenkonzert (zusammen mit dem Gospelchor Mühleberg) im November. An zwei Abenden durften wir in einer vollen Kirche die Konzertbesucher mit unsern Klängen erfreuen. – Zum 70. Geburtstag unseres ältesten Mitgliedes Walter Salvisberg gratulierten wir musikalisch. – Am traditionellen Alterskonzert im Advent erfreuten wir, zusammen mit dem Männerchor Mühleberg und der Örgelifrau aus Buttendried, Kathrin Wittwer, die Seniorinnen und Senioren aus unserer Gemeinde. – Das Raclette-Jahresschlussessen fand im Musiklokal statt. – Auf Ende 2006 verliess uns Marianne Schorro nach 35 Jahren aktiver Mitgliedschaft. – Leider musste dem Verein an unserer HV im Januar 2007 mitgeteilt werden, dass unser langjähriger Dirigent Hans Ulrich Herren den Dirigentenstab in der MGM auf Ende Juli 2007 niederlegen möchte. Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung wurde er zum Ehrendirigenten der MGM ernannt. Um die Nachfolge zu regeln wurde eine Dirigentenwahlkommission aufgestellt. Mit Sandra Herren erhielten wir im Team Ersatz für Marianne Schorro. – In den folgenden Wochen und Monaten begannen die Proben und Vorbereitungen für unser Jahreskonzert. Dieses fand wieder an zwei Wochenenden im März statt. Aus Anlass der 15-jährigen Dirigententätigkeit von Hans Ulrich Herren, stand es ganz im Zeichen eines musikalischen Rückblickes auf sein Wirken. Mit dem Theater «Mim Maa sii bescht Fründ» sorgte auch die Theatergruppe für gute und kurzweilige Unterhaltung. – Infolge des starken Regens konnten wir an Auffahrt nicht zum Bräteln auf der Ledifluh einladen. Dafür wurde der Morgengottesdienst in der Kirche Mühleberg von uns musikalisch begleitet. – Drei Tage später spielten wir an zwei Geburtstagsständlis. – Am Eidg. Feldschiessen unterhielten wir die anwesenden Schützen am Sonntagmorgen während der «Predigtpause». – Kurz vor dem Musiktag in Zollikofen fand die erste Probedirektion mit einer Interessentin für die Dirigentenstelle statt. – Für unser Vortragsstück «The Phantom of the Opera» von Andrew Lloyd Webber und die Marschmusikdemonstration erhielten wir am Musiktag eine ausgezeichnete Bewertung. Hier, wie auch an den kurz darauf folgenden Schulfesten von Neuenegg und Allenlüften, wurden wir immer wieder von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen aus benachbarten Vereinen musikalisch unterstützt. – Nach den Sommerferien luden wir zusammen mit dem Gemeinderat Mühleberg am 1. August wieder ein nach Mauss. – Kurz darauf durften wir zwei Geburtstagskindern musikalisch gratulieren – An der a.o. Mitgliederversammlung vom 23. August diskutierten wir über unsere nähere Zukunft. – Die Musikreise von anfangs September führte uns auf den Berner Hausberg, den Gurten.

Männerchor Mühleberg

Mit regelmässigen Proben bereiteten wir uns seit August auf die bevorstehenden Anlässe vor. – Das Seniorenkonzert fand am 10. Dezember 2006 in der Aula Allenlüften statt. Zusammen mit der Musikgesellschaft Mühleberg sowie der Drehorgelspielerin Kathrin Wittwer unterhielten wir ein stattliches Publikum mit Musik und Gesang. – Den 90. Geburtstag von Gottfried Zingg umrahmten wir mit Liedern. – Am 1., 3. und 4. Februar 2007 fand unser Konzert und Theater im Restaurant Sternen Mauss statt. Mit einem schönen Liederprogramm und dem Lustspiel «Aues keis Problem» konnten wir unser Publikum begeistern. Zum Abschluss hielt das Duo Amadino unsere Gäste bis in die frühen Morgenstunden bei bester Laune. – Die Hauptversammlung im Restaurant Sternen Mauss wurde von 15 aktiven Sängern besucht. Leider ist im vergangenen Jahr der Verein, infolge beruflicher und gesundheitlicher Austritte, sowie dem Tod von Alfred Jauner um vier Mitglieder geschrumpft. Neueintritte konnten keine verzeichnet werden. – Den Bewohnern des Betagtenzentrums Laupen verkürzten wir am 1. April den Sonntag mit einem Ständchen. – Am 12. April eröffneten wir die Hauptversammlung des Frauenvereins Mühleberg mit einigen Liedern. – Der Maibummel führte uns nach Tschugg. Dort fassten wir Schläger und Bälle und übten uns im Swin-Golf. Nachdem wir alle unsere Bälle aus Bächen und Hecken wieder gefunden hatten, verschoben wir uns nach Mur in den Eulenhof. Bei einem feinen Mittagessen genossen wir die herrliche Aussicht auf den Murtensee. Obwohl die Zeit viel zu schnell verflog, reichte es trotzdem noch ein paar Lieder anzustimmen. – Während der Sommermonate fanden keine Vereinstätigkeiten statt.

Gemischter Chor Alllenlüften

Im Oktober 06 liefen unsere Vorbereitungen für den Unterhaltungsabend auf Hochtouren. Das Theater mit dem Titel «Wo die Hirschlein seufzen» war eine neue Erfahrung und durch die glanzvolle Leistung aller Theaterspieler wurde es zum Erfolg. Die Liedvorträge unter der Leitung von Erich Meyer, begleitet am Klavier von Christine Brechbühl, haben beim Publikum ebenfalls Anklang gefunden. – An der HV wurden wiederum einige Mitglieder für ihr fleissiges Mitmachen geehrt. Beschlossene Neuerungen sind: Erhöhung des Mitgliederbeitrages, neue Fleisspreise und der Versuch, sich einem anderen Singverein zu nähern. – Bei den Auftritten in der Kirche Mühleberg vom 4. Februar und vom Muttertag wurden wir von zahlreichen Predigtgängern mit Applaus belohnt. – Im Frühling durften wir Viktor Uhlmann und Ruth Bovet zum 60. Geburtstag gratulieren. – Der Maibummel führte uns zum Forsthaus Wahlendorf. – Per Zug und Schiff reisten wir am 23. Juli nach Biel/Ligerz und hinauf nach Prêles. Von da aus ging es zu Fuss hinab durch die Twannbachschlucht. Unterwegs wurde gemütlich gebrätelt; so konnten auch weniger gängige Sänger/innen teilnehmen. – Judith Wieland (seit 63 Jahren aktive Sängerin) feierte im Sommer ihren 80. Geburtstag. – Ende August konnten wir im BZL die Zuhörer/innen mit dem gemeinsamen Auftritt von uns und dem Gemischten Chor Wohlen überraschen.

FRAUEN VEREIN MÜHLEBERG

Frauenverein Mühleberg

Schon fast traditionell fand im Oktober die Kleider- und Spielzeugbörse statt. Vom Oktober bis im März wurde ein attraktives Kursprogramm angeboten und auch rege besucht. An der Herbstzusammenkunft wurde uns eine Vielzahl von Tipps rund um das Thema Sicherheit durch Herr Sauteur von der Kantonspolizei Bern vermittelt. Für drei Tage öffneten wir die Werkstatt in Mühleberg zum Kerzen ziehen. – Zum letzten Mal wurde der beliebte Weihnachtsweggen für unsere Senioren von der Bäckerei Keller gebacken. – Am Senioren-Nachmittag erfreute Paul von Niederhäuser auf heitere Art und Weise mit Berndeutschen Geschichten unsere Gemüter. Musikalisch wurde das Programm von W. Salvisberg und K. Maeder umrahmt. – Eine stattliche Anzahl Frauen besuchte im März die Garten- und Lifestylemesse Giardina in Zürich. Der Backwarenverkauf in der Landi Laupen war wiederum ein Erfolg. – Veränderungen im Vorstand gab es an der diesjährigen Hauptversammlung zu vermelden: Dori Hofstetter (Präsidentin), Liliane Fankhauser und Therese Widmer traten aus dem Vorstand zurück. Wir danken Ihnen an dieser Stelle nochmals für ihren unermüdlichen Einsatz. Neu in den Vorstand wurden Charlotte Krummen, Elisabeth Herren, Ursula Wyss gewählt. Charlotte Krummen übernahm das Amt der Präsidentin. Als neue Rechnungsrevisorin wurde Barbara Mäder ernannt. – Kultureller Höhepunkt bildete der Besuch des Paul Klee Zentrums im Juni. Eine neue Herausforderung erlebten wir mit der Eröffnung des Profi-Centers der Landi Laupen im Juli. Der Frauenverein konnte über 300 Gäste mit einem gluschtigen Dessertbuffet bewirten. – Unsere monatlichen Besuche im Betagtenzentrum in Laupen werden sehr geschätzt und rege besucht. Immer beliebter wird auch der Kinderhütedienst im Spielgruppenlokal in Gümmenen. – Dank Unterstützung durch die Gemeinde Mühleberg können wir unsere Aktivitäten nun auf der Gemeinde-Homepage laufend publizieren.

Trachtengruppe Mühleberg

Den ganzen Herbst besuchten wir fleissig unsere Tanzproben. Die Theatertruppe übte für die «Herbstferien», ein Theater von Ernst Balzli. Mit Unterstützung eines Jodelduetts waren die drei Unterhaltungsabende ein voller Erfolg. – Zwei Mitglieder unterstützten den Mittellandchor am zweiten Advendssonntag bei der Aufführung der Böhmischen Hirtenmesse in den Kirchen von Belp und Gümligen. – Mit dem Fonduehöck am 17. Januar begannen wir unser neues Trachtenjahr. An der Hauptversammlung von Mitte Februar beschlossen wir wieder ein Theater auf die Beine zu stellen. Auch die Singübungen am 1. und 3. Mittwoch wollen wir beibehalten. – Unser Osterhöck war ein gemütlicher Abend mit regem Gedankenaustausch. – Das Regionaltreffen fand dieses Jahr am 12. April im Saalbau in Gasel statt. – Zum Maibummeln starteten wir schon am 25. April bei der Bahnstation Münchenwiler zu einem wunderschönen Rundgang. – Das Kantonale Trachtenbott am 29. April in Gümligen lieferte einigen Gesprächstoff. – Der Casinoball am 19. Mai war ein besonderes Erlebnis, sang und tanzte doch eine holländische Trachtengruppe in Holzzoccoli. – Zur gemütlichen Brätlete trafen wir uns anfangs Juli. Ende Juli entschied sich die Theaterkommission für «Gspänster», ein lustiges Spiel von Elisabeth Streit-Bürki. – Nach den Ferien begannen wir am 9.August mit neuem Schwung mit unseren Tanz- und Singübungen. – Die eintägige Reise am 8. September führte uns nach Hallau. Vorher machten wir noch einen Abstecher nach Deutschland. Die Dampfbahnfahrt mit der Sauschwänzlebahn über die alten Brücken war etwas ganz Besonderes. Bei der gemütlichen Fahrt mit dem Pferdefuhrwerk durch die Reben von Hallau vernahmen wir viel Wissenswertes über dieses Weinbaugebiet

Samariterverein Mühleberg

Im Januar begannen wir unsere Vereinsaktivitäten mit dem Vortrag im Inselspital zum Thema: Hepatitis, HIV, HPV. – Der Vorstand wurde an der Hauptversammlung im Februar verkleinert; von zehn auf neu neun Mitglieder; gewählt wurden zwei neue Vorstandsmitglieder: Karin Probst und Hanni Känzig. – Unter Aufsicht unseres Samariterlehrers Markus Schwab, erweiterten und festigten wir unser Wissen an den interessant gestalteten Monatsübungen. – Im Mai waren wir zur Feldübung nach Ferenbalm eingeladen. Zusammen mit den Samaritervereinen Ferenbalm und Laupen lösten wir die gestellten Aufgaben an den jeweiligen Posten. – Die Waldübung im August stand unter dem Motto: Feuer und Verbrennungen. Traditionell bestreiten wir diese Übung mit den Samaritern des Vereins aus Frauenkappelen, wobei der zweite Teil, das Brätle und gemütliche Zusammensein, ein wichtiger Bestandteil des Abends ist. – An einem wunderschönen Spätsommertag trafen sich 40 Teilnehmer zu unserer Reise an den Moiry Stausee im Val d'Anniviers. – Eine Besichtigung der Berufsfeuerwehr Bern und im Dezember der Chlousehöck standen weiter auf dem Programm. – Unser Verein organisierte zwei Nofhilfekurse, einen Kurs für Notfälle bei Kleinkindern sowie einen CPR-Kurs und zwei Blutspendeaktionen. – An verschiedenen Anlässen leisteten wir Sanitätsdienst.

50 JAHRE 1957–1997 TV MÜHLEBERG

Turnverein Mühleberg

Aktive
An der Hauptversammlung 2006 versammelten sich 22 stimmberechtigte Turner in Allenlüften. Christian Zysset demissionierte als Revisor. Für ein Jahr wiedergewählt wurden Martin Schiess als technischer Leiter sowie Markus Hausammann als Leiter Spiele. Für zwei Jahre wiedergewählt wurden Daniel Gerber als Kassier sowie Christian Tschanz als Fähnrich. Neu gewählt als Revisor wurde Peter Michel. Weiter konnten vier neue Mitglieder aufgenommen werden: Jürg Herren, Andreas Wirth, Kevin Käser und Philipp Grossenbacher – Der traditionelle Unterhaltungsabend stand unter dem Motto «Moviestar.» Die Regie führte Adrian Balmer. – Im März organisierte H. Bigler ein gut besuchtes Skiweekend in Meiringen. – Am Auffahrtstag wurden die Teilnehmer der Turnfahrt von Daniel Gerber nach Stettlen geführt. Danach fand man sich im Schützenhaus Mühleberg zum gemütlichen Beisammensein und Grillieren ein. – Am eidg. Turnfest in Frauenfeld erreichte der TV den 193. Rang von 259 Startenden – Erstmals wurde in diesem Jahr anstelle des Jugendsporttages der TV Triathlon (Velo, Rennen, Inlineskating) für die Kinder durchgeführt – Die Korbballmannschaften beteiligten sich erfolgreich an den Hallenmeisterschaften. Sie beendeten die Meisterschaft in der Kategorie B auf dem 4. und in der Kategorie C auf dem 3. Rang. In der laufenden Sommermeisterschaft belegt die Mannschaft zurzeit den 3. Rang in der 3. Liga.

Damenriege Mühleberg
Nach den Sommerferien 2006 startete unsere Turnsaison wieder. Nach und nach begannen unsere Leiterinnen, den Unterhaltungsabend für das Jahr 2007 vorzubereiten. Das Motto lautete: «Movie Stars». Im Januar 2007 durften wir diesen Anlass mit verschiedenen turnerischen Darbietungen, umrahmt von einer sehr spannenden und äusserst unterhaltsamen Rahmengeschichte, präsentieren. – Nach dem Unterhaltungsabend nahmen wir wie gewohnt das ordentliche Training wieder auf. – Die Turnerfahrt führte uns nach Stettlen. Leider war es ein verregneter Ausflug. – Im Hinblick auf das Turnfest in Frauenfeld wurde der Fachtest Allround und der Fachtest Korbball trainiert. Zusammen mit den Aktiviegen bestritten wir diese Disziplinen im Juni 2007, den Fachtest auf «pflotschigen» Anlagen. – Auch dieses Jahr wurde unser traditioneller Maibummelspaziergang durchgeführt. Er führte uns durch den Forst und wir wurden mit einem Apéro unterwegs verwöhnt. Beim gemütlichen Beisammensein wurden wir im Restaurant Tanne kulinarisch verwöhnt. – Am 19. August 2007 führten wir vom Turnverein Mühleberg den 1. Jugend-Triathlon durch (anstatt dem alljährlichen Jugendsporttag). Bei schönem Wetter durften die Kids beim Schützenhaus die Disziplinen Biken, Rennen und Inlinen mit viel Elan bewältigen. Es war ein schöner und erfolgreicher Tag. – Am Wochenende des 1./2. September 2007 fand unsere traditionelle Turnerreise mit den Aktiven statt. Die Reise führte uns Richtung Innerschweiz (Einsiedeln, Oberiberg, Sattel «Ägerital»). Dabei wurde gewandert, geschlemmt und ein lustiger Abend in der Hütte verbracht.

Fraueturnverein Mühleberg

Mit einem gemütlichen Höck starteten wir in die Adventszeit. Darauf folgte der Unterhaltungsabend, bei welchem einmal mehr der Frauenturnverein für das

«kulinarische Wohl» verantwortlich war. – An der Hauptversammlung anfangs Februar demissionierte unsere langjährige Hauptleiterin Käthi Matthys. Die Turnstunden von Käthi waren immer sehr abwechslungsreich, sportlich ehrgeizig und gut organisiert. Herzlichen Dank Käthi. Ebenso demissionierte unsere Präsidentin Susanne Petschen. Susanne führte ihr Amt mit grossem Engagement und viel Witz aus. Auch ihr gilt ein grosses «Dankeschön.» Neu wurde die bisherige Vizepräsidentin Barbara Stucki zur Präsidentin gewählt. Da wir das Amt Vizepräsidentin nicht neu besetzen konnten, hilft uns Susanne Petschen weiter aus. – Wanderausflug, Spiel- und Brätliabende fehlten auch in diesem Vereinsjahr nicht. Die Vereinsreise führte uns in diesem Jahr nach Frauenfeld ans eidgenössische Turnfest. Wir genossen die Stadtführung in Frauenfeld, anschliessend schauten wir den TurnerInnen auf dem Festgelände zu und als krönender Abschluss waren wir unter den Zuschauern beim «TopSportAbend» in der Eishalle. – Für Abwechslung in den Turnstunden sorgten wie jedes Jahr unsere engagierten Leiterinnen. Die Turnstunden sowie die Korbballtrainings wurden von den Turnerinnen gut besucht.

Badminton Club Mühleberg–Allenlüften

Am Wochenende vom 4./5. November führen wir in der Sporthalle Allenlüften zum zweiten Mal die Berner Badminton Meisterschaft durch. Über 100 Spieler und Spielerinnen kämpfen in den Kategorien A/B, C und D um den Titel des besten Berners resp. der besten Bernerin. – Der traditionelle Chlouseabend findet am 5. Dezember statt. Bei einem leckeren Fondue und einem Glas Wein geniessen wir das gemütliche Beisammensein. – Skifahren, Snowboarden, Spazieren, Jassen, Essen oder die Terrasse und das Après-Ski geniessen. Auch dieses Jahr haben wir wieder viel Spass anlässlich unseres Skiweekends am 13./14. Januar im Sörenberg. – Am Samstag, 31. März führen wir den BRB Finaltag durch. Am Vormittag sind die Junioren in der JMM im Einsatz. Dann folgen die Finalspiele der Interclub-Meisterschaft der 3. und 4. Liga und schliesslich die Finalspiele der Berner Plauschmeisterschaft. Nach der gelungenen Durchführung stärken sich die Clubmitglieder und Helfer im Restaurant Tanne in Juchlishaus und dann geht's ab zum Bowling Spiel nach Rubigen. – Die Interclub Saison geht im April zu Ende. Unsere 2. Liga-Mannschaft erkämpft sich den 5. Schlussrang. Die Mannschaft der 3. Liga beendet die Saison auf dem 4. Platz und die 4. Liga-Mannschaft auf dem 8. Platz. – Die Hauptversammlung findet am 2. Mai statt. Im Gegensatz zum letzten Jahr gibt es auf Vorstandsebene zum Glück keine Rücktritte zu verzeichnen. – Das Trainingsweekend mit dem BC Irchel findet am 18./19. August in der Sporthalle Allenlüften statt, ein Wochenende mit guten Trainingseinheiten, vielen Spielen und einem harten Fitnesstraining am Sonntagmorgen. Verfeinert wird der Anlass mit einer leckeren Sandwichbar als Mittagslunch am Samstag, einem lustigen Grillabend und einem gemütlichen Abschlussessen am Sonntag.

Senioren Veloclub Mauss

Wir sind eine Gruppe von VelofahrerInnen im Alter zwischen vierzig und siebzig Jahren, die zusammen Sport betreiben und die Natur geniessen, ohne Statuten und Mitgliederbeiträge. Unser Jahresprogramm umfasst zirka fünf Halbtagestouren, zwei Tagestouren sowie eine sechstägige Frankreichtour. Die Halbtagestouren finden jeweils am Samstagnachmittag von Gümmenen aus statt. Dabei legen wir eine Strecke von ungefähr 50 km zurück. Nach Lust und Laune machen wir unterwegs einen «Boxenstop» und trinken ein Bier oder was das Herz gerade begehrt. Ende Mai führen wir traditionsgemäss die Tagestour (zirka 120 km) nach Bursins an den Genfersee über Sugiez, entlang des Neuenburgersees nach Yverdon, Chavornay, la Sarraz, Cossonay in das Weingebiet La Côte durch. Dort geniessen wir ein feines Mittagessen. Für die Rückfahrt nach dem Mittagessen steht ein Kleinbus mit Veloanhänger zur Verfügung. Eine weitere Tagestour im Sommer (90 bis 110 km) führt uns immer wieder in ein anderes Gebiet. Dieses Jahr fuhren wir über Grolley, Payerne, Estavayer nach Chevroux. Die Rückreise erfolgte über Gletterens, Salavaux, Faoug, Ulmiz zurück nach Gümmenen. – Höhepunkt der Saison ist jeweils die sechstägige Frankreichtour mit Tagesetappen von 90–110 km. Immer in unserer Nähe fährt der Begleitbus mit Veloanhänger, Gepäck, Zwischenverpflegung und Veloersatzteilen. Mittags und abends geniessen wir sowohl die französische Küche, wie auch die guten Weine der verschiedenen Regionen. Die Tour 2007 führte von St. Ursanne, entlang des Doubs über die Grenze nach Frankreich in die Region Franche-Comté und über Nebenstrassen Richtung Nordwesten durch sehr eindrückliche Landschaften der Region Lorraine (Lothringen) zu den Schlachtfeldern des ersten Weltkrieges in Verdun. Châlons-en-Champange war das Ziel der diesjährigen Tour. Die Rückreise erfolgte im Begleitbus. Leider wurde die diesjährige Tour ein wenig verregnet, doch die Stimmung war und blieb trotzdem heiter bis am Schluss. Bereits wird die Tour 2008 geplant.

Neuenegg-Chronik 2007

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

29.11.2006: Anwesende Stimmberechtigte: 90 (2,64%) – Einstimmig wird dem Beitritt zum Verein Region Bern (VRB) zugestimmt und der jährlich wiederkehrende Beitrag von Fr. 2.50 pro Einwohner, ausmachend Fr. 11 750.–, bewilligt. – Mit grossem Mehr gegen 2 Stimmen wird der Gemeinderat ermächtigt, die Subventionsverträge mit der Theatergenossenschaft Bern (Stadttheater Bern), der Stiftung Berner Symphonie-Orchester, der Stiftung Kunstmuseum und Stiftung Zentrum Paul Klee zu unterzeichnen und der jährlich wiederkehrende Beitrag von Fr. 95 185.– bewilligt. – Einstimmig wird der Voranschlag 2007, berechnet auf einer Gemeindesteueranlage von 1.54 und mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1 307 200.– abschliessend, genehmigt – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Neubau 2. Fussballfeld Schulanlage Stucki Thörishaus», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 442 625.80 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 66 675.80, genehmigt.

30.05.2007: Anwesende Stimmberechtige: 77 (2,24%) – Mit grossem Mehr gegen 4 Stimmen wird der Gemeinderat ermächtigt, die Liegenschaft Flüestrasse 8, Neuenegg (Beerihus) zu verkaufen oder an eine Institution oder Verein von öffentlichem Interesse zu verschenken, sofern sich die oder der verpflichtet, das Beerihus sanft zu sanieren und in der bisherigen Art weiter zu nutzen. – Einstimmig wird das Projekt für die Sanierung der Kanalisationen Austrasse und Fabrikstrasse genehmigt und der Verpflichtungskredit von Fr. 300 000.– bewilligt. – Einstimmig wird das Projekt für den Hochwasserschutz und Revitalisierungsmassnahmen am Wasserfallenbach in Thörishaus genehmigt und der Verpflichtungskredit von Fr. 375 000.– bewilligt. – Einstimmig wird das Projekt für die Sanierung des Hartplatzes (Allwetterplatz) bei der Schulanlage Stucki Thörishaus genehmigt und der Verpflichtungskredit von CHF 310 000.– bewilligt. – Einstimmig wird der revidierte Artikel 2 (Zweckartikel) des Organisationsreglementes des Gemeindeverbandes Betagtenzentrum Laupen genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Dach- und Fassadensanierung Schulhaus Süri», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 257 780.90, genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Erneuerung Mobiliar Klassenzimmer», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 195 121.90, genehmigt. – Mit 52 zu 19 Stimmen wird ein Antrag der SVP, den Entscheid über die Vornahme von übrigen Abschreibungen bei der Gemeinderechnung auf die Budgetversammlung zu verschieben, abgelehnt und ein Nachkredit von CHF 1 000 000.– für übrige Abschreibungen bewilligt. – Einstimmig wird die bei einem Ertrag von Fr. 17 267 442.65 und einem Aufwand von Fr. 16 484 911.49 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 782 531.16 abschliessende Gemeinderechnung genehmigt. – Urnenabstimmungen:

11.03.2007: Anzahl Stimmende: 1411 (41,29%) – Mit 1174 gegen 189 Stimmen wird der Verpflichtungskredit von Fr. 1 460 000.– für die Fassaden- und Dachsanierung Schulhaus Neuenegg-Dorf bewilligt.

17.06.2007: Anzahl Stimmende: 1040 (30,18%) – Mit 900 gegen 96 Stimmen wird der Verpflichtungskredit von Fr. 1 300 000.– für die Sanierung der Kanalisation Laupenstrasse bewilligt.

2. Ergebnis der Gemeinderechnung 2006

Laufende Rechnung / Zusammenzug	*Aufwand Fr*	*Ertrag Fr.*
Allgemeine Verwaltung	1 999 070.35	364 637.55
Öffentliche Sicherheit	578 574.15	663 957.40
Bildung	3 922 196.76	915 240.55
Kultur und Freizeit	247 091.40	35 266.65
Gesundheit	42 129.90	350.–
Soziale Wohlfahrt	3 352 811.38	215 240.85
Verkehr	1 150 924.––	524 377.60
Umwelt und Raumordnung	2 513 616.25	2 337 680.05
Volkswirtschaft	20 956.15	5 406.30
Finanzen und Steuern	2 657 541.15	12 205 285.70
	16 484 911.49	**17 267 442.65**

Bei ausgeglichenen Rechnungen der Gemeindebetriebe (Spezialfinanzierungen) und bei einem Totalertrag von Fr. 17 267 442.65 und einem Totalaufwand von Fr. 16 484 911.49 (inkl. übrige Abschreibungen von Fr. 1 000 000.– gemäss bewilligtem Nachkredit durch die Gemeindeversammlung vom 30. Mai 2007) schloss die Jahresrechnung 2006 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 782 531.16 (Zunahme des Eigenkapitals) ab. Der Voranschlag 2006 wies einen Aufwandüberschuss von Fr. 1 537 400.– aus. Die Besserstellung gegenüber diesem betrug somit Fr. 2 319 931.16.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung 2006 wies Bruttoinvestitionen von Fr. 3 425 598.– (keine Ausgaben betreffend Investitionen Finanzvermögen) aus. Bei Einnahmen von Fr. 732 024.05 (keine Investitionen Finanzvermögen) resultierten demnach Nettoinvestitionen von Fr. 2 693 933.95. Die Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung wurden zum Ausgleich derselben auf das Verwaltungsvermögen bzw. auf das Finanzvermögen in die Bestandesrechnung übertragen.

Bestandesrechnung
Bilanzsummen per 31. Dezember 2006

Aktiven	*Fr.*	
Finanzvermögen	15 589 252.00	
Verwaltungsvermögen	6 793 870.70	
Spezialfinanzierungen	34 874.95	
Passiven		*Fr.*
Fremdkapital		10 522 983.39
Spezialfinanzierungen		6 059 911.40
Eigenkapital		5 835 102.86
	22 417 997.65	**22 417 997.65**

Verpflichtungen für Sonderrechnungen/Legate	487 777.85

Verzeichnis der Todesfälle 2006/2007

Aeberhard-Sigel Monique, 1953 – Barozzi Umberto, 1930, – Berger Hermann, 1930 – Beyeler-Ritschard Margaritha, 1919 – Brügger Viktor, 1932 – Flühmann Walter, 1922 – Flühmann-Reinhard Susanna, 1933 – Freiburghaus-Köchli Emma, 1908 – Freiburghaus-Maurer Anna, 1922 – Furigo Ernst, 1922 – Grütter-Hostettler Erna, 1911 – Gut-Rubin Heidy, 1916 – Holzer-Rüfenacht Hedwig, 1912 – Hurni Fritz, 1939 – Iseli Hans, 1927 – Keller Bernhard, 1961 – Kleiner-Trachsel Sophie, 1928 – Kurejshi Sehdi, 1959 – Mader Fritz, 1920 – Maeder Werner, 1916 – Michel Urs, 1959 – Möschberger-Braner Erika, 1930 – Müller-Grubenmann Emma, 1917 – Rhiner Alfred, 1946 – Riesen-Rohrer Emma, 1916 – Rothenbühler Hermann, 1916 – Röthlisberger-Ruprecht Elisa, 1924 – Schüpbach Heinz, 1943 – Schürch-Rohrer Sonja, 1935 – Spack Kurt, 1924 – Vögeli-Schläfli Olga, 1918 – Wenger Roland, 1942 – Zahnd Gertrud, 1914 – Zesiger-Schürch Gritli, 1916

Dorfgemeinde Neuenegg

07. Dezember 2006: Die Versammlung bewilligt folgende Kredite: Fr. 210 000.– für die Sanierung der Trinkwasserleitung Kirchenkreuzung bis zur Liegenschaft Forststrasse 27, Fr. 60 000.– für den Neubau einer Verbindungsleitung Denkmalstrasse 5 bis Sonnhalde 8, Fr. 130 000.– für die Sanierung der Trinkwasserleitung Grabmattweg 24 bis Zivilschutzanlage Chumligraben. – Der Voranschlag 2007 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1700.– wird einstimmig genehmigt. – Gesamterneuerungswahlen für die Jahre 2007–2010. Der Präsident Paul Jauner, die vier Ratsmitglieder Fritz Bula, Ulrich Kipfer, Fritz Sommer und Rudolf Wyder sowie die beiden Rechnungsrevisoren Urs Kohler und Anton Wyssmann werden für eine weitere Legislaturperiode wiedergewählt. – Am 03.11.2006 wurde die Trinkwasserleitung im Baugebiet Pfrundgschick durch die Dorfgemeinde übernommen.

14. Juni 2007: Genehmigung der Jahresrechnung 2006 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1395.–. Zum Ausgleich der laufenden Rechnung konnten Fr. 196 683.46 in die Spezialfinanzierung eingelegt werden. Die Investitionen beliefen sich auf Fr. 129 017.75. und konnten voll abgeschrieben werden. Der Überschuss der Investitionsrechnung von Fr.160 193.75 wurde in die laufende Rechnung überführt. – Beschluss von Fr. 150 000.– für die Wassernetzerweiterung Brüggelbachstrasse–Breite. – Den folgenden drei Kreditabrechnungen wurde zugestimmt: Netzüberwachungssystem (Ortomaten) Kreditbeschluss Fr. 43 000.– Bruttoanlagekosten Fr. 37 377.85 Kreditunterschreitung Fr. 5 622.15/Trinkwasserleitung Denkmalstrasse Kreditbeschluss Fr. 460 000.– Bruttoanlagekosten Fr. 351 116.70 Kreditunterschreitung Fr. 108 883.30/Wassernetzerweiterung Zilmatt West Kreditbeschluss Fr. 35 000.– Bruttoanlagekosten Fr. 24 503.65 Kreditunterschreitung Fr. 10 496.35. – Genehmigung Bericht 2004 des Brunnenmeisters.

Kirchgemeinde Neuenegg

Mitte September fuhr der neu zusammengesetzte Kirchgemeinderat zu einer zweitägigen Weiterbildungsreise in den Schwarzwald. Besichtigungen und Geselligkeit hatten Vorrang, daneben wurden Ideen eingebracht zu den Schwerpunkten der angebrochenen Amtsdauer unter neuer Leitung. Das frühere Co-Präsidium war abgelöst worden durch die Einzelpräsidentschaft, Fritz Bula hatte sich dazu bereit erklärt. Die Reglemente (z.B. Gebühren für Ausgetretene, Pflichtenheft der einzelnen KGR-Ressorts) wurden überprüft und angepasst und zum Teil neu geschaffen. Verwaltungstechnisch ist ein Top-Zustand erreicht, ausserdem wurden die Stellenbeschriebe für die Pfarrämter nach mehreren Lesungen bei der Kirchendirektion eingereicht und genehmigt. Die Pfarrstelle West (Hanspeter Stoll) beträgt ab 2008 noch 85%, die Stelle Ost (Fred Aellen) 95%. Durch die staatlich verfügte Stellenkürzung um 20% müssen die Dienstleistungen angepasst werden, so ist ein Abruftaxi geplant (einmal monatlich), das von jedem/r KirchgängerIn angefordert werden kann. Die Filialgottesdienste können gestrichen oder ihre Anzahl kann gekürzt werden. Es werden mehr Stellvertretungen für die Pfarrer nötig werden, damit ihre Arbeitszeit dem Stellenbeschrieb entspricht. – Im Oktober begann das Gemeindeseminar «glauben 12»: 12 TeilnehmerInnen (de facto 14) treffen sich an 12 Abenden und diskutieren über je 4 Fragen des christlichen Glaubens (Beispiel: «Führt der Glaube weg von der Welt?») Dazu steuern die Pfarrer ein Kurzreferat bei. Die Mitte der recht intensiven Abende wird unterbrochen durch die Einladung an die «wunderBar»: Eine stets wechselnde Gastgeberin hat Brot gebacken und offeriert dazu Getränke. Inhaltlich sollen die Abende die Fragen der Basis aufnehmen und nicht in traditioneller Weise dogmatische Anweisungen «von oben her» weitergeben. Das Seminar war stets gut besucht und eine Fortsetzung ist denkbar. – Der Besucherdienst unter Leitung von Christine Mattenberger kämpft gegen die zunehmende Vereinsamung Betagter. Die einzelnen Gruppen sind ständig auf der Suche nach interessierten BesucherInnen, gegenwärtig weist der BD immer noch einen Bestand von über 30 Frauen und wenigen Männern auf. Gemeindeglieder ab 70 werden auf Wunsch gelegentlich besucht, ab 80 regelmässig. – Der Kirchensonntag anfangs Februar stand unter dem Thema «Kirche in der Nähe» und wurde von Mitgliedern des KGR mit einem der Pfarrer gestaltet. Im Mai trafen sich die Räte von Flamatt und Neuenegg im Wöschhus in angeregtem Erfahrungsaustausch und zu einem Imbiss; die freundnachbarliche Beziehung soll durch je 2 Gottesdienste im Kanzeltauschverfahren gefestigt werden, Beginn 2008. Das Adventssingen im Dezember war nur mässig besucht und muss überdacht werden. Offenbar sind die Kirchgänger in diesen hektischen Wochen nicht sehr interessiert. Die Seniorenferienwoche Ende Mai mit 34 Teilnehmenden unter Leitung von Ruth Meier (Gesundheit), Heinz Gugger (Chauffeuer, Betreuer) und Fred Aellen (Gesamtleitung) führte nach Leifers bei Bozen/Südtirol. Das Wetter war durchzogen, aber die Temperatur deutlich höher als zuhause, und das Hotel verwöhnte die Gäste mit ausgezeichneten Menüs. Eine Woche voller Aktivität und in heiterer Stimmung. Die Wägrand-Gruppe (Seniorenzeitung) hat wieder 2 Hefte herausgegeben, Themen «Friede» und »Gesundheit». Die 12 ehrenamtlichen Frauen und Männer in der Redaktion (Leitung Gertrud Grünig) arbeiten mit Phantasie und Begeisterung, Auflage 600 Exemplare. Auch die Lektorengruppe (Lesungen in den Gottesdiensten) funktioniert sehr zuverlässig, die 13 Mitwirkenden bereichern die kirchlichen Anlässe. Die Jahresrechnung der KG schloss mit rund Fr. 137 000 positiv ab. Jugendarbeiter Traugott Vöhringer leitete im April eine Kinderwoche «wahre Helden» (Davidgeschichte) mit freiwilligen Helfern und über 100 Kindern (Unterstufe), im August das Abenteuerlager in Rickenbach BL unter dem Motto «Weltreise», besucht von 55 Jugendlichen (9–14 J.) mit einem Team von 15 Leitern.

Kirchliche Handlungen: 28 Taufen, 27 Beerdigungen, 9 Trauungen, 48 Konfirmanden; 9 Austritte, 4 Eintritte.

Schulwesen

PRIMARSTUFE AU BRAMBERG DORF LANDSTUHL SÜRI NEUENEGG

Primarschule

Im Hinblick auf die Umsetzung des Integrationsartikels und auf die Tatsache, dass wir integrierte und teilintegrierte Kinder in unserer Schule betreuen, war es uns ein Anliegen, Verbindung zu Schulen für Kinder mit speziellen Bedürfnissen herzustellen. Deshalb organisierte das QES-Team im November 06 zwei Fortbildungstage unter dem Motto «Verbunden». Wir besuchten am ersten Kollegiumstag in Gruppen das Aarhus und die Nathaliestiftung in Gümligen, die Schule für Blinde und Sehbehinderte in Zollikofen, das Schulheim Wabern, die Sprachheilschule in Münchenbuchsee, das Rossfeld und die Heilpädagogische Schule in Bern. In anregenden Gesprächen konnten viele Fragen betrachtet, diskutiert und zum Teil beantwortet werden. Die offenen und herzlichen Begegnungen mit den Kindern und Lehrpersonen dieser Schulen bereicherten uns alle sehr und bleiben uns in angenehmster Erinnerung. Den zweiten Fotbildungstag widmeten wir dem Thema «verbinden» im medizinischen Sinne. Frau und Herr Raemy vom Samariterverein Flamatt instruierten uns gezielt über Notfälle bei Kindergarten- und Primarschülern und stellten uns die sinnvolle Apotheke für ein Klassenzimmer, einen Werkraum, eine Schulreise oder eine Sporthalle vor. Infolge dessen wurden wir mit Notfallapotheken auf Kosten der Gemeinde ausgerüstet und haben ein Formular entworfen, um spezielle Behandlungen von Kindern mit Allergien oder besonderen Medikamenten und Notfalltelefonnummern zu erfassen. Die Arbeitsgruppe Mittagstisch/Tagesschule hat im Auftrag des Gemeinderates eine Bedürfnisabklärung nach familienergänzenden Betreuungsangeboten durchgeführt. 78 Prozent der Neuenegger Eltern befürworten die Einführung einer Tagesschule. Zur Überarbeitung der Schulstrukturen wurden Grundsätze verfasst, nun werden Varianten erarbeitet, diskutiert und überprüft. Im Frühlingsquartal wurde die Schülerinnen- und Elternumfrage durchgeführt. Der Rücklauf der Elternumfrage betrug sagenhafte 86.3%. Den mehrheitlich positiven Aussagen entnehmen wir, dass wir als Schule auf dem richtigen Weg sind. Erfreulicherweise zeigte sich bei keinem Thema eine beunruhigende Negativtendenz, so dass nirgends dringender Handlungsbedarf besteht. Die auf Grund der letzten Umfrage angebotene Aufgaben- und Nachhilfe wird zunehmend genutzt und begrüsst. Eine Umfrage und ein Wettbewerb zum Thema Schuluniformen ergab, dass es den Kindern wohl wichtig ist, welche Kleider sie tragen, jedoch stellen sie bequemes Tragegefühl und Gefallen über Marke, Preis und Modetrend. Sie sprechen sich klar gegen Schuluniformen aus. Die Eltern befürworten Schuluniformen doch schon eher (88 ja/98 nein). Im Grossen und Ganzen sind die Meinungen sehr geteilt. Beim Kauf der Kleider wird hauptsächlich auf Aussehen, Preis und Passform, aber kaum auf die Marke geachtet.

Sekundarstufe I

Das Schuljahr 2006/07 begann wie jedes Jahr mit einem besonderen Anlass. Die rund 160 SchülerInnen hatten in Bern mit den öffentlichen Verkehrsmitteln einen Parcours zu absolvieren, bevor sie sich schliesslich alle auf dem Gurten zu einem Gesamtgruppenbild trafen. Das Kunstwerk ist übrigens – wie viele andere Fotos – auf unserer Homepage www.sek-neuenegg.ch zu bewundern. – Im Herbstquartal machten einige Klassen am Veloprojekt.ch mit. – Die Lehrerschaft durfte im November das Jahresabschlussessen mit dem Gemeinderat und der Schulkommission auf dem Bramberg geniessen. Dafür war am Zibelemäritmontag ein Kollegiumstag mit viel Arbeit angesagt. – Langsam rückte die kalte Jahreszeit näher, und allen Klassen wurde ermöglicht, im Weierli schlittschuhlaufen zu gehen. Diesen Spass schätzten die SchülerInnen sehr. Am Samichlousetag erhielt jede Klasse einen Riesengrittibänz, hergestellt von der Bäckerei Wehrli. – Am Morgen des 22. Dezembers besammelten sich alle Schülerinnen und Schüler um 6.30 Uhr beim Schulhaus. Ausgerüstet mit Laternen begab sich jede Klasse durch den finsteren Wald zu einem gemeinsamen Treffpunkt. Unterwegs mussten sie ein Weihnachtsquiz lösen. Am Treffpunkt brannte ein riesiges Feuer, warmer Tee und weitere Überraschungen wurden abgegeben. Jede Klasse musste mit Kerzen im Feld ein

Weihnachtssujet gestalten. – Vor den Frühlingsferien luden die 7. und 8. Klassen zur Oldies Night ein. Das Publikum war begeistert. – Der Maibummel bot wieder viel Abwechslung. Am Schluss versammelten sich alle an der Sense, um sich im Steinmannli bauen zu üben. – Alle zwei Jahre findet in Bern der Lehrertag statt, mit regem Interesse nahm die Lehrerschaft daran teil und wurde vom Programm nicht enttäuscht. – Im Juni stand für die Lehrerschaft der Ausflug mit der Schulkommission auf der Agenda. Nach dem Besuch der Swisscom in Worblaufen staunten die LehrerInnen nicht schlecht, als sie ihr Abendessen selber zubereiten durften/mussten. Ein gelungener Anlass, bei dem es viel zu lachen gab. Die letzte Woche vor den Sommerferien war eine spezielle. Die 7.-Klässler hatten ihr Berufswahlprojekt, die 8.-Klässler schnupperten in verschiedenen Betrieben und die neunten Klassen feilten ein letztes Mal an ihrem Musical «Amsterdam». Mit diesem Projekt unter der Leitung von Roland Suter, Brigitte Wittwer, Peter Kühni und Andreas Sollberger ist ihnen ein wahres Meisterwerk gelungen und begeisterte die Zuschauer von der ersten bis zur letzten Minute. – Aus dem Kollegium verabschiedet wurde Franziska Kormann, welche in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Bibliothek Neuenegg

Am 26. Oktober las Therese Bichsel aus ihrem Roman «Ihr Herz braucht einen Mann». Die Lesenacht wurde am 10. November durchgeführt, wiederum mit grossem Erfolg. Die neuen Rahmenbedingungen – nur 4.-Klässler sind eingeladen und die Lesenacht dauert von 20 bis 24 Uhr und nicht mehr bis in die frühen Morgenstunden – haben sich bewährt und es ist zu keinen disziplinarischen Problemen mehr gekommen. Der vorweihnächtliche Anlass «Märchen aus Nah und Fern für Erwachsene» mit Karin Lüthi (Erzählerin) und Ursula Michel (Violine) war ein toller Erfolg. Über vierzig Interessierte liessen sich verzaubern von orientalischen Geschichten und kulinarischen Leckerbissen. Im März 2007 meldete die benachbarte Bibliothek von Wünnewil-Flamatt ihren Besuch an. Das neunköpfige Team und der zuständige Gemeinderat benutzten den von unserer Bibliothek offerierten Apéro für einen intensiven Gedankenaustausch. Als letzter Anlass und als ein Glanzpunkt des Berichtsjahres kann der Abend mit Hans Peter Krähenbühl bezeichnet werden. Er erzählte anlässlich des 150. Geburtstags von Karl Stauffer Bern über das Leben und Werk seines Urgrossonkels. Aufgewachsen im Pfarrhaus von Neuenegg, verlief seine Karriere als Radierer und Maler steil und endete tragisch. Weitere Informationen über diesen Anlass und andere Aktivitäten können Sie unter www.bibliothek-neuenegg.ch erhalten.

Kulturkommission

Am 26. September gastieren die Suworov-Kadetten aus Russland auf dem Dorfplatz. Sie begeistern durch ihr präzises Spiel und die einstudierte Show. Im Advent organisiert die Kulturkommission die 24 Adventsfenster quer durch Neuenegg. Zu Beginn des Jahres trifft sich jedermann und -frau auf dem Dorfplatz zum Neujahrsapéro, spendiert von der Gemeinde. Am 15. Februar laden «Les trois Suisses» zu ihrem neuen Programm «The Making Of.» ein. Die Aula ist bis fast auf den letzten Platz gefüllt. Der Abend bietet Musikkabarett auf höchstem Niveau. Anfang Juni spielen, diesmal eher bluesig, funkig, «The Boogaloo Syndicate» auf dem Dorfplatz. Am 6. September geht's in der Aula bitter-scharf zu und her. «All' Arrabbiata» heisst das Theater, gespielt von Renate Adam, Hanny Gerber und Marianne Tschirren. Ein Korb, gefüllt mit Lauch und Roger, wenigstens teilweise, spielt in dieser turbulenten Komödie um drei Frauen eine gewichtige Rolle. Die Aula ist erneut gut besetzt, das Publikum amüsiert sich köstlich.

Vereine

Kirchenchor Sensetal

Mit dem Adventskonzert in den Kirchen Laupen und Neuenegg konnte der Kirchenchor Sensetal mit seinem Dirigenten Fred Graber eine grosse Zuhörerschaft erfreuen. Zusammen mit einem Kammerorchester wurden von Wolfgang Amadeus Mozart die Vesperae solennes de Confessore (KV 339) sowie von Karl Kempter die Pastoralmesse in G-Dur op 24 aufgeführt. Zu Beginn des Abends spielte das Orchester mit Konzertmeister Herbert Schaad das Concerto grosso op 3 Nr. 8 in a-moll von Antonio Vivaldi. Therese Schweizer spielte auf der Orgel das Macnificat op 4½ von Alexandre Guilmant und begleitete mit dem Orchester zusammen die Pastoralmesse.

Gemischter Chor Bramberg

Wir proben immer Dienstag, um 20.15 Uhr im Schulhaus Bramberg unter der fachkundigen Leitung von Karin Fischer. Neue Sänger/innen sind jederzeit willkommen. Unsere Reise führte uns ins schöne Emmental auf die Blapbachalp, wo wir das gute Morgenessen genossen. Anfangs Februar 2007 fanden unsere alljährlichen Unterhaltungsabende mit Konzert und Theater statt, die Rückmeldungen der Besucher waren erfreulich. Am Muttertag sang der Chor in der Kirche Neuenegg. Ende April bewirteten wir die Gäste an der Ausstellung vom Blumen-Spycherli mit Würsten vom Grill, Getränken und Gebäck. Premiere an der Ausstellung: Konzertauftritt mit den Schulkindern der Süri von Frau Obi sowie mit dem Männerchor Süri. Von dieser Matinée entstand eine CD, zu kaufen im Blumen-Spycherli Süri. Der Maibummel führte uns zum Froschgesang in die Riesenau, wir genossen den fachkundigen Rundgang mit Herrn Rytz bis zu später Stunde. An der Sängerlandsgemeinde in Ipsach durften Heinz Mäder, Irene Brügger und Bruno Freiburghaus das Abzeichen für 25 Sängerjahre (Veteranen) in Empfang nehmen.

Musikgesellschaft «Sternenberg»

Das vergangene Jahr entsprach einem normalen Vereinsjahr. Mitte August fand das traditionelle Strandfest statt. September und Oktober waren absolut ruhige Monate, geprägt von einigen Geburtstagsständli und den regelmässigen Proben am Freitag, jeweils von 20.15 Uhr bis 22.00 Uhr. Im November zogen dann die Proben wegen des bevorstehenden Winter-Jahreskonzertes an, das heisst es wurde auch dienstags geprobt. Das Winterkonzert im Dezember verlief im normalen Rahmen. Der Zuhöreraufmarsch war recht gross. Nach den Weihnachtsferien wurde im Januar die ordentliche HV durchgeführt, ohne nennenswerte Änderungen im Vorstand. Neu in die Musikkommission wurde der Schreibende als deren Obmann gewählt. Bereits im Februar wurde schon für das Amtsmusikfest in Zollikofen geprobt. Das Selbstwahlstück «Trois moments de gruyère» war eigentlich eher einfach komponiert, hatte jedoch im Dynamischen wie auch im Tempo seine Tücken. Im März waren nebst unseren Proben und diversen Gebutstagsständli und dem Märzenschiessen keine nennenswerte Einsätze zu verzeichnen, im April dann das Musikwochenende in Zweisimmen. Dieses Trainingslager ist nicht nur musikalisch interessant und wichtig, am Abend wird auch recht viel Allgemeinwissen und «Wirtschaftskunde» gesucht. Im Mai fand dann das Muttertagskonzert mit dem Männerchor Neuenegg in der Kirche statt. – Im Juni stellte der Kreismusiktag in Zollikofen den Höhepunkt im Vereinsjahr dar. Das Ereignis, wofür wir in der letzten Zeit trainierten. Der Kampfbericht des Experten zum Stück «Trois moments de gruyère» war sachlich und korrekt; sehr positiv aufgefallen waren unsere Pianosätze in diesem Stück. Nebst der Bundesfeier am 31.07.07 hatten wir lediglich eine Freiluftprobe im Ursprung, allerdings «nur in Ferienbesetzung».

Frauenverein Neuenegg

Im Oktober fuhren 24 Frauen nach Zurzach. Ein kleiner Teil machte es sich im warmen Wasser des Thermalbades gemütlich und der grössere Teil begab sich auf Schlossbesichtigung. Nach der ausgiebigen Führung und einem guten Mittagessen fuhren wir weiter nach Wangen in die Orchideengärtnerei Meyer. – Unsere Kürbisse waren wieder gut gewachsen und wir erfreuten uns einer grossen Ernte. In diesem Jahr hatten wir uns entschlossen kein Kürbisfest sondern nur noch einen Suppentag durchzuführen. Leider war diese Idee nicht so gut bei unserer Neuenegger Bevölkerung angekommen, der Andrang blieb aus. Doch der Erlös vom Kürbisverkauf durfte sich sehen lassen, so konnten wir dem Selbsthilfezentrum aufgerundet Fr. 10 000.– überweisen. Ende November trafen sich 40 Frauen zur gemeinsamen Adventsfeier. Durch den bunt gemischten Abend führten uns die Sunday Singers. An der Hauptversammlung durften wir auf unser Jubiläum aufmerksam machen. Im Jahre 1932 gründeten mutige Neuenegger Frauen den gemeinnützigen Frauenverein. Dies werden wir im November gebührend feiern.

Landfrauenverein Sensetal

Bei den monatlichen Höcks, dem gemeinsamen Kegeln, an der besinnlichen Weihnachtsfeier, beim Maibummel, beim Minigolfspiel und Brätlen verbrachten wir viele gemütliche Stunden und viele Sorgen/Sörgeli von Familie, Beruf und Gesundheit konnten diskutiert werden. – Der Backwarenstand am Loupemärit war traditioneller Kassenfüller. – In Neuenegg konnten wir uns schon das zweite Mal am Weihnachtsmarkt präsentieren. Mit dem Offen-Verkauf von feinen Weihnachtsguezli aus den verschiedenen Backstuben der Mitglieder und mit Bastelarbeiten hatten wir grossen Erfolg. Der spendierte Chlousemoscht war sehr beliebt. – Der Besuch im Paraplegikerzentrum Nottwil war interessant und stimmte nachdenklich und doch durften wir nicht so hinter die Kulissen schauen. – Mit viel Hitze im Kopf und viel Geduld übten wir uns im «selber Glasperlen herstellen». – Das Betonschalen-Rhabarberblätter-Giessen war sehr beliebt und konnte an 2 Abenden durchgeführt werden. – Besuche von Freilichttheatern gehören schon zur Tradition; die Geschichte vom fliegenden Schwein in Rüeggisberg mit der Klosterruine als Kulisse, war sehr unterhaltsam. Dällenbach Kari, Freilichtspiel Gurten; seine Lebensgeschichte wurde sehr berührend dargestellt, drückte auf die Tränendrüsen. – Auf der Jubiläumsreise (20 Jahre Landfrauenverein Sensetal) besuchten wir unsere ehemalige Präsidentin Anita Freiburghaus in Unterbötzberg AG und das Schloss Wildegg mit dem schönen Schlossgarten. Nach dem Jubiläumsessen begrüsste uns der Komiker Oppliger Rüedu zur Unterhaltung, wobei viel gelacht werden durfte.

Trachtengrupppe Neuenegg

Das langersehnte Unspunnenfest in Interlaken konnte dieses Jahr bei strahlendem Wetter durchgeführt werden. Den Erntedankgottesdienst in Neuenegg und einen Abendgottesdienst in Kriechenwil durften wir mit unseren Liedern umrahmen. Bald darauf folgten wieder die Theaterproben für unsere Unterhaltungsabende, die im Zweijahresrhythmus stattfinden. Wir konnten mit unseren Liedern und Trachtentänzen sowie mit dem Theaterstück «D'Wätterhäx» viele Zuschauer begeistern. Das Gwattwochenende wurde von einigen Mitgliedern besucht, die danach unserer Trachtengruppe das Neugelernte weitergeben. Mit dem traditionellen Familienzmorge, das jeweils am zweiten Märzen-Sonntag stattfindet, konnten wir wiederum viele Besucher mit einem reichhaltigen Buffet verwöhnen. Der Maibummel führte uns dieses Jahr nach Laupen. Nach einem Apéro auf dem Schloss gabs bei einem Mitglied zu Hause ein gemütliches Beisammensein. Jedes Jahr erfreuen wir die Pensionäre im Altersheim in Laupen und Mattenhof Bern mit unseren Liedern und Tänzen. Mit der Trachtengruppe Oberbottigen trafen wir uns, um einander Tänze zu lehren und zu lernen. Die Vereinsreise führte uns wieder einmal über die Schweizer Grenze. Wir wurden zur Waldshuter-Chilbi geladen, wo wir Trachtentänze auf der Chilbibühne präsentierten. Zum Gedankenaustausch und um gemeinsam neue Tänze und Lieder zu lernen, treffen sich die Mitglieder unserer Trachtengruppe jeweils am Montagabend.

TV Flamatt-Neuenegg

Im September fand bereits der 4. Sense Sprint im Dorfzentrum statt. Zum Abschluss des Jahresprogramms wurde im Dezember der fast schon traditionelle Turnerabend des Gesamtvereins unter der Leitung von Max Binggeli organisiert und durchgeführt. An der HV im Februar 2007 wurde beschlossen, dass der Vorstand neu aus 7 Mitgliedern besteht. Dies sind: Roger Bula (Präsident), Trudi Gobet (Finanzen), Jrène Häubi (Administration), Beat Roschi (Kommunikation), Max Binggeli (TK Erwachsene), Hansjörg Hurni (TK Jugend) und Patricia Keller als Beisitzerin. Aus dem Vorstand ausgetreten sind Ursula Hunziker und Monika Wyssmann. An Auffahrt wanderte die Turnerschar wieder einmal bei strömendem Regen zum Treffpunkt der Turnfahrt nach Stettlen. Im Juni turnten die Männer am TBM-Turntag in Niederscherli, wo unser Obmann Max Binggeli den hervorragenden 5. Platz mit Auszeichnung erreichte. Die Geräteturnriege war an verschiedenen Wettkämpfen anzutreffen, unter anderem im Juni am Eidgenössischen Turnfest in Frauenfeld. Durch den Sommer wurden die beliebten Nordic-Walking-Kurse und Walking-Treffs angeboten. Der TV organisierte dieses Jahr wiederum die gut besuchte Bundesfeier, die bei schönstem Wetter beim Denkmal stattfand.

Feldschützengesellschaft Neuenegg

Das Jahr begann mit unserem Familienabend in der Schützenstube, verbunden mit den Siegerehrungen vom Vorjahr. Jahresmeister 06 wurde Aeschbacher Bernhard vor Marschall Samuel und Vogler Thomas. Unsere Saison eröffneten wir mit der Durchführung des Neuenegg-Schiessens. Der immer wieder reibungslose Ablauf ist nicht selbstverständlich und nur dank zuverlässiger Funktionäre möglich. Eine Neueneggerscheibe mit 30 Pkt. erreichte Vogler Thomas, gefolgt von Beyeler Rudolf mit 29 Pkt. Das Feldschiessen schossen wir gemäss neuem Turnus zum 1. Mal seit 1998 wieder in Mühleberg. Ein Spitzenresultat erreichte Marschall Elisabeth mit 70 Pkt. gefolgt von Vogler Thomas 69 Pkt. und Bieri Fritz und Portner Walter mit je 67 Pkt. Erfolg hatten wir in der Gruppenmeisterschaft. Hier konnte sich unsere Gruppe in den Landesteilfinal-Biel qualifizieren. Dort verpassten wir knapp den Startplatz für die schweizerische Hauptrunde. Die Veteranen zeigten ihr Können beim Eidgenössischen Veteranenschiessen in Bern-Riedbach. Bei einem Total von 9600 Veteranen erreichte Frauchiger Hans im Veteranenstich den ausgezeichneten 31. Rang in seiner Kategorie. Kein Spitzenrang beim Amtsschiessen, dafür eine schöne Beteiligung von 24 Schützen mit Portner Walter 93 Pkt., Marschall Samuel 92 Pkt. und Marschall Elisabeth 91 Pkt. Trotz Rückgang der Pflichtschützen schiessen bei uns immer noch 115 Schützen das «Obligatorische», wobei Marschall Elisabeth mit 82 Pkt. das beste Resultat erzielte. Laupenschiessen: Schöne 32-er Scheiben erzielten Aeschbacher Bernhard, Bieri Fritz und Holzer Andreas. Den «Beyeler-Preis» gewinnt Marschall Elisabeth mit 2 Pkt. vor Vogler Thomas. Der Wettkampf um die begehrte Jahresmeisterschaft und den Vereinscup läuft um die ersten Plätze noch bis zum letzten Schuss. – Jahresaktivitäten waren auch Besuche von auswärtigen Gruppenschiessen wie Grauholz, Mingerschiessen-Schüpfen, Zollhausschiessen-Flamatt, Oberdiessbach, Kiesen und Heimberg. Als allergrösste Aktivität des Jahres kann die Durchführung des Seeländischen Landesteilschiessens bezeichnet werden. An 3 Wochenenden im September schossen verteilt auf alle Schiessanlagen im Amt Laupen gegen 7000 Schützen. Samuel Marschall versah im OK den anspruchsvollen Posten Chef der Schiesskommission. Nebst einem ausgefüllten Vereinsprogramm haben wir uns zusätzlich bereits zum 8. Mal beim GUS-Oktoberfest in der Süri als Helfer zur Verfügung gestellt. Seit längerem diskutiert und momentan auch bei uns in der entscheidenden Phase ist das Thema Vereinszusammenschlüsse. Bereits 4 bisher unabhängige Schützenvereine haben sich in unserer Gemeinschaftsschiessanlage zusammengeschlossen unter dem Namen Sportschützen Bramberg-Neuenegg. Das Wichtigste: Das Jahr 2007 ist für uns das Jubiläumsjahr 150 Jahre Feldschützengesellschaft Neuenegg, das wir am 10. November 2007 würdig feiern werden.

Pistolenschützen Neuenegg

In der Geschichte der Pistolenschützen Neuenegg wird ein weiteres Kapitel geschrieben. Mit etwas Wehmut haben wir am 28. Oktober 2006, nach 50 Jahren, von der Anlage im Louelenmoos Abschied genommen und werden in der neuen Anlage auf dem Bramberg unsere Vereinstätigkeit fortsetzen. In Erinnerung bleiben uns die vielen gemeinsamen, schönen Stunden. Mit der notwendigen Unterstützung der Vereinsmitglieder haben wir die Demontage der Einrichtungen und den Umzug wie geplant bewältigt. Im Rahmen des «Verein Schiessanlage Bramberg (VSB)» sind wir in einer gemeinsamen Anlage auf dem Bramberg als Pistolenschützen integriert. Dank der Mitglieder im Gemeinderat, die für unser Anliegen eingetreten sind, der Gemeindemitglieder, welche für den Kredit gestimmt haben und nicht zuletzt der aktiven Schützinnen und Schützen aller Distanzen, die bei der Planung, beim Bau und auch auf finanzieller Ebene mitgeholfen haben, konnte die neue Anlage realisiert werden. Nicht zu vergessen ist der finanzielle Erlös, der aus dem Verkauf der bestehenden Anlage erbracht werden konnte. Sowohl die verlassene als auch die neue Anlage wurden mit vielen Fronstunden erstellt. – 1950 erfolgte die Gründung des «Verein Pistolenschützen Neuenegg», 1958 der Bau der 50m Anlage im Louelenmoos, 1995 der Anbau der 25m Anlage und 2006 der Bau der 50m und 25m Anlagen auf den Bramberg. Zu Beginn der Planung des Umzugs verspürte man an verschiedenen Orten Widerstand (Gemeinde, VSB und PSN). Mit dem Baufortschritt stieg die Begeisterung und die Opposition wurde geringer. Mit dem Neubau konnten auch die Vorschriften bezüglich Umweltschutz umgesetzt werden. Die Anlage bewährt sich, wird von militärischen Einheiten benutzt und die Mitgliederzahl ist gestiegen. Unser Vereinsziel: Pflege der Kameradschaft bringt einen guten Geist, der Garant ist für das Weiterbestehen des Vereins. Zudem ist unsere Absicht, dass Besitzer einer Faustfeuerwaffe mindestens einmal im Jahr ihre Treffsicherheit unter Beweis stellen; damit verbunden ist die Gewährleistung der sicheren Handhabung der Waffe. Wir freuen uns über Interessierte. Übungen finden bei uns während der Schiesssaison am Donnerstag, von 17.30 bis 19.30 Uhr statt. – Wir haben an folgenden Anlässen teilgenommen: Obligatorisches, Feld-, Einzelwett-, Amts-, Eidg. Pistolenkonkurrenz, Laupen-, Morgarten-, Seel. Landesteil- und Schlussschiessen mit Mauss/Mühleberg. Die Jahresmeisterschaft gewann Stöckli Alfred vor Hänni Stefan.

Thörishaus

Ortsverein Thörishaus

Um die Interessen des Dorfes in unseren beiden Gemeinden Köniz und Neuenegg wirkungsvoll zu vertreten, waren wir in verschiedenen Bereichen gefordert und aktiv. – Regionales: Bei den Ortsplanungsrevisionen in Neuenegg und in Köniz brachten wir die Dorf-Anliegen aktiv ein. In der APW (Arbeitsgruppe für Planungsfragen im Wangental) arbeitet der OvT-Vorstand an Themen wie A12-Erneuerung, Vernehmlassung S-Bahn Bern–Laupen oder Raumentwicklungskonzept (REK) Köniz mit. Via APW wurde erreicht, dass Köniz einen Vorstoss beim Kanton lancierte, um die Freiburgstrasse endlich ins Strassenbauprogramm aufzunehmen. Seit über 2 Jahren setzen wir uns dafür ein, das beliebte Hängebrüggli im Sensegraben wieder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Ball liegt im Moment bei den Anrainer-Gemeinden und den Grundbesitzern. – Kulturelles: Wir engagieren uns auch für gesellschaftliche Anlässe: Im September 2006 fand der «Dorfplousch» statt. Mit den Vereinen aus Thörishaus organisierten wir einen Plauschnachmittag, der Teilnehmern und Organisatoren in bester Erinnerung bleiben wird. Eine Fortsetzung ist in Planung. Ein grosser Erfolg war auch der Schrottkultur-Anlass im Jahr 2004. am 14.6.2008 folgt SchrottRock 2008. (Termin in der Agenda notieren!) – Dörfliches: Das Dossier «Sonnhalde» haben wir beiseite gelegt. Das hartnäckige Insistieren zahlte sich aus: die geplanten Wohneinheiten konnten signifikant reduziert werden, was der Überbauung und dem angrenzenden Quartier zweifellos zugute kommt. Die Erschliessung wird nun gleichmässig über 3 Achsen realisiert; die Mehrzahl der Anwohner (auch der Filz) konnten sich mit dieser Lösung anfreunden. – Beschäftigt hat uns auch «Tempo 30» auf der Oberriedstrasse. Im Auftrag der Hauptversammlung setzten wir uns gegen diese aufgezwungene Massnahme zur Wehr, gemäss Verwaltungsgerichtsentscheid leider fruchtlos. Bezüglich «Umgebung Bahnhof Dorf» trugen unsere intensiven Bemühungen Früchte: Nach einer Begehung mit allen Interessensvertretern budgetiert nun die SBB die nötigen Arbeiten.– Die Verkehrssicherheit in der Talstrasse (Schulweg) ist uns ein grosses Anliegen. Wir setzen uns ein, damit die Situation entscheidend verbessert wird, legen den Behörden Lösungsansätze vor. – Unsere rund 250 Mitglieder spornen uns an, für Thörishaus aktiv zu sein. Um die Interessen des Dorfes mit noch mehr Gewicht vertreten zu können, sind wir bemüht, weitere Einwohner für den Verein zu gewinnen: am Weihnachtsmärit, mit Informationsschreiben, mit «Grüessech-Bons» an Neuzuziehende und mit unserem aktiven Auftritt auf www.thoerishaus.ch

Dorfmusik Thörishaus

Im September machten wir uns wieder einmal auf eine Musikreise und zwar nach Trasadingen im Kanton Schaffhausen. Nach einer herrlichen Fahrt besuchten wir die Stadt Schaffhausen. Am Nachmittag gings auf zu einer Rösslifahrt in die Rebberge des schönen Dorfes Trasadingen. Abends genossen wir, mehr oder weniger lang, die Köstlichkeiten der Region. Am anderen Morgen gaben wir zwei Platzkonzerte. Und schon wieder hiess es Abschied nehmen. – Zu unserem Matinéekonzert am 22. Oktober luden wir die Musikgesellschaft Sternenberg aus Neuenegg ein. Wir boten dem Publikum ein abwechslungsreiches Konzert. – Am 2. Dezember spielen wir am Weihnachtsmärit auf dem Dorfplatz, am 3. Dezember traditionsgemäss in der Kirche Neuenegg zur Predigt und abends stimmen wir – zusammen mit der Musikgesellschaft Oberwangen und dem Gemischten Chor Thörishaus – das Publikum

auf die Adventszeit ein. – An der HV konnten wir wieder auf ein schönes und interessantes Musikjahr zurückblicken und am 3. Februar durften wir die DV der mittelländischen Schützenveteranenvereinigung eröffnen. – Unser Jahreskonzert fand grossen Anklang. Speziell der spanische Teil war auch für das Auge etwas Besonderes. – Am 16. Juni nahmen wir am Musiktag in Zollikofen teil. Nach dem Auftritt wurden wir von einem Experten beraten, was wir in Zukunft noch verbessern könnten. Wir waren mit unserer Leistung zufrieden. – Unsere Ständli im Camping und beim Restaurant Hähli mussten wir wegen schlechtem Wetter absagen. – Dafür hatte der Wettergott am Bettag ein Einsehen; bei herrlichem Wetter gaben wir beim Restaurant Sternen ein Matinéekonzert. – Am Geburtstagskonzert nahmen leider sehr wenige 80-, 90-Jährige und ältere Thörishüsler teil.

Gemischter Chor Thörishaus

Bei wunderschönem Herbstwetter genossen wir am 20. September unsere Vereinsreise. Das Ziel war Visperterminen im schönen Wallis. – Bald darauf, am 7.Oktober, war wieder Raclette-Zeit. Erfreulich viele Gäste liessen sich unsere feinen Raclettes und die von unseren Sängerinnen gebackenen Köstlichkeiten schmecken.– Nach intensiven Proben traten wir mit dem Kirchenchor Oberwangen am 26. November in der Kirche auf. Vorgetragen wurde «Denn die Herrlichkeit Gottes» von G.F.Händel und «Die kleine Weihnachtsmesse für die Kaiserin». – Einer schönen Tradition folgend waren wir auch am Adventskonzert mit der Dorfmusik dabei. – Im März fanden unser Konzert und die Theatervorstellungen statt. Mit dem Stück «Grauholz» von Hans Stalder konnten wir – dank der ausgezeichneten Regie von Margreth Hänni und tatkräftiger Mitarbeit unserer bewährten Theatergruppe – einmal mehr einen schönen Erfolg verbuchen. Leider wurden unsere Aufführungen durch einen Todesfall überschattet: Am 9. März mussten wir von unserem Aktivmitglied Bethli Ramseier Abschied nehmen. – Nach den wohlverdienten Ferien bereiteten wir uns auf den jedes zweite Jahr stattfindenden Sängertag vor. Am 24. Juni versammelten sich 10 Chöre aus der Gemeinde Köniz in Oberbalm zu einem gemütlichen Konzert. – Es bereitet uns grosse Sorgen, dass unser Chor immer kleiner wird und vor allem jüngere Leute fehlen. Neue Sänger und Sängerinnen wären sehr willkommen, denn gemeinsames Singen macht Freude und produziert die gleichen Glückshormone wie das Essen von Schokolade. Aber: Singen macht nicht dick!

Tischtennisclub Thörishaus

Die Saison 2006/07 bestritten wir wie im Vorjahr mit drei Mannschaften. Unsere erste Mannschaft (Thörishaus 1, 2. Liga) schrieb Vereinsgeschichte: Peter Schläfli, Bruno Stucker, Peter Boss und Stefan Niederhauser beendeten die Saison – eher überraschend – auf Rang 1 und realisierten damit den Aufstieg in die 1. Liga. Ebenfalls erfreulich: die beiden andern Mannschaften erreichten in der 3. bzw. der 5. Liga den Klassenerhalt. Die Geschicke des Vereins werden von Fabian Schmid, Peter Boss und Philip Handschin als jungem und motiviertem Vorstand gelenkt. Das Nachwuchstraining unter Stefan Finger erfreut sich zunehmender Beliebtheit, was sich in zahlreichen neuen Nachwuchsspielerinnen und -spielern manifestiert. Zur Vorbereitung der neuen Saison 2007/08, die unser Verein erfreulicherweise wieder mit vier Mannschaften bestreiten wird, kamen schliesslich auch die arrivierten Spielerinnen und Spieler wieder einmal in den Genuss professionell geführter Trainings. – Das Vereinsleben spielte sich indessen auch neben den Tischplatten oder Sitzungszimmern ab. So vermochte der Schneemangel der Stimmung an unserem traditionellen Ski-Weekend auf dem Gurnigel kaum etwas anzuhaben. Auch das TTCT-Fun, ein klubinternes Turnier, bei welchem Spass und gemütliches Beisammensein im Vordergrund stehen, war ein voller Erfolg. Im August durften wir schliesslich anlässlich unseres Sommer-Anlasses bei schönem Wetter eine Einführung ins Hornussen bzw. ins Platzgen mit anschliessendem gemütlichem Grillieren geniessen. Dies sind nur die wichtigsten Ereignisse, die in unserem Verein stattfanden. Dazu kommen die verschiedenen zweimal wöchentlich (Mo, 19–22 Uhr und Fr, 18–21 Uhr) stattfindenden Trainings und natürlich die Meisterschaftsmatches. Die neue Saison 07/08 hat im September begonnen und in unserer Turnhalle beim Schulhaus Stucki in Thörishaus herrscht wieder Hochbetrieb. – Sie sind an einem Probetraining interessiert oder interessieren sich allgemein für unseren Verein? Unter www.ttct.ch.vu erfahren Sie mehr darüber. Auch Besucher unserer Heimspiele sind jederzeit willkommen.

Feldschützengesellschaft Thörishaus

Das Jahresprogramm wurde von 20 Schützen geschossen. Gewonnen hat Hans-Peter Zurbuchen vor Hansres Spycher und Peter Blatter. – Am Neueneggschiessen nahmen vier Gruppen teil. Am historischen Murtenschiessen waren drei Gruppen dabei. Bester Schütze unserer Gesellschaft am Laupenschiessen war Hanspeter Zurbuchen mit 34 Punkten. Das Herbstschiessen in Gelterfingen besuchten vier Gruppen. Am Wyberschiessen beteiligten sich aus unserer Gesellschaft vier Frauen. An der Gruppenmeisterschaft konnten sich zwei Gruppen für die Landesteilrunde qualifizieren. – In die Mannschaftsmeisterschaft starteten wir mit zwei Gruppen. Die Standardgewehrgruppe gewann alle fünf Begegnungen und schaffte den Aufstieg in die 1. Liga. Mit zwei guten Durchgängen konnten wir uns in der Sektionsmeisterschaft erstmals für den eidgenössischen Final qualifizieren. – Veteranencup-Sieger 2006 wurde die Gruppe Senseblick vor der Gruppe Alpenblick – ein Doppelsieg für unsere Schützen aus Thörishaus. – Der alljährliche Schlussabend und unser Lotto fanden im November in der Aula des Schulhauses Stucki statt.

Sportschützen Thörishaus

Es war einmal ein kleiner Sportschützenverein. Dieser schlug seine Zelte – seine Anlage – vor langer Zeit im Hähli zu Thörishaus auf. Es war der 7. September 1913, um präzis zu sein. Dort, in dieser idyllischen Waldecke, schufen wackere Mannen und Frauen mit grossem Einsatz und viel Schweiss eine einmalige Anlage. Nun wurde jahrzehntelang seriös geübt, gefachsimpelt, an Schützenfesten teilgenommen und alle waren glücklich und zufrieden. Mehrmals gabs böse Überraschungen, wie Unwetter, welche die Anlage verwüsteten. Oder böse Buben, die zwar vergebens einbrachen aber grossen Sachschaden verursachten. Das alles überwanden die wackeren Mitglieder. Sie schauten immer wieder nach vorne. – Eines schönen Tages trat ein neues Mitglied dem Verein bei. Und es (er) kam nicht allein. Er brachte seinen Sohn mit und innovative Ideen dazu. So ward im Jahre 2006 eine Junioren-Nachwuchsgruppe geboren. Sie wuchs und wuchs und die wackeren Mannen und Frauen sahen sich plötzlich interner Konkurrenz ausgesetzt. «Aber nicht mit uns», hiess das Credo. Der Ehrgeiz war angestachelt. Nun wurde unmöglich Scheinendes plötzlich machbar: Eine vereinsinterne 10 Meter-Sektion mit eigener Anlage. Nach einer intensiven Bauphase – die Planer des Bahnhofplatzes in Bern würden staunen – war die Anlage im Winter 2006/2007 bereit und wurde sofort intensiv genutzt. – Übung macht den Meister, hiess das Motto. Die Luft in der 10m-Anlage und im Hähli wurde nun fast dauernd von kleinen Kugeln durchsiebt. Ohne Fleiss kein Preis! Und der Preis kam nicht unerwartet. Plötzlich tauchte der Name Thörishaus in internationalen Gazetten auf. «Thörishaus?» staunte mancher im fernen Spanien, wo die Europameisterschaften stattfanden. Einer aus Thörishaus stand zuoberst auf dem Treppchen. Ja ja, der kleine Sportverein hat einen echten Europameister hervorgebracht. – Das forderte die wackeren Mannen und Frauen, sie wurden fast zu Dauergästen im Schiessstand, übten was das Zeug hielt. Das Schützenhaus platzte aus allen Nähten, musste ausgebaut werden. – Es wurde geplant, verworfen, diskutiert und gerechnet. Bis der Oberschütze entschied: Wir machen es! Die Mitglieder und Firmen aus der Region sicherten ihre Unterstützung zu, stellten vieles zu Sonderkonditionen bereit. Die wackeren Mannen und Frauen, die Junioren, der Vorstand, alle sind stolz, glücklich, unendlich dankbar. Wenn Freude leuchten täte, wärs im Hähli immer taghell. Wieder zogen die Tage ins Land, der Sommer verging. Doch die Sportschützen dachten nicht mehr an Winterschlaf. Sie übten. Mitglieder sollen schon schweissgebadet aus dem Schlaf geschreckt sein, weil sie von Weltmeisterschaften und Olympiaden träumten und neben der Schweizerfahne auch die Fahne von Thörishaus wehen sahen… – Übrigens: Der Europameister heisst Nicolas Rouiller.

GartenKultur
daniel ruprecht

Wir pflegen, schneiden oder fällen auch Ihre Bäume und Sträucher!

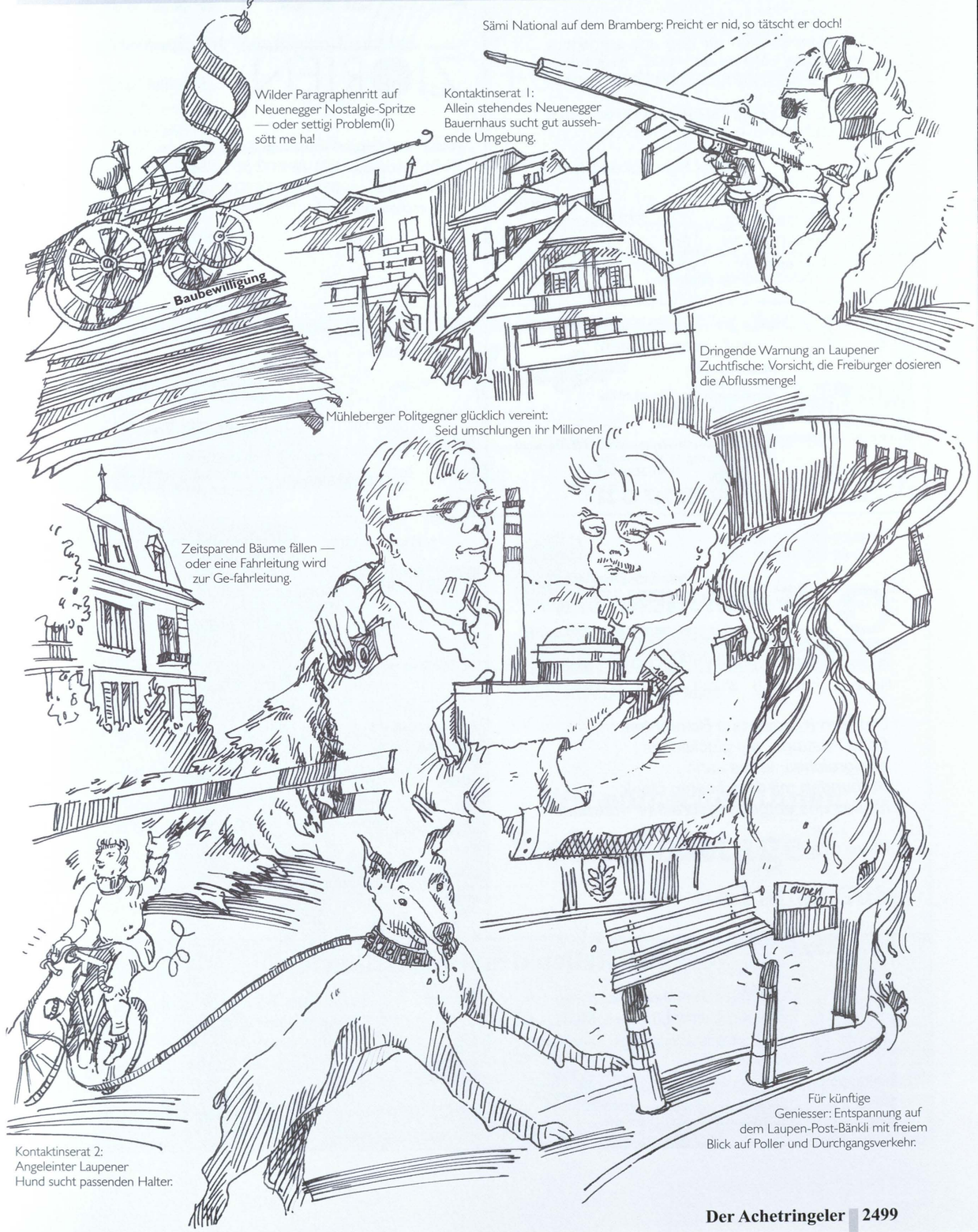
gartengestaltung – gartenumänderung – gartenpflege
mühlestrasse 18 • 3177 Laupen
tel. 031 747 02 64 • fax 031 747 02 69
e-mail daniel.ruprecht@bluewin.ch

«Ds Achetringele» in Laupen:
das Silvestererlebnis für die ganze Familie
31. Dezember 2007, 20.00 bis 21.00 Uhr

zytlupe

2007

Brigit & Ueli



EP:Sommer
ElectronicPartner
TV - Video - HiFi - Telecom - PC/Multimedia

Wir danken allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.
Wir freuen uns, Sie auch im 2008 weiterhin gut und schnell bedienen zu können.

Beat Sommer und Team

Marktgasse 11 3177 Laupen
Tel. 031 747 88 78 Fax 031 747 88 96
viso@bluewin.ch www.sommer-rtv.ch

ZIORJEN

Maler- und Gipserfachbetrieb
3174 Thörishaus 031 889 02 51
3177 Laupen 031 747 64 10
www.malerzioerjen.ch

Ihr Spezialist für:

Fassaden- und Innenraumgestaltung
Restaurierungen
Objektschutz
Beschriftungen
Gipserarbeiten
Tapezierarbeiten

HIRSCHEN
RESTAURANT • PIZZERIA

Wirtefamilie Elmazi und das Hirschen-Team

Wir freuen uns, auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten
Montag Ruhetag
Dienstag bis Freitag, 8.30–23.30 Uhr
Samstag 10.00–23.00 Uhr
Sonntag 11.00–23.00 Uhr

Warme Küche (Mai–September Sa/So durchgehend)
Dienstag–Samstag 11.30–13.30 Uhr
18.00–22.00 Uhr

Telefon 031 747 73 22

Konditorei – Tea-Room

Bartlome

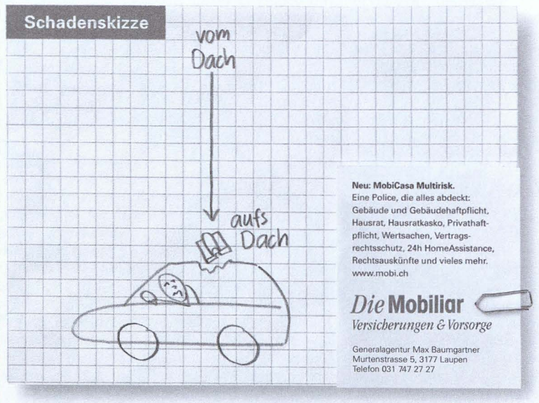
Telefon 031 747 71 48

empfiehlt sich bestens
und wünscht alles Gute
im neuen Jahr

GRAF + MAGNENAT AG
SANITÄR HEIZUNGEN
Neueneggstrasse 5 3177 LAUPEN 031 747 84 52

Unseren Kunden und Bekannten frohe Festtage, ein glückliches erfolgreiches neues Jahr.
Verbunden mit dem besten Dank für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Peter Graf *Patrik Magnenat*



Verkaufsstellen des «Achetringeler»

Schulen in	Allenlüften, Bramberg, Ferenbalm, Golaten, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Neuenegg, Thörishaus, Wileroltigen
Frauenkappelen:	Gemeindeverwaltung, Verkauf von Haus zu Haus durch einen Schüler
Gurbrü:	Gemeindeverwaltung
Laupen:	M. Stulz, Rauchwaren–Zeitschriften; Läubli–Papeterie; Bahnhof–Kiosk
Mühleberg:	VOLG-Laden, Lebensmittelgeschäft
Neuenegg:	Neuenegg Drogerie; Kiosk Neuenegg; Mader Intérieur AG
Thörishaus:	Dorfladen Schertenleib, Chäsi, Weihnachtsläden Herrenv

RAIFFEISEN

Raiffeisenbank Bösingen-Laupen

Freiburgstrasse 8
3178 Bösingen

Telefon 031 740 33 33
www.raiffeisen.ch/boesingen
boesingen@raiffeisen.ch

Bancomat Bahnhof Laupen

Wir machen den Weg frei

coiffure lo nigro

Frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr

Krautgasse 5	3177 Laupen	031 747 72 16
Bernstrasse 21b	3175 Flamatt	031 741 25 02
Gare 1	1700 Fribourg	026 322 11 26

www.coiffure-lonigro.ch

Interieur AG

Schönes und gesundes Wohnen

Oeleweg (vis-à-vis Post)
3176 Neuenegg

Telefon: 031 741 05 14
Telefax: 031 741 37 14

Mader
mader-interieur@bluewin.ch

Öffnungszeiten
Mo–Fr 8.00–11.45/14.00–18.30
Mittwoch Nachmittag geschlossen.
Samstag 9.00–12.00/13.30–16.00

♦ Inneneinrichtungen ♦ Polstermöbel
♦ Bettenstudio ♦ Wasserbetten
♦ Parkett ♦ Bodenbeläge
♦ Teppiche ♦ Vorhänge
♦ Polsterei ♦ Wohnboutique

Mein Wasserbett. AquaDynamic
TEMPUR-PEDIC
HÜSLER NEST Das Schweizer Naturbett. Das Original.
de Sede
ITOLN
Interprofil Möbel mit Profil

WYSSER MALEREI

3177 LAUPEN
Tel. 031 747 72 19
Na 079 652 22 83
Fax 031 747 00 56

Unserer werten Kundschaft zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

UhlmannGetränke
3179 Kriechenwil

Telefon 031 747 93 08
Fax 031 747 93 00

office@uhlmanngetraenke.ch
www.uhlmanngetraenke.ch

Wir wünschen allen frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr!

Stefan Uhlmann und Team

Schreinerei
KAESER PETER AG

HOLZ duftet

Der Schreiner Ihr Macher
www.schreiner.ch

KÜCHEN MÖBEL TÜREN SCHRÄNKE
Murtenstrasse, Laupen 031 747 60 92 **www.schreinereikaeser.ch**

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

VON ARX METALLBAU AG
Mühlestrasse 5, 3177 Laupen, Telefon 031 747 73 64
info@metallbau-vonarx.ch, www.metallbau-vonarx.ch

bärtschi

Wosch am Sunntig früschi Gipfeli u Züpfe ha,
muesch zum Bärtschi z'Laupe ga!

Öffnungszeiten:
Sonntag 7.30–11.30 Uhr

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen

Familie O.T. Bärtschi
Bäckerei-Konditorei, Tea-Room zur Waage, 3177 Laupen

Mir wünsche äs guets «Nöis»

Ellenberger Metallbau AG
Murtenstrasse 23 3177 Laupen
Tel. 031 747 72 97 Fax 031 747 89 11
www.ellenberger-metallbau.ch
info@ellenberger-metallbau.ch

ZOTTER BAU AG
KRAUTGASSE 8 3177 LAUPEN

TELEFON 031 747 71 25
TELEFAX 031 747 64 86
INFO@ZOTTERBAU.CH
NATEL 079 222 48 28

Wir wünschen allen
frohe Festtage und einen guten,
erfolgreichen Start ins neue Jahr!

PLANEN BERATEN NEUBAUEN UMBAUEN SANIEREN

OFENROHRE·METALLWAREN
LUDWIG MAURER AG
CH-3205 GÜMMENEN
TEL. 031 751 02 56
FAX 031 951 21 93
SAMSTAG 9–12 UHR OFFEN

Café am Kreuzplatz

Marcel Grindat ◆ Hans Zürcher
www.cafe-kreuzplatz.ch ◆ info@cafe-kreuzplatz.ch

... aus reiner Entdeckungslust ...

Stedtli Optik

Stedtli Optik AG
Neuengasse 8
3177 Laupen
Tel. 031 747 61 67
Fax 031 747 61 68

Brillen · Kontaktlinsen · Uhren
Schmuck · Optische Instrumente

Brigitte von Gunten

Öffnungszeiten:
Mo ganzer Tag geschlossen
Di/Mi/Do/Fr 08.30–12.00 Uhr
14.00–18.30 Uhr
Sa 08.30–15.00 Uhr
durchgehend

Impressum

Verantwortlich für die Redaktion:
Textteil: Res Nadig
3177 Laupen
res.nadig@oszallenlueften.ch
Inserate: Martin Kunz, 3177 Laupen
inpension@gmx.ch
Telefon 031 747 81 26
Chronik: Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen
hr.kamber@laupen.ch
Erich Gäumann, 3176 Neuenegg
Oswald Burch, 3174 Thörishaus

Achetringeler-Kommission:
Hans-Rudolf Kamber (Präsident)
Res Nadig (Redaktor)
Martin Kunz (Kassier/Sekretariat)
Oswald Burch
Toni Beyeler
Erich Gäumann
Klaus Hänni
Anne-Marie Kohler
Jean-Pierre Riecker
Markus Ruprecht
Erwin Weiler
Christian Wyss

Erscheint jährlich im Dezember. Preis Fr. 9.–.
www.derachetringeler.ch

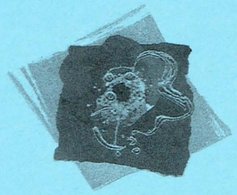
Layout, Satz, Druck und Spedition: Jordi AG – das Medienhaus
Belpbergstrasse 15, 3123 Belp, Tel. 031 818 01 11
www.jordibelp.ch

Abonnementsbestellungen:
Sichern Sie sich die regelmässige Zustellung durch ein Abonnement.
Bestellungen an Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 26,
inpension@gmx.ch

BLUMEN
Klopfstein

Therese Klopfstein
Bösingenstrasse 8
3177 Laupen
Tel. 031 747 73 52
Fax 031 747 73 92

Blumengeschäft Gärtnerei Gräberunterhalt



RESTAURANT SENSEBRÜCKE

Karin und Herbert Herren
Bösingenstrasse 2
3177 Laupen
Tel. 031 747 72 69
Fax 031 747 72 73
Di und Mi Ruhetag

---

ammon ideen

licht wohnen elektro
neuengasse 18 3177 laupen

frohe festtage und alles gute im neuen jahr

Boutique Ambiente
Glas & Design

Margreth Schwärzel
Bärenplatz 2
3177 Laupen
Telefon 031 747 56 46
margreth@schwaerzel.ch

Läubli Papeterie

Mit den besten Wünschen zum neuen Jahr

dynamisch kompetent

Mirjam Schmid
Läubliplatz 14
3177 Laupen
Tel. 031 747 99 80
Fax 031 747 99 21
www.papeterie-laupen.ch

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

P Wasserfallen

Telefon 031 747 71 32
Natel 079 424 00 32

Innendekorationen
– Bettwaren
– Bodenbeläge
– Polstermöbel

Bösingenstrasse 1, 3177 Laupen

NEUFORM-WERK
UMFORM-WERK
FLICK-WERK
HAND-WERK

barbara schmid koch
Neueneggstrasse 3
3177 Laupen
Tel. 031 747 92 26
Fax 031 747 04 10

Das Atelier ist geöffnet
Di–Fr 14–18 Uhr
Sa 10–15 Uhr

GOLDSCHMIEDE

Innendekorationen Vorhangatelier

KARIN RUPRECHT

Telefon 031 747 99 95
Fax 031 747 99 92

Ritz PATISSERIE

BEKANNT FÜR GUTE SACHEN!

Cakes · Rouladen · Teige · Pastetli · Biscuits

Detailverkauf in der Fabrik: Mo–Fr 13.45–17.00
Sa 8.00–12.00

toppharm
SchlossApotheke

Dürfen wir Sie demnächst bei uns beraten?

Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch.

Ihr TopPharm-Team
SchlossApotheke Laupen

TopPharm SchlossApotheke Laupen AG, Dr. Beat Wittwer
Marktgasse 10, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 81, Fax 031 747 65 81
schlossapo.laupen@ovan.ch, www.schloss.apotheke.ch

Raclette
Käserei Berger **LAUPEN**

Ihr Käsespezialist mit über 100 Käsesorten, darunter viele Rohmilchspezialitäten sowie Ziegen- und Schafkäse

Für einen gemütlichen Winterabend bieten wir Ihnen:
- schöne Käseplatten zum Apéro oder zu Gschwellten
- Raclette und Fondue fürs Znacht ohne Küchenstress
- Hausgemachte Rahmglacen in 16 Sorten als Dessert
- verschiedene Geschenkideen

Ein frohes neues Jahr wünscht Familie Berger und das Käserei-Team.

Garage KARL HÖRHAGER

Vertretung für Mercedes-Benz- und Peugeot-Personenwagen und -Transporter

Murtenstrasse 38 Tel. 031 754 15 15
3205 Gümmenen Fax 031 754 15 19

Autogarage Karl Hörhager und Personal wünschen allen frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.

GASTHOF BÄREN
LAUPEN

Für Silvester und Neujahr empfehlen wir unsere Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31
www.baeren-laupen.ch

kompetent – zuverlässig – erfahren

- kostenlose Entsorgungsberatung
- Muldenservice von 2 bis 30 m³
- Materiallieferungen
- Wohnungsräumungen

Für eine umweltgerechte Entsorgung.
Tel. 031 747 70 60.